

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

125 (15.3.1925) Sonntagausgabe

Sonntag-Ausgabe.

Bewegungspreis ins Haus halbmonatlich 1.50,- im Verlag oder in den Zweigstellen abgebaut. Durch die Post monatlich 2.80,- ausländ. Aufstellgeld. Einzelpreis: Sonntags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer 18 Pf. Am Tag höherer Gewalt der Bezieher keine Anträge bei verbot. oder Nichterreichbarkeit der Zeitung. Abstellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsleisten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1. Spalte Nonn-Zeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellen-Gebühr. Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßelter Preis. Anklam-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.- Goldm. Bei Wiederholung vorletzter Rabatt, der bei Nichteinholung des Sieles, bei gerichtlicher Verreibung und bei Konkurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungs-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Vorbereitete Zeitung Badens.
Karlsruhe, Sonntag, den 15. März 1925.

41. Jahrgang. Nr. 125.

Eigentum und Verlag von
Ferdinand Tietz & Co.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Bereitschaft verantwortlich für östliche Politik: M. Holzinger; für
deutsche Politik und Sozialpolitik:
Dr. Brinck; für auswärtige Politik:
Dr. Römmel; für Volks- und Sport-
Dr. Böldner; für Kommunal-
politik: A. Binder; für das Feuerwehr-
Gesetz: Emil Belzner; für Über und Unter-
richt: Dr. Herde; für Handelsno-
tiz: H. Held; für die Angelegenheiten:
A. Rindensdörfer; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier.
Fernsprecher: 4050 4052 4053 4054
Geschäftsrat: Sitzel- u. Namitz-Ledt.
Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2559
Beilage: Illust. Bad. Presse / Wolf
und Seimal / Literarische Umschau /
Romanblatt / Sportblatt Kraut-
zeitung / Wandern u. Reisen / Haus u.
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Antwort des Völkerbunds.

Der Eintritt Deutschlands
ist erwünscht.
Keine Ausnahmebehandlung. — Um die Völker-
bundsgesellschaft.

* Genf, 14. März. (Funkspruch.) Der spanische Delegierte Quinones de Leon verlas in der heutigen Nachmittagssitzung das Entwörterbrechen des Völkerbundsrates an die deutsche Regierung in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Es heißt darin, der Rat habe mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß Deutschland in seiner Note vom 12. Dezember 1924 auf alle Vorrechte bei seinem Eintritt verzichte und Gleichberechtigung mit den anderen Völkerbundsmitgliedern erwarte.

Mit dem Artikel 16 können für Deutschland keine Ausnahmen gemacht werden. Der Rat weist darauf hin, daß der Völkerbund bei Inanspruchnahme seiner Mitglieder zu militärischen Operationen ihre militärische Lage berücksichtige. Der Rat habe die Ausgabe, den Völkerbundsmitgliedern zu empfehlen, welche Streitkräfte die Mitglieder im Auftrage des Völkerbunds einzuladen haben. Deutschland werde selbst zu erklären haben, in welchem Umfang es sich an den vom Völkerbund eventl. empfohlenen militärischen Maßnahmen beteiligen könne. Der Rat halte es für ausgeschlossen, daß sich ein Mitglied des Völkerbundes bei gemeinsamen Vorgehen gegen einen Staat abschließen sollte. Der Eintritt eines Staates in den Völkerbund habe nach § 1 des Baltes zu erfolgen.

Der Rat spricht seinen aufrichtigen Wunsch aus, daß sich Deutschland an seinen Arbeiten beteiligen möge, um dadurch zur Erhaltung des Friedens in der Welt die Rolle zu spielen, die seiner Lage in der Welt entspreche.

Die weiteren Verhandlungen in Paris.

F.H. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Programm der Empfänge Herriots erfuhr eine Änderung. Der polnische Außenminister traf heute nachmittag in Paris ein und wird erst am Mittwoch von Herriot empfangen werden. Am Montag wird der französische Ministerpräsident bereits um drei Uhr mit Chamberlain zusammentreffen, für 5½ Uhr ist ein Empfang des tschechischen Außenministers Dr. Benesch angefragt. Der belgische Außenminister Hymans wird sich in Paris nicht aufzuhalten; aus dieser Tatsache kann man weitreichende Schlussfolgerungen ziehen. Beziiglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wurde heute abend auf dem Quai d'Orsay behauptet, man habe Anlaß zu der Annahme, daß die englische Regierung ihrem Einstuß auf die Reichsregierung aufgeboten hätte, damit Deutschland verdinglos dem Völkerbund beitrete.

Der Aufmarsch der Parteien.

Noch ein Kandidat.

Dr. Held kandidiert für die Bayerische Volkspartei
TU. München, 14. März. (Drahtbericht.) Heute nachmittag war der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei zur Entscheidung über die Präsidentschaftsfrage versammelt. Der ganz Parteiausschuß hat es für unmöglich erklärt, für die Kandidatur Dr. Jarres oder für die Zentralslandtagswahl Dr. Marx zu stimmen. Es wurde beschlossen, einen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufzustellen und zwar in der Person des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held. Dieser hat seine Zustimmung zu dieser Kandidatur gegeben.

m. Berlin, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Bayerische Volkspartei hat sich nun leider doch nicht einschließen können, schon im ersten Wahlgang ihren Anhängern die Stimmbürgschaft für Herrn Jarres zu empfehlen. Sie ist vielmehr ihre eigenen Wege gegangen und hat mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Held einen Sonderkandidaten aufgestellt. Der Besluß kam nicht ganz unerwartet. Es wird in Berlin bekannt, daß der Führer der Reichstagsfraktion Leicht sich sehr stark für die Kandidatur Gehlerts ins Zeug gelegt hatte, es war aber ebenso bekannt, daß manche Kreis-Anhänger der Kandidatur Jarres waren. Gleichzeitig für die Entscheidung aber dürfte wohl sein, — und das ist ja eines der Bedenken, die gegen Herrn Jarres sprechen — daß er in Bayern wenig bekannt ist, daß es also schwer sein würde, die Wähler für ihn zu erwärmen. Die Bayerische Volkspartei hat deshalb wohl befürchtet, daß ihre Wähler zu Hause bleiben würden. Das hat sie verhindert, indem sie für den ersten Wahlgang, wie sie ausdrücklich bemerkte, Herrn Held aufstellte. Sie ist aber doch wohl entschlossen, im entscheidenden Wahlgang ihre Stimmen dann auf Herrn Jarres zu übertragen, da Herr Marx, nach der ganzen politischen Einstellung der Bayerischen Volkspartei für sie nicht mehr in Frage kommt. Jedenfalls ist dafür Vororgee getroffen, daß zeitlich eine Million Stimmen in Aktivität bleiben und in der endgültigen Abstimmung dem Kandidaten der Rechten zufallen.

Eine Kundgebung des Reichsblocks.

Dr. Jarres' erste Kandidatenrede am Mittwoch.
TU. Berlin, 14. März. (Drahtbericht.) Der Reichsblock wird Mittwoch, den 18. März in der Philharmonie eine Kundgebung veranstalten, zu der Delegierte aus ganz Deutschland erscheinen werden. In dieser Kundgebung wird Dr. Jarres seine erste Wahlrede halten.

v. D. London, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Bestatter der Kohlengruben des Derbyshire-Bereichs wird deren Wiederaufstellung für drei Monate den Arbeitern überlassen.

Der letzte Verhandlungstag.

Eine Enthaltung wegen der französischen Truppen
im Saargebiet.

* Genf, 14. März. (Funkspruch.) Die 33. Tagung des Völkerbundsrates wurde heute nachmittag um 5½ Uhr geschlossen.

*

* Genf, 14. März. (Funkspruch.) Der Völkerbundsrat trat heute vormittag um 11 Uhr 30 zusammen. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßte 12 Punkte und erledigte somit die gesamte Arbeit der Rats-Sitzung. Nach Eröffnung der Sitzung berichtete Chamberlain über die Lage der bulgarischen Minderheiten in Griechenland, wozu auch Benizelos das Wort ergriff, um die Stellungnahme der griechischen Regierung darzulegen und zu verteidigen.

Nach der Annahme des Berichtes Chamberlains wurde die Vertreibung des ökumenischen Patriarchen aus Konstantinopel erörtert. Chamberlain verliest ein Schreiben des türkischen Delegierten, der sein Bedauern über die Notwendigkeit ausdrückt, der Sitzung beizubleiben zu müssen, da er keine Instruktionen von seiner Regierung erhalten habe. Nach längeren Ausführungen des griechischen Vertreters wird die Beschlusftaffung des Rats verlängert.

In der Saarfrage wurde über die lokale Gendarmerie und die Zurückziehung der französischen Truppen folgende Entscheidung vom Berichterstatter Szajloja verlesen und vom Rat angenommen:

Das Programm der Saarregierung über die Vermehrung der lokalen Gendarmerie um 240 Mann während 1925/26 wird gebilligt. Die Saarfrage wird aufgesordnet, dem Rat einen Bericht vorzulegen, in dem sie ausführt, mit welchen Mitteln sie bei Abwesenheit der französischen Truppen die Sicherheit der Bevölkerung im Saargebiet gewährleisten könnte, wobei die Möglichkeit zu erwägen sei, fremde Truppen außerhalb des Saargebiets im No. falle zur Hilfe heranziehen zu können. Der Generaldirektor wird beauftragt, der deutschen Regierung von dieser Entscheidung als Antwort auf ihre Note vom 19. Februar 1925 Mitteilung zu machen.

Der neue Danziger Hafenkommissar.

* Genf, 14. März. (Funkspruch.) Der Völkerbundsrat wählte in geheimer Sitzung zum Hafenkommissar von Danzig den Schweizer Oberst de Loes.

TU. New York, 14. März. (Kabeldienst.) Die erneute Abstimmung der Ernennung Warrens zum Generalstaatsanwalt durch den Senat erfolgte mit 9 gegen 7 Stimmen. Die Republikaner Borah und Norris stimmten mit den Demokraten.

Außenpolitische Umschau.

Von

Professor Dr. Otto Hoetzsch, M. d. R.

Sicherheitsfrage und Völkerbund, darum drehen sich jetzt alle Erörterungen in der großen Politik. Dahinter tritt leider die andere große Frage, nämlich die Neugestaltung unserer Handelsbeziehungen durch Verträge sehr zurück. Die Verhandlungen mit Frankreich kommen zwar nicht recht voran. Aber in dem provisorischen, das die Völklichkeit immer an sich tragen, liegt doch eine Gefahr. Gewiß ist nicht absolut bindend, was jetzt in Paris festgelegt worden ist, aber es legt die Verhandlungen doch weiterhin fest. Und ohne auf die Einzelheiten einzugehen, muß eben immer wieder bestont werden, daß diese Verhandlungen ohne Grundlage und ohne Prinzip geführt werden. Es hat keinen rechten Sinn, die Einzelbesprechungen zu pflegen, da die handelspolitische Rüstung noch nicht fertig und da ist. Daran muß mit aller Kraft gearbeitet werden. Der Kampf um die grundlegenden Fragen auf diesem Gebiet muß durchgesetzt werden, und für die Wirtschaft ist es natürlich um so wichtiger, je früher die Entscheidungen fallen und je eher sie sich auf die neuen Verhältnisse einstellen kann.

Aber im Augenblick hat sich alles mit der Sicherheitsfrage zu beschäftigen. Die wenig übersichtlichen und verworrenen Verhandlungen und Erörterungen über dieses Thema werden jetzt etwas klarer. Die großen Linien heben sich ab, in denen auf der anderen Seite eine Einigung wenigstens gesucht wird. Das kommt daher, daß die englische Politik nun allmählich größere Klarheit gewonnen hat. Sie hatte längst erkannt, gibt aber jetzt vor der Öffentlichkeit, in den Ministerreden und in den Zeitungen zu, daß die Sicherheitsfrage nicht nur die französische Sorge vor angeblicher deutscher Gefahr ist, wobei Frankreich eben Englands Beistand haben müsse, sondern daß die Sicherheitsfrage zugleich und vielmehr ist eine Frage der Sicherheit für — England. Endlich zieht man in der englischen Öffentlichkeit die Schlüsse aus dem Krieg und seinen Rüstungen und Mitteln, daß England den Charakter als Juwel verloren hat. Mit allen Offenheit hat sich Chamberlain in seiner Rede vom 6. März dahin ausgesprochen, und wenn England für sich Sicherheit sucht oder fordert, von wem kann die Bedrohung unter den heutigen Verhältnissen denn ausgehen? Doch nur von Frankreich!

Ein Bündnis mit Frankreich und eine Militärkonvention lehnt die englische Politik und Öffentlichkeit ab. Vor allem die großen Kolonien wollen das in keiner Weise. Will man die Sicherheit in dem bezeichneten weiteren Sinne, so bleibt nichts anderes übrig, als den Weg zu gehen, den Chamberlain eben beschritten, nämlich den Begriff eines Garantievertrages zwischen Frankreich und England zu machen, dem Deutschland beitritt und dem sich Italien und Belgien anschließen können.

Lord Grey hatte das Verdienst, in seiner Rede hervorzuheben, daß dafür absolut entscheidend sei, Deutschland auf einem Fuße als gleichberechtigte Macht zu behandeln und so die Sicherheit Frankreichs vor Deutschland, und Deutschlands vor Frankreich gleichmäßig zu gewährleisten. Wenn überhaupt aus dieser Erörterung etwas herauskommen kann, so ist unfehlbar, daß der Ausgangspunkt aus dem Worte Gleichberechtigung ergeben sich auch die Schlüssefolgerungen für die deutsche Politik ganz von selbst.

Hest steht, daß diese englischen Erwägungen ausschließlich den Westen betreffen. Eine Garantie der deutschen Ostgrenze in einem solchen Pakt lehnt England durchaus und unerschütterlich ab. Das ist nun der springende Punkt in den Verhandlungen zwischen Heriot und Chamberlain. Das ist der Hintergrund der Befreiungen in Genf. Will und kann Frankreich ein positives Angebot Englands, wie es jetzt doch sehr ernst vorliegt, ablehnen? Das ist die Zwangslage Herriots; wie werden sehen, aus welchem Wege er sich herauswindet.

In diese ganzen Verhandlungen hat Deutschland mit eigener Initiative eingegriffen. Die Aktion hat sich sehr im geheimen vollzogen, und begreiflich genug ist die Beunruhigung, die weithin in den nationalen Kreisen darüber entstanden ist. Hier steht sehr vieles auf dem Spiel. Richtig ist, wenn Deutschland sich in diese Sicherheitsdiskussion einsetzt. Es kann nicht daneben stehen. Es kann noch weniger daneben stehen, wenn, wie es den Anschein hat, alles auf eine große internationale Konferenz wieder hinfängt, in der über diese Dinge entschieden wird und die dann die Bedeutung einer neuen Londoner Konferenz erhalten könnte. Insoweit ist es richtig, wenn die deutsche Politik aktiv vorgeht. In der Anregung der deutschen Regierung, die Chamberlain und auch die französische Presse als „Vorschläge“ oder „Angebote“ bezeichnet haben, sind positive und konkrete Vorschläge nicht enthalten, sondern nur der Standpunkt Deutschlands grundsätzlich bezeichnet.

Eine sehr große und sehr verwickezte Aufgabe ist damit herausgezogen. Sie erfordert ganz tiefste Erwägung und ein Überblick über die große Weltpolitik, wie kaum je zuvor. Denn selbstverständlich kann Deutschland seine Entschließungen ohne den Blick auf Russland und Amerika nicht fassen. Und das A und O der ganzen Sache ist: wenn überhaupt etwas herauskommen soll, muß die andere Seite Deutschland als gleichberechtigte Macht, als mitbestimmenden Faktor behandeln. Zugeständnisse, die gefordert werden, müssen freiwillig und auf beiden, auf allen Seiten gleichwertig gemacht werden. Will man Deutschland an diesen Fragen beteiligen und wenn im englischen Sinne etwas herauskommen soll, ist das ohne Deutschland nicht denkbar, so muß man den deutschen Lebensnotwendigkeiten und Lebensinteressen Rechnung tragen. Will man Deutschland nicht als gleichberechtigte Macht behandeln, so schließe man gleich von vornherein die Alten.

Mit Skepsis und mit Zurückhaltung, aber mit wachsamen Augen und klar über das, was niemals zugestanden werden kann, hat die deutsche Politik ihren schwierigen Weg zu gehen. Es liegt auf der Hand, daß auch deshalb dringend notwendig ist die Rückkehr zur sozialen Arbeit, daß möglichst bald die durch den Tod des Reichspräsidenten fortgegangene Lücke wieder ausgefüllt wird. Die nächsten Wochen fordern in der Außenpolitik Konzentration, Sammlung, Einschlußkraft, und sie fordern deshalb, daß Regierung und Parteien sich einander entgegenstellen. Und dies ist der Konsens, der vertraglich und stärker mit diesen gemachten außenpolitischen Fragen, die in der Forderung der Sicherheit geschlossen sind, und zur Entscheidung drängen, beschäftigen und beschäftigen können als bisher.

Der demokratische Aufruf.

* Berlin, 14. März. (Funkspruch.) Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei erläutert zur bevorstehenden Präsidentenwahl einen Wahlausruh, in dem es heißt:

Deutsche Bürgerinnen und Bürger!

In keinem großen Land der Erde gibt es eine direkte allgemeine Wahlwahl des Staatsoberhauptes. Die deutsche Republik zeigt ein gewaltiges Vertrauen in das Volk, indem sie ihm die Verantwortung für die Wahl seines ersten Führers anvertraut. Wir haben mit allen Kräften dahin gestuft, eine einheitliche Kandidatur aller verfassungstreuen republikanischen, demokratischen und liberalen Kräfte in Deutschland zu erreichen. Das gelang nicht. Klasseninteressen, soziale und religiöse Gegenseite, parteipolitischer und persönlicher Ehregeiz traten wieder einmal in den Vordergrund. Gegenüber dieser Eigenbröderei ist es Aufgabe des Wählers zu zeigen, daß das deutsche Volk Ausgleich und Versöhnung, nicht Hass und Streit will, dann besteht im zweiten Wahlgang noch Aussicht auf größere Geschlossenheit. Hellpach wird den Wünschen aller Bürger im Staat dienen, Hellpach verkörpern den demokratischen und republikanischen Staat. Er ist innerlich überzeugter Anhänger der Weimarer Verfassung, und wird ein Hüter dieser Verfassung sein. In seinem Amt wird er sich nicht als Parteimann fühlen, sondern als der Vertrauensmann des deutschen Volkes. Der neue Reichspräsident soll das erfolgreiche Werk des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert fortführen. Die Einigkeit des Reiches muß erhalten und aufgebaut werden, die sozialen Gegenseite müssen überwunden werden, vor allem gilt es aber auch, Deutschlands äußere Freiheit wieder zu gewinnen, die Folgen des Krieges und der Niederlage zu überwinden, um das deutsche Volk wieder zum gleichberechtigten Glied in der europäischen Völkergemeinschaft zu machen. Ein Monarchist auf dem Präsidentenstuhl kann das Rheinland nicht befreien. Hellpach ist ein Bahnbrecher für den großen deutschen Gedanken, er ist als Hochschullehrer ein Führer des geistigen Deutschlands. Wir haben ihn herausgestellt nicht als Träger einer Partei, sondern als einen Mann, der die besten deutschen Gedanken und die beste deutsche Arbeit in sich verkörpert.

Rückkehr der alten Koalition in Hessen.

TU. Darmstadt, 14. März. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie über die hessische Regierungsbildung haben zu einem Ergebnis geführt. Man nimmt an, daß bei Wiederauflauf des alten Koalitions und ohne Personalveränderung erfolgen wird. Die von der Deutschen Volkspartei den Deutschen Nationalen und dem Bauernbund beantragte Landtagsauflösung ist vom Zentrum abgelehnt worden.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Erregung über den Aufruf der Bischofe. — Misströmung selbst in den katholischen Kreisen. — Eine radikalsozialistische Interpellation in der Kammer.

F. H. Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Wir teilten vor einigen Tagen mit, daß die französischen Kardinäle und Erzbischöfe einen außerordentlich heftigen Aufruf veröffentlicht hatten, worin sie zum energischen Kampf gegen die weltliche Gelehrte in Frankreich aufforderten. Die radikalsozialistische Partei ergriffen in Frankreich aufzufordern. Die radikalsozialistische Partei trat heute zusammen und nahm eine Resolution an, worin ausgeführt wird, daß die Kardinäle eine Kriegserklärung gegen die französische Gelehrte erlassen hätten. Es handelt sich um einen Aufruf zum Bürgerkrieg und um eine Bekleidung der überwiegenden Mehrheit des französischen Bürgertums. Infolgedessen müßte die Regierung aufgefordert werden, auf diese Revolution mit der Durchführung der weltlichen Gelehrten zu antworten. Die Republikaner werden aufgefordert, sich zu organisieren, um die öffentliche Freiheit zu schützen, gegen welche sich jetzt der unbedulige Geist des Nationalismus erhebe. Diese Resolution wurde den übrigen Parteien der Linken übertragen und diese wurden gebeten, sich ihr anzuschließen. In politischen Kreisen wurde erklärt, daß zweifellos der Aufruf der Kardinäle und die heutige Antwortnote der Radikalsozialisten eine Gefährdung der inner-politischen Lage herbeigeführt habe. Selbst in Kreisen der Rechten lassen die scharfen Erklärungen der Kardinäle wenig annehmen berührt haben. Aber man gibt sich dort der Hoffnung hin, daß das Land in diesem Augenblick wenig geneigt sein würde, religiösen Kämpfen zuzustimmen.

In diesem Zusammenhang sei mitgeteilt, daß alle Aussicht besteht, daß die Frage der Volkschaft beim Vatikan kaum zu schweren Auseinandersetzungen im Senat führen wird. Ein Ausgleich wird gefunden werden, weil der Senat nicht den Wunsch hat, in diesem Augenblick, da die außenpolitische Situation alle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, der Regierung irgendwelche Schwierigkeiten zu bestreiten oder sie zu stürzen.

F. H. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Der Aufruf der französischen Kardinäle und Erzbischöfe zur Bekämpfung der weltlichen Gelehrten erregt, wie wir bereits gestern sagten, schwere Misströmung selbst in Kreisen der Katholiken, die sich außerordentlich steigert. Man findet den Angriff der Kardinäle unzeitgemäß, weil er in einem Augenblick schwerer außenpolitischer Verwicklungen die innerpolitischen Kämpfe in Frankreich verschärft. Es ist sehr bezeichnend, daß heute die Union Républicaine des Senats, die zu Herrriot in Opposition steht und der Poincaré angehört, sich mit der in Frankreich durch den Brief der Kardinäle entstandenen Aufregung beschäftigt und eine Resolution faßt, in der es heißt, daß die weltliche Gelehrten, das heißt, die Neutralität des Staates in Schulfragen, eine der wirklichsten Garantien sei, die nicht preisgegeben werden können. Die Senatsgruppe erklärt, daß sie entschlossen sei, die weltlichen Rechte der Republik aufrecht zu erhalten. Was Elsäss-Völklingen anbelangt, müßte die Regierung sich allerdings an die dort herrschenden Sonderverhältnisse halten und die in den beiden Ländern bestehenden Überlieferungen schonen. Aber da in diesem Augenblick die nationale Eintracht wegen der schwierigen innen- und außenpolitischen Probleme notwendiger als jemals sei, sei es die Aufgabe jener, die die republikanische Überlieferung verteidigen, jede Vigilation, woher sie auch käme, zu verhindern und daran zu arbeiten, daß die Gesetze, die Ordnung und die Freiheit respektiert werden.

Die radikalsozialistische Partei der französischen Kammer ließ eine Interpellation überreichen, worin die Regierung gefragt wird, welche Haltung sie gegenüber den Angriffen der französischen Bischofe auf die weltlichen Einrichtungen der Republik einnehmen wolle.

Bevorstehender Schultreik in Elsäss-Völklingen.

U. Straßburg i. E., 14. März. (Drahtbericht.) Wie die elsässische katholische Presse meint, stehen dort schwere Ereignisse bevor. Die Regierung Herrriot hat bekanntlich entgangen dem von Frankreich gegebenen Vertrag beschlossen, am 18. März in Colmar die interconfessionelle Schule einzuführen. Als Antwort darauf erfolgten zunächst lebhafte Proteste der interessierten Kreise. Weil diese nichts nützten, gehen die Katholiken des Oberelsässer nun zur direkten Aktion über. Morgen vormittag wird in sämtlichen Kirchen ein Schreiben des Bischofs von Straßburg verlesen, in dem er den katholischen Eltern der Diözese Straßburg befiehlt, als Zeichen des Protestes gegen die in Colmar geplanten Maßnahmen

am Montag, den 18. März ihre Kinder aus der Schule zurückzuhalten; es wird also ein Schultreik sein. Morgen nachmittag um 3 Uhr wird ferner in Colmar eine Massenversammlung stattfinden, an der sämtliche Parlamentarier des Elsässer Landtages teilnehmen werden unter dem Vorsitz des Bischofs Ruch. Der Bischof wird dabei für Colmar einen dreitägigen Streik anordnen. Sollte nach diesen drei Tagen die Regierung ihre Verfügung nicht zurücknehmen, so wird erzwungen werden, ob ein Generalstreik für ganz Elsass angeordnet werden soll, dem natürlich ein Stierkampf und die Verweigerung der Militärdienstpflicht der Geistlichen auf dem Fuße folgen würden.

F. H. Paris, 14. März. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.)

Der Präfekt von Colmar riette heute an die Bürgermeister ein Schreiben, worin er mitteilt, welche Maßnahmen wegen des am Montag einsetzenden Schultreiks ergreifen werden sollen.

Die Schwierigkeiten bei der Budgetberatung.

F. H. Paris, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Finanzkommission des französischen Senats trat heute nachmittag zusammen, um sich noch einmal mit dem Kapitel 9 des Budgets für auswärtige Angelegenheiten zu beschäftigen. Besonders waren die in diesem Kapitel enthaltenen Kredite, die zur Deckung der Auslagen für die französischen diplomatischen Vertretungen im Auslande bestimmt sind, vor einigen Tagen von der Senatskommission abgelehnt worden. Heute wurde zwar das Kapitel 9 mit 17 zu 14 Stimmen angenommen, aber ein Abstecher von 1000 Franken vorgenommen, damit die Kammer über diesen Gegenstand neuerlich beschließen und damit sie einen Kredit für die französische Botschaft beim Vatikan einstellen soll. Durch den heutigen Beschuß der Finanzkommission des Senates erfuhr die Lage zweifellos eine Verschärfung, zumal dieselbe Kommission das Kapitel 3 des Budgets für auswärtige Angelegenheiten mit 17 zu 8 Stimmen ablehnte, worin ein Kredit für die Abdankung eines französischen Vertreters zum Vatikan zur Wahrung der Elsässerlohnträchtigen Interessen vorgesehen war.

Der Metallarbeiterstreik in Oberitalien.

Wi. Rom, 14. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Metallarbeiterstreik in Oberitalien, der von den faschistischen Gewerkschaften organisiert ist, nimmt an Ausdehnung zu und verstärkt sich nach der politischen Seite, nachdem die faschistischen Partei dem Streik zustimmte. Vergleichsverhandlungen zwischen den Industriellen und den Arbeitern sind bis jetzt noch erfolglos geblieben. Die sozialistischen Gewerkschaften, die sich dem Streik angelassen haben, erklären, ein Vergleich müsse sich auf alle Gewerkschaften ausdehnen, sonst müßten die Sozialisten weiter streiken, woraus sich bedenkliche Gegenvölker zwischen beiden Gruppen ergeben könnten. Zu Ruhestörungen ist es nicht gekommen. Es streiken etwa 500 000 Arbeiter.

Törichte Angriffe.

Der Alddeutsche Verband gegen Stresemann.

m. Berlin, 14. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Hauptleitung des Alddeutschen Verbandes erklärt einen Alarmus gegen Dr. Stresemann, den sie in schärfster Form angreift wegen seines Sicherheitsgebotes. Sie wirft ihm vor, daß er damit unverjährbare Ansprüche auf die im Weltkrieg geräubten Gebiete gefährde und an der ewigen Versklavung deutschen Blutes mitwirke. Sie droht ihm auch mit dem Fluch der kommenden Geschlechter.

Wir verstehen es, daß der Alddeutsche Verband mit seinem Herzen nicht bei dem diplomatischen Abgebot des deutschen Außenministers ist. Wir verstehen es aber nicht, daß er deshalb einen solchen Sturm entfesseln will. Mit dem Gefühl kann Deutschland nun einmal keine Politik machen. Lediglich der Verstand darf sprechen, und er muß uns doch sagen, daß bei der Kräfteverteilung, die gegenwärtig in Europa besteht, für uns keine Aussicht auf Wiedererwerb der verlorenen Gebiete vorhanden ist. Das ist eine Aufgabe, die wir kommenden Geschlechtern überlassen müssen, denn jeder Vertrag gilt, wie schon Bismarck sagte, unter der clausula rebus sic stantibus. Dafür werden die Deutschen in den uns entzogenen Ländern noch Verständnis haben. Sie würden einen Sicherheitsvertrag, wenn er überhaupt zu stande käme, nicht als eine Preisgabe auffassen, sondern nur als einen Versuch Deutschlands, wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen, um den Wiederaufbau beschleunigen zu können. Der Glaube, daß die Trennung nur vorübergehend ist, bleibt trotzdem in uns lebendig und ebenso das Ziel, das späteren Geschlechter wieder einmal stolz sein können auf ein einiges Vaterland.

Konzert des Lehrergesangvereins Karlsruhe.

Zur Feier des 41. Stiftungsfestes hatte der Lehrergesangverein Karlsruhe sein Konzert im Oktober des vergangenen Jahres Anton Brudner und Friedrich Alois gewidmet. Es war zugleich ein an Ehren reicher Abschiedsabend für seinen Dirigenten Professor Heinrich Kappel Schmid. Man empfand damals wohl allgemein, daß mit diesem Konzert/jener kostbare Abschnitt in der Vereinsgeschichte schloß, mit dem sich der Lehrergesangverein Karlsruhe eine eigene Stellung unter den hiesigen Vereinen erworben hatte. Und zwar nicht nur durch die Art der weit vom gangbaren Wege abliegenden Programme, sondern auch durch deren künstlerisch erneute Durchführung. Der Ehrenabend für unser deutsches Volksslied, das Ludwig Thürill gewidmete Konzert, oder greifen wir einzelne Lieder aus den Vortragsfolgen: „Weihnacht im Walde“ in den jüngsten seelischen Belebung, der prächtige Ausbau des Liedes von Peter Cornelius „Der alte Soldat“ oder die beste Chorleistung der Lehrersänger, das wundersame Ritornell „Die Rose stand im Tau“ von Robert Schumann – das waren Erlebnisse, die über die Jahre hinweg haften blieben.

Als erster der hiesigen Männergesangvereine in diesem Jahre gab er nun gestern abend in dem sehr stark besuchten großen Saale unserer städtischen Festhalle sein Frühjahrskonzert und stellte damit zugleich seinen neuen Dirigenten August Richard vor. Fünf Männerchorre von Robert Schumann, vier Männerchorre von Peter Cornelius und dazwischen Liedergruppen beider Komponisten war sein erstes Programm. Die ernstgestimmte Art dieses Schumann-Cornelius-Abends, die Auswahl nach rein künstlerischen Gesichtspunkten und die feinfühlige Aneinanderreihung der Schöpfungen lassen mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der Chormeister August Richard die von seinem Vorgänger angebahnten und verfolgten Wege weitergeht. Die Zusammenfassung des Programms zur stilvollen Einheitlichkeit deutet bereits von außen gesehen darauf hin. Die Aufgabe und das Ziel des neuen Chormeisters sind damit theoretisch gesetzt und klar gelegt.

Zwei reich gewönt, innig und warm gehungene Chorlieder, „Die Lotusblume“ und „Der träumende See“ standen am Eingang des anregenden, an künstlerischen Werten reichen Abends und gaben durch ihre zarten romantischen Stimmungen, ihren ernsten Charakter den Stimmungsgrund. Als Gegenstück war der angenehme „Jagdmorgen“ von erfrischender Wirkung. Die Lehrersänger entfalteten hier die markige Fülle ihres Chorklanges und brachten die Steigerung gegen Schlüß der dritten Strophe vor trefflich heraus. Robert Schumann empfand als Dirigent eines Chorvereins in Dresden die kürzeren Anregungen für seine Männerchorcompositionen. Dabei entstand manches Lied, das uns heute trocken seines kunstvollen Sanges,

jener gewählten Harmonik etwas verblaßt erscheint, wie etwa das siebenstimmige für Solostimmen und Chor „Blü“ oder „Schne“, das technisch sauber und durchsichtig zu Gehör kam. Reizvoller ist die „Rakete Liebe“. Von seiner poetischen Stimmungen sind die Chorschöpfungen im Grunde auf einen schlichten, einfachen Volkston gestimmt. Die schwelgerisch melodischen Untertöne entjüßen immer wieder und geben den meisten Chören, voran den Ritorellen, unvergängliche Frische. Gern wird der Nachdruck auf das Ausmalen melodischer Stimmungen gelegt, die dann wieder zu wirkungsvollen Steigerungen zur Erhöhung des Ausdrudes dienen.

Neben den beiden Chören „Heiliger auf Erden“ und „Nur die Träne kann es jagen“ haben uns besonders die beiden den Abend beschließenden Werke von Peter Cornelius die nachhaltigen Eindrücke hinterlassen. „Mitten wir im Leben sind vom Tod umfangen“ ist eine freie dichterische Nachbildung des Gesanges „Media vita in morte sumus“, das Luther Walburg in St. Gallen dichtete. Die Ueberzeugung rührte von Martin Luther her, der auch zwei Strophen hinzufügte. Die Komposition dieses Gedichtes durch Peter Cornelius zählen wir zu den Hervorragendsten, was die deutsche Männerchorliteratur aufzuweisen hat. Der Chor ist wie H. Kretschmar einmal sagte ein kleines Wunder. Es ist ein kolossaleres Festesbild mit einer erschütternden Lofidestelle „Heiliger Herrje Gott“ und dem frommen Schauder des Kriege eleison. Der durch die Deffamation gebotene rhythmische Wechsel, die reiche, fast überreiche Modulation stellen an Sänger und Dirigenten große Anforderungen. Eine padende, eindringliche Wiedergabe ist deshalb nur erstaunlichen Männerchorre vorbehalten. Unser Karlsruher Lehrergesangverein hat mit der Darbietung wieder einmal den überzeugenden Hinweis erbracht, daß er zu ihnen zu zählen ist. Den Schluss bildete „Der alte Soldat“, ein stimmiges Strophenlied, das sich in anfänglichem Geträumtheim zu immer gröhigerem Platzt und nach der dritten Wiederholung zu heller jugendlicher Kampfbegeisterung aufreißt: „Wir aber stürmen das himmlische Tor“. Es war vorauszusehen, daß diese Chorlieder, die einzig und allein den Gehalt der Textunterlagen vertragen und den gangbaren Effekthäufchen ganz fern stehen, keinen durchschlagenden äußeren Erfolg erzielen werden. Um so höher stellen wir die Verdienste der Lehrersänger und ihres Dirigenten August Richard dar; denn mit diesem Schumann-Cornelius-Abend wurde uns eine Auslese der besten klassischen Chorshöpfungen geboten. Und diejenigen, die nicht wünschen, sich ihrem ganzen Werk nach an den inneren Menschen und sucht ihn zu erheben und zu bereichern. Durch die tadellose Vermittlung der Gejüngte haben die Lehrersänger echt deutsche Muß in die Herzen der Hörer gebracht. Dieses Verdienst ist wohl höher einzuschätzen als brausender, donnernder Beifall, der wohl für den Augenblick bereachtet.

August Richard ist hier als Komponist feinsinniger Lieder und als gewandter Begleiter bekannt. Seine Liederabende mit Anna Ganghofer in den ersten Jahren nach dem Kriege haben wir in an-

Die Lage bei der Reichsbahn.

Der Schiedsentscheid beiderseits abgelehnt.

* Berlin, 14. März. (Gunspruch.) Trotz des gestern im Reichsministerium gefälligen Schiedsentscheids wird, wie der „B. Z.“ aus Eisenbahngewerkschaftskreisen gemeldet wird, die Lage im Eisenbahnerstreit nach wie vor als ungelöst angesehen. Während die Eisenbahndienstverwaltung bis jetzt den Schiedsentscheid ablehnt, weil sie die Lohnerhöhung und die Wiedereinführung der streikenden Arbeiter nicht akzeptieren zu können glaubt, seien andererseits die Arbeiterverbände nicht in der Lage, dem Schiedsentscheid zugestimmen, weil sachlich ihnen nicht genug geboten werde, andererseits aber die in dem Schiedsentscheid vorgebrachten Termine und Fristen eine Verfehlung gegenüber den bisherigen tariflichen Bestimmungen bedeuten. Ob es bei der Ablehnung des Schiedsentscheids durch beide Parteien zu einer Verbindlichkeitserklärung kommen wird, ist noch nicht sicher aber wohl zu erwarten. Die Gewerkschaften werden ihre Stellungnahme ernstlich prüfen. Das ist um so notwendiger, als in den letzten Tagen unverhüllte und unverantwortliche Elemente die Eisenbahner gegen die ausdrückliche Weisung ihrer Gewerkschaften zur Verbreitung der Streitbasis zu verletzen suchen.

Der Zusammenstoß in Halle.

Sieben Kommunisten getötet. — Zahlreiche Verletzte.

* Halle, 14. März. (Gunspruch.) Zu dem blutigen, gestern abend im Volkspark bei einer von rund 3000 Kommunisten durchgeführten Wahlversammlung entstandenen blutigen Zusammenstoß zwischen Schupo und Kommunisten erfahren wir an Ort und Stelle folgendes: Der Zusammenstoß soll nach Aussage der diensthabenden Beamten und von Zeugen dadurch erfolgt sein, daß trotz des Verbotes der Polizei zwei ausländische Redner auf die Rednerliste gezeigt waren. Nachdem einer der Ausländer, ein Engländer, zu Worte gekommen war und seine Ausführungen ins Deutsche übersetzt werden sollten, versuchte die Polizei, dies zu verhindern. Hierbei fielen von der Galerie des Saales plötzlich zwei Schüsse aus die beiden Schupooffiziere, die auf der Bühne standen, die aber nicht verletzt wurden. Dies gab für die Versammlung das Signal zum Angriff auf die im Saale anwesenden 30 Schupobeamten. Beiseite der Kommunisten wurde mit Schußwaffen, Piergläsern, Tischen und Stühlen gegen die Beamten vorgegangen, die sich in ihrer schwachen Zahl sogleich zu Wehr setzten. Hierbei wurden auf Seiten der Kommunisten sieben Personen getötet, fünf schwer und 18 Personen leicht verletzt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Zahl der Verletzten größer ist, da die Kommunisten einen Teil ihrer Verletzten mit sich genommen haben. Unter den Toten befinden sich zwei Frauen, wie auch unter den Verletzten viele Frauen zu finden sind. Von den Beamten wurde ein Offizier und ein Schupo-Wachmeister erheblich verletzt. Vor dem Staatsanwaltschaft sind heute morgen bereits die Untersuchungen an Ort und Stelle eingeleitet worden. Aus Berlin ist der Oberstaatsanwalt Weiz zur Feststellung des Sachverhalts hier eingetroffen.

Um den Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin.

(Eigener Kabelfluss der „Badischen Presse“.)

J.N.S. New York, 14. März. Es ist nunmehr, wie aus Washington gemeldet wird, trotz der vorangegangenen positiven Informationen über eine baldige Neubesetzung des Botschaftspostens in Berlin zweifelhaft geworden, ob Präsident Coolidge den neuen Botschafter noch im Verlaufe der augenblicklichen Sitzungsperiode des Senates ernennen wird. Einmal liegt dem Senat eine große Zahl Gesetzentwürfe vor, deren Beratung nicht lange aufgeschoben werden kann und außerdem ist die Erregung über die Ablehnung des von Coolidge ernannten neuen Generalausschauers Warden noch nicht abgeebt. Wahrscheinlich wird also die definitive Ernennung erst erfolgen, nachdem der Senat nach seiner Beratung die Ferien gegangen ist.

Rußland lehnt die Vorkriegsschulden ab.

F.H. Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Über die gefährliche Befreiung Herrriots mit dem russischen Botschafter in Paris, Krasin, erfährt der „Matin“, daß das Problem der russischen Schulden erörtert wurde. Krasin wußt darauf hin, daß nach den Reden von Rykov und Tschischerin gleichzeitig zweier innere Fühlung bekommen hat, wird er ohne Zweifel bestehen könne, daß Rußland die Bezahlung der Schulden ablehne.

genommener Erinnerung behalten. Und der Dirigent August Richard seine Stabführung ist unauffällig, oft äußerlich schwer. Aber er bringt lebendig erfüllte Rhythmen in die Lieder, deren technische Beherrschung den Sängern zur Voraussetzung geworden ist. Er verleiht schroffe dynamische Gegenläufe, bringt einen warmen und ausdrucksvoollen Chorlang und betont eine natürlich empfundene, höfliche und innige Vortragsweise. Wenn er mit dem Chor nach stärker innere Fühlung bekommen hat, wird er ohne Zweifel auch ein lebhaftes Temperament entfalten können, das die frischen und fröhlichen Chorlangen hin angelegten Lieder in starkem Maße durchsetzt und die Steigerungen schwungvoller steigert.

Cläre von Gonta-Gräbner, bereits bei ihrem ersten Konzert durch feindliche Beifall begrüßt, sang Liedergruppen von Robert Schumann und Peter Cornelius. Ihrem Stimmcharakter und ihrer seelischen Veranlagung kommt ein Lied, wie die „Mondnacht“ am Abend entgegen. Dem durch Schumann zum zauberhaften Gedicht gewordenen Gedicht von Joseph von Eichendorff gab sie einen frisch-warmen und ausdrucksvoollen Vortrag. Den „Brautliedern“ von Peter Cornelius streift die Größe des Saales manchen ehrenzarten poetischen Jamst und Dutzend ab. Die Künstlerin sang sie mit inniger Empfindung, der fünf Lieder gewonnen war, und deshalb auch sehr lebhaft sprach. Ihr Sopran ist schlank gebaut und vorzüglich geschult. Wieder lernten eine durch Gesundheit und natürliches musikalisches Empfinden geleitete Sängerin kennen und schätzen. Den Dank für den reizvollen Beifall kleidete sie in eine Zugabe. August Richard begleitete, ständig sehr zurückhaltend, mit musikalischen Feingejüngeln.

Pandesieher. Heute findet eine Wiederholung von Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ in der bekannten Beifall und unter musikalischer Leitung des Herrn Kapellmeisters Wilhelm Franz Reuß vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg statt. Am Dienstag, den 17. März, gelangt Richard Strauss' „Intermezzo“ zur Aufführung. Anfälle des noch erkrankten Frauenspiels für die Partie der Frau Hoffmutter Storch Fräulein Bia für Hartungen vom Stadttheater in Dortmund verpflichtet, welche Partie derselbst mit großem Erfolg gelungen hat. Am Donnerstag, den 19. März, gelangt Cornelius' „Barbiere von Bagdad“ zur Wiederholung mit Roekels „Pierrots Sommernacht“ zur Wiederholung. Am Sonntag, den 22. wird Bizets „Carmen“ mit Frau Hoffman-Bremer in der Titelpartie wiederholt. Als musikalischer Leiter der Aufführung wird sich Herr Kapellmeister Dr. Heinrich Knöll vorstellen, der domit auf Aufführung und die nächste Spielzeit gastiert. Dienstag, den 24. März, erfolgt die Neuinszenierung von Aubers komischer Oper „Maurer und Schlosser“. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Schreyer, die Sprecherleitung Herr Oberregisseur Bussard. Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß das am Montag, den 16. d. M. im Stadttheater stattfindende VIII. Sinfoniekonzert nach 10 Uhr

Der Kanzelsturm der Badischen Leibgrenadiere aus Loreto.

16. 17. März 1915.

Ein Erinnerungsbild

von

Hermann Oertel jun., Karlsruhe.

Am 16. und 17. März läuft sich der Gedenktag der schweren Räumung der badischen Truppen auf der Loreto Höhe. Das erste Bataillon des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments 109 konnte nach verlustreichen Räumungen die bereits umstrittene sogen. Kanzelstellung zurückerobern. Im Nachrichtenblatt der ehemaligen 109er "Der badische Leibregiment" sind wie folgende interessante Schilderung dieses Kanzelsturms:

"Das erste Bataillon des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 lag mal wieder in "Ruhe" in Lens; genießt den ersten Ruhetag so ganz von Herzen, denn da gab's gewöhnlich nur inneren Dienst.

Die Freude über den schönen ersten Ruhetag wurde aber bereits um 4 Uhr mittags stark gedämpft: "Klemm" und zwar so unplötzlich, daß mancher Grenadier und auch mancher Chargierte den ausdrücklichen Kompaniern in "erhöhtem" Marschtempo nachfolgen mußte.

Das Bataillon marschierte nach Souchez, wo es in der Dämmerung eintraf, das Gerät ablegte und sich zum Weitermarsch nach Ablain formierte; 2. Kompanie an der Spitze. In Souchez wurde auch die Ausrüstung für das Bataillon befreitgegeben; im Verband mit 1. und III./110, 5. und 12./109, 2. und 3. Pionier 14 und 2. Zug. Zug 2 die "Kanzelstellung" auf "Loretto" wieder zu nehmen, die am Nachmittag des gleichen Tages der Franzose in Besitz genommen hatte.

Das Bataillon marschierte nach Ablain und hält sich in der Umgebung der Kirche für weitere Befehle bereit. Um 2 Uhr nachts wurde die 2. Kompanie noch zu den Sturmtruppen vorbereitet, den es bis dahin nicht gelungen war, das Ziel zu erreichen.

Bereits beim "Wasserschlöß" wurde jedoch die Kompanie zurückgehalten — der Sturm war für diese Nacht, die schon der Morgenröte entgegenging, abgebrochen worden. Ein Teil der Sturmtruppen sollte sich unverzüglich nach Souchez begeben und dort der weiteren Befehle harren.

Der Rückmarsch nach Souchez vorbei an der zerstörten Zuckersfabrik, war stark von Feindfeuer gefürchtet, da der Tag in der Zwischenzeit mit hellstem Licht angebrochen war.

Barne Stunden der Ungewissheit in Souchez! Was wird werden? Gegen Mittag erfahren wir, daß der Sturm wiederholt werden muß und zwar diesmal nur durch das erste Bataillon Leib-Grenadiere, dem noch eine halbe Kompanie und Pioniere (2. Komp. Pion. 14) zugeordnet wird — als Handgranatentruppe.

Major Graf von Herzberg war Befehlshaber für den Sturm. Die Telephonzentrale in Ablain — ein Keller in der Nähe der Kirche — war sein Befehlsstand über Tag, wohin auf den Nachmittag des 16. März die Kompanie- und Zugführer des Bataillons und die Artillerieoffiziere zur näheren Besprechung des neuen Sturmes befohlen waren. Truppenweise wurden die Infanterieführer anlehend auf der Artilleriebeobachtung im Rathaus Ablain durch das Scherenfernrohr mit der Lage der feindlichen Linien auf der "Kanzel" vertraut gemacht.

Um 7.30 Uhr abends marschierten die Kompanien von Souchez ab. Erste und zweite Kompanie an der Spitze; sie waren die Sturmkompanien, 4. und 3. Kompanie folgten nach; in kurzen Abständen.

Die 1. und 3. Kompanie hatten bereits in Souchez durch Volltreffer schwerster Granaten erhebliche Verluste. Sonst aber gelangte das Bataillon ungehindert nach Ablain, wo selbst bei der Kirche die Handgranatentruppe der Pioniere auf die Sturmkompanien verteilt werden.

Kaum jedoch auf dem Weitermarsch zum "Wasserschlöß", wo sich nunmehr der Befehlsstand befand, wurde Ablain und Wasserschlöß in unheimlicher Weise von der Feindartillerie beschossen. Nördlich trocken die Kompanien in Häusern und Häuserruinen unter, bis die tolle Beliebung ausgeholt hatte, um dann eilenden Schritts durch Ablain und über das absteile liegende "Wasserschlöß" und durch die Talmulde des Bächleins zum Ausstellungsplatz am Fuße der "Kanzel" zu gelangen. Zweite und erste Kompanie — rechts und links eingekreist — waren so gegen 10 Uhr am untersten Steilhang gesetzlich bereit, um mit beginnendem Sturm nachzutun. Die 3. Kompanie war Reserve und vorläufig bei der Kirche Ablain bereitgestellt.

Kurz nach 10 Uhr begann unsere Artillerie mit der Feuerbereitung, die ganz unheimlich über die Sturmtruppen wogdrausende und furchterliche Wirkungen im Feindesgraben gehabt hat.

Immer mehr steigerte sich unser Artilleriefeuer, ein Höllenkonzert, das durch das einnehmende feindl. Artilleriefeuer auf grausige gesteigert wurde. Während dieser Vorbereitung arbeiteten sich die Sturmkompanien vor; am rechten Flügel vollkommen übers tiefe Feld; am linken Flügel teilweise einen Zugangsgraben benötigend. Auf die Minute — 10 Uhr — sind die Sturmtruppen vor dem Ziel; noch ein kurzer Sprung und sie sind am feindlichen Graben. Da plötzlich Tagesschelle — französische Leuchtkugeln erleuchten weit hin das Gelände — die Sturmtruppen sind erkannt und wurden unheimlich empfanzen; alle Nahkampfwaffen des Feindes traten in höchste Tätigkeit; Gewehre, Maschinengewehre, kleine Minen und Handgranaten überwanden uns mit einem Geschosshagel, der alles niedergeschmettern drohte. Aber nur ein kurzes Sitzen unterliegt und die Führer voran gehts mit Hurra dem Feind zu Leibe! Leutnant d. R. Oestendorf, Führer der 1. Kompanie fällt; kurz nach ihm Leutnant d. R. Meek der Führer der 2. Kompanie, Leutnant d. R. Nies (2. Komp.) und Offizierstellvertreter Lauber (1. Kp.) fallen an der Spitze ihrer Züge vor Eindringlingen in den feindl. Graben. Erbittert über den Verlust ihrer Führer, wird der Sturm zu Ende geführt; der Hauptteil der Kanzelstellung ist wieder in unsere Hände. Weitere Führer der Sturmkompanien fallen aus; teils durch schwere, teils durch leichtere Verwundungen. Unteroffiziere und Gefreite springen als Führer ein; dann jeweils am rechten und linken Flügel müssen noch Grabenstüke gekämpft werden.

Die schweren Verluste der 1. und 2. Komp. bedingen sofortige Verschärzung und die 4. Kompanie, die während des Sturmes sich bis zu den Steilhängen vorgearbeitet hatte, schwärmt ein. Ihr Führer, Leutnant d. R. Schlechter fand dabei ebenfalls den Tod fürs Vaterland; gleich ihm ein Zugführer der 4. Kompanie, Feldwebel Bürger.

Der Bataillons-Medikant, Leutnant von Hofstet, der die Reserve zum linken Flügel der Stellung führt, wird dabei verwundet. Ein Teil der 3. Kompanie, die nunmehr im Wasserschlöß als Reserve untergebracht ist, bringt Munition zur Stellung.

Der Sturm war gelungen aber teuer erlitten! Gefallen: 4 Offiziere, 1 Offizier-Stellvertreter, 1 Feldwebel, 20 Unteroffiziere und Grenadiere.

Verwundet: 2 Offiziere, 3 Feldwebel, 125 Unteroffiziere und Grenadiere.

Vermisst: 15 Mann.

Gefangen genommen wurden gegen 40 Franzosen, von denen auf dem Rücktransport durch das Feuer ihrer Landsleute 15 gefallen sind. Erbeute wurden neben zahlreichen Gewehren und Munition, 1 schweres Maschinengewehr und 1 großer Entfernungsmesser.

Was sonst andern Sturmtruppen gegönnt war, dem 1. Bataillon war's versagt: die Ablösung nach dem Sturm.

Am 17. März mit dem Himmelwerden bleibt die zweite eroberte Stellung noch von der 2. und 4. Kompanie besetzt. Die 3. Kompanie ist Reserve in Ablain und in Kellern bei der Kirche untergebracht. Die erste Kompanie marschierte nach Souchez. Tagsüber schweres feindliches Feuer auf Stellung, Zugangswege und auf Ablain.

In der Nacht wird ein weiteres Grabenstück genommen, das aber erst nach dreimaligem Anlauf gelingt, da der Franzose sich sehr gut verteidigt. Ein guangegleiter Gegangriff in der Frühe des 18. März wird abgeschlagen.

Die Verluste sind auch an diesem Tage wieder schwer: 13 Tote und 37 Verwundete.

Am 18. März bezicht die 1. und 3. Kompanie die "Kanzel", die den ganzen Tag über wieder starker feindlicher Artilleriefeuer erhält, leider wieder schwere Verluste: 11 Tote und 12 Verwundete.

Am Abend des 18. März übergeben wir die wieder gewonnene "Kanzel" an das II./110. Stütz auf unseren Erfolg, aber doch niedergedrückt durch die schweren Verluste.

Zurück ging's nach Lens; Bremagen empfing die Kompanien am Stadteingang bei Klee, und war's auch spät in der Nacht — so lang trüblich frisch und freifried die Mauß alter, bequimter Militärmärsche und trotz Müdigkeit und Unspannung klapperte der Parademarsch in Gruppenkolonne — vor den Quartieren der Feldküche — (es gab ja noch einen vorzüglichen Kaffee!) — hervorragend gut. Unvergessen der Eindruck des Liedes "Ich hab einen Kameraden", das unsere Kapelle uns beim Einmarsch in Lens nach diesen schweren Kampftagen als Erstes spielte!

Ruhe in Lens; allerdings nur drei Tage, aber Tage des wunderbarsten Frühlingswachens. Das brachte den inneren Menschen wieder einigermaßen ins Gleichgewicht.

Auf dem schönen Lenser Kriegsfriedhof stand für unsere Gefallenen eine erhabene Feier statt. Tags darauf schon prangten die vielen Gräber von Offizieren, Unteroffizieren und Grenadieren im schönsten Blumenstrud — einen kleinen Dank ihrer überlebenden Kameraden vermittelnd."

Lebensrettung durch Willenskonzentration.

Wie der okkulte Forscher Ochorowitsch einen Selbstmord vereitelte.

Der berühmte volkstümliche Arzt Dr. Ochorowitsch, der zu den hervorragenden okkulten Forschern gehört, erzählte in seinen Berichtsberichten den nachstehenden Vorfall, der in frappanter Weise die fast unglaubliche Kraft der Willenskonzentration veranschaulicht.

Unter den Patienten des polnischen Arztes befand sich eine junge Dame, die seit vielen Jahren an epileptischen Anfällen litt. Von Wahnsinnen gequält, kann die Unglücksfrau ständig auf Selbstmord.

Nachdem ein Anfall vorübergegangen war, lädt die Patientin wie ausgetauscht. Sie war wieder lebensfröhlich, geistreich und unterhaltsam. In solchen Augenblicken hätte ihr niemand auch nicht das prüfende Auge des Arztes, die fürchterliche Krankheit angemerkt.

Eines Tages schreibt Dr. Ochorowitsch, "nachdem sie einen fürchterlichen Anfall überstanden hatte, klopfte sie ruhig sie einer Freunde und ich, wir machten am Krankenlager, da eine Wiederholung des Anfalls zu befürchten war. Plötzlich erwachte die Kranken. Sie war erstaunt, uns neben ihrem Bett zu sehen, und bat uns, sie allein zu lassen. Sie fühlt sich wohl, es sei daher überflüssig, uns um sie weiter zu bemühen. Ihrem Drängen mukten wir schließlich nachgegeben, da es gefährlich gewesen wäre, sie aufzukrägen. Wir zogen es vor, sie auf einige Stunden allein zu lassen.

Langsam ging ich die Wendeltreppe hinunter. (Sie wohnte auf dem dritten Stock). Jede Minute blieb ich, von bösen Vorahnungen gequält, im Stiegenhaus stehen. Ich glaubte stets ein Geräusch zu hören, als ob sie sich vom Bett erhoben hätte, um sich ein Leid anzutun. Schlecht beruhigt, klopfte ich mich im Glauben, daß diese Wahnbilder in meinem Gehirn nur auf den Einfluß der wiederholten Selbstmordversuche meiner Patientin zurückzuführen seien. Es dauerte etwa fünf Minuten, bis ich im Hof angelangt war. Dort stand eine Bank; ich setzte mich einen Augenblick, um mich nach den Aufregungen der letzten Stunden ein wenig auszuruhen. Ich saßte noch, ob ich tatsächlich weggehen und sie allein lassen, oder doch sicherbleiben soll.

Plötzlich öffnete sich ein Fenster im dritten Stock; ich hörte meine Patientin, über das Gesims neugierig. Sie kam

machte eben Anstalten, vom Fenstergesims in die Tiefe zu springen. blitzschnell erhob ich mich, ich lief mehr instinktiv, als meinem Verstand gehorchein, an die Stelle, wohin sie hätte mutmaßlich fallen sollen. Mit einer fast übermenschlichen Gewalt konzentrierte ich in meinem Geist den Gedanken, daß sie unter keinen Umständen herunterfallen dürfe, daß ich traut der Macht meines Wollens den Selbstmord verhindern werde. Es war ein wahrwirklicher, unmöglicher Gedanke, der meine Seele füllte, den Sturz eines Körpers mit bloßen Willenskraften zu verhindern wünschte.

Nun blickte ich hinauf. Die Patientin klammerte sich, auf dem Fenstergesims in die Tiefe zu springen, auf dem Fenster stand, an den Pfosten an und zog sich langsam, fast automatisch zurück. Ich stand noch immer unten im Hof, den Blick an das kleine Fenster im dritten Stock geheftet, noch immer von dem Gedanken erfüllt, daß ich diesen Selbstmord unter allen Umständen verhindern müsse. Es vergingen keine zwei Minuten, plötzlich erschien wieder die Patientin im Fenster. Die Kranken senkte sich tief hinaus und im nächsten Augenblick stand sie wieder auf dem Gesims.

Ich vermag von der übermenschlichen Anstrengung, die meine Seele in diesem Augenblick im Banne hielt, keine Rechenschaft zu geben. Eine Minute stand die Kranken auf dem schmalen Gesims zwischen Leben und Tod. Dann zog sie sich wieder behutsam zurück. Ich hatte gesiegt!

Die Freundin der Patientin war inzwischen in Zimmer angemessen und verlor die sich wie rosende gebärende Frau ins Bett zu bringen. Endlich gelang es, sie zu beruhigen. Einige Minuten später schlief sie ein.

Am nächsten Tag erzählte sie mir, daß sie sich jetzt vorgenommen hatte, einen Selbstmord zu verüben; sie fühlte sich jedoch von einer unglaublichen Kraft jedesmal, als sie den Todesturz unternehmen wollte, mit einer lebhaften übermenschlichen Energie zurückgezogen. Ich, der ich unten in dem spärlich beleuchteten Hof stand, bat sie überhaupt nicht bemerkt.

Einführung der Prügelstrafe in Amerika.

Die Prügelstrafe ist in den Ländern der alten Welt als ein Besserungsmittel, das seinen Zweck vollkommen verfehlt hat, längst abgeschafft worden. Dagegen erlebt sie in den freien Ländern des neuen Kontinents eine fröhliche Auferstehung. In den Strafanstalten der Vereinigten Staaten werden renitenten Böewichtern Stockhiebe — selbstverständlich nach ärztlicher Vorchrift doffiert — mit oder ohne Nachdruck verabfolgt. Wie bei der so gründlichen amerikanischen Rechtsplege nicht anders zu erwarten, besteht in den Gesetzen ein bis in alle Einzelheiten ausgearbeitetes Prügelreglement. Wehe dem, den es trifft! Noch verwunderlicher aber ist es, daß selbst im Landtag von British Columbia eine Gesetzesvorlage, die Peinlichkeit für Alkoholschwinger vorstellt, nur Verstoßung angenommen ist. Eine Abgeordnete, Mrs. Mary E. Smith, war es, die sich mit großer Wärme für die Prügelstrafe ins Zeug legte und ihre Ausdehnung auch auf Schmuggler weiblichen Geschlechts empfahl. Ob die prügelglückige Dame mit ihrem Zusagantag durchgedrungen ist, wird leider nicht gemeldet, auch nichts über die Ausführungsbestimmungen des neuen Prügelgesetzes. Immerhin muß es schlimm um die antialkoholische Regelung bestellt sein, da sie sich zu ihrer Durchführung mittelalterlicher Strafmethoden, die von den alten Kulturländern längst überwunden sind, bezieht.

Einladung.

Zur Besichtigung ihrer Frühjahrs-Modelle ohne Kaufzwang laden ergebenst ein

Klee & Klenk

Werkstätte aparte individueller Hüte für die Dame.

Karlsruhe i. B. Telefon 609

Kaiserstr. 223 (Nähe Hauptpost).

45000

Exemplare beträgt die Mindest-Auslage jeder Ausgabe der "Badischen Presse".

4794 Kilo

Papier wurden allein zum Drucke der vorliegenden Ausgabe benötigt.

263250 Meter

— das ist mehr als die Entfernung von Karlsruhe bis München — würden bei einer Aneinanderreihung der einzelnen Seiten dieser einen Ausgabe bedeckt werden.

Die gewaltige, ständig steigende Auslage der Badischen Presse spricht für ihre große Beliebtheit in allen Bevölkerungskreisen.

In jedem Hause, in jeder Familie, sollte man die "Badische Presse", Badens größte und bedeutendste Tageszeitung, lesen; sie ist für jeden, der sich fortlaufend ausführlich, zuverlässig und schnell über die Ereignisse in aller Welt und insbesondere über die Geschehnisse in unserer badischen Heimat unterrichten will, unentbehrlich.

Wer noch nicht Bezieher der "Badischen Presse" ist, benühe für seine Bestellung den umstehenden Schein.

Tabletten verworrend hemmen bei
Gicht, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen.
Ischias,
Togal
Löffl. stellt die Schmerzen und heide die Dornenure aus
Klinisch erprobt. — An allen Apotheken erhältlich.
Best. 74,30,- Achs. 40,- Cholin. 12,8,- Lithium. 10,- Amvl.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. März 1925.

Oculi bis Iudica.

Oculi — da kommen sie, die Schnecken nämlich, manchmal auch nicht; denn die „Böge“ mit dem langen Gesicht“, wie man die Waldschnecken auch nennt, haben alle Ursache, in der Wahl ihres Aufenthalts vorzüglich zu sein. Dieses Jahr wird sich die Antizipation der Sonnengräte wahrscheinlich erheblich verzögern, denn die rauhen frönen Winde und der Schnee werden die Schnecken nicht zu Strichen an unseren Gefilden verleiten. Die Zeit, in der es gut ist, die Schnecken zu jagen, wird in der alten Weidmannsregel angegeben: „Oculi — da kommen sie, Lüttare — das ist das Wahr, Iudica — sind auch noch da, Palmarum — tralatum, Quasimodogenitit — halt, Jäger, halt! da brüten sie.“

März und April haben im Jagdschein von jeher für das meiste Wild schwarze Helder, das heißt, es darf nicht geschossen werden. Füchse und Schafe haben zwar überhaupt keine Schönheit, aber den Fuchs in dieser Zeit zu schießen lohnt nicht, weil der Balg nicht mehr wertvoll ist, und die Jagd im Frühjahr gilt mit Rücksicht auf den Nachwuchs nicht als weidmännisch. Da ist denn der Schneckenjäger ein höchst willkommener Erfolg, und eine Quelle echten „Jägervergnügens“, das aber dieses Jahr etwas hinausgeschoben wird.

Der Altstadtbürgerverein hielt am Freitag abend in der „Alten Linde“ seine Monatsversammlung ab, in der verschiedene Fragen zur Behandlung kamen. So wurde der Wunsch erfüllt, an der Ecke der Kitterstraße wieder eine Haltestelle zu errichten. Scharf kritisiert wurden die Zustände am alten Bahnhof und am Ettlingerplatz, wo die elenden Baraden und der Bretterzaun immer noch die Gegend „jieren“. Auch die Bebauung des Ettlingerplatzes, die vor kurzem in einer Versammlung des Altstadtbürgervereins eingehend behandelt worden ist, wurde gestreift. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, anstelle der vorgezeigten Bauten moderne Verwaltungsgebäude zu errichten, vielleicht ein neues Rathaus, ein Umts- oder Landgericht. Bedenken wurden geäußert über die geplante Errichtung von Autogaragen im Markgräflerischen Garten gegenüber vom Hotel Germania. Dringend gewünscht wurde, daß das Gebäude des Markgräflerischen Gartens dem Verkehr erschlossen und in harmonischer Weise mit dem Geländeprojekt des Ettlingerplatzes verbunden werden sollte.

Großes Schützenfest in Karlsruhe. Die hiesige Schützengesellschaft hat das Magnis unternommen, das 28 Verbandschützen Baden, Pfalz und Württemberg durchzuführen, aus weitem Anlaß schon eine ganze Anzahl Kommissionen ihrer Tätigkeit begonnen haben. Wir leben heute schon den Jubel der alten und jungen Karlsruher, wenn die Schützen aus dem weiten Vaterland und insbesondere aus den besten Gebieten mit ihrem sprichwörtlich gewordenen Humor unsere Stadt durchziehen werden. Demnächst wird ein Preis ausgeschrieben, den die Karlsruher Künstler auffordern, wirtschaftliche Plakate zu jeder Veranstaltung zu entwerfen. Wie wir weiter hören, hat die Schützengesellschaft gelegentlich ihres diesjährigen Schützenballs den Wohntermin und der Gewerbeschöpfung den Betrag von 500 Mark überwiesen.

Der Südwürttemberische republikanische Tag, der heute in der badischen Landeshauptstadt abgehalten war, wurde eingeleitet durch einen Fackelzug, der sich gestern abend bei Schneegröber durch die Straßen der Stadt bewegte. Außer den Karlsruher Reichsbannerorganisationen befanden sich im Zuge viele Gruppen von auswärtigen. So hatten Mannheim, Pforzheim, Brökingen und andere Orte starke Anerkennungen entrichtet. Im Zuge, der von verschiedenen Musikkapellen und Trommlerkorps begleitet war, bemerkte man viele schwarz-rot-goldene Banner. An den Häusern der Stadt selbst bemerkte man wenig Farbenpracht. Die staatlichen und städtischen Gebäude dagegen waren reich dekoriert.

✓ Auer durch Afrika! Der erste Teil dieses hochinteressanten Films, mit dem Untertitel: „Mensch und Tier im Urwald“ begann am Samstag bei den Badischen Lichtspielen im Konzerthaus abzulaufen. Herr Oberstleutnant a. D. Holz, aus seiner Karlsruher Dienstzeit hier noch in guter Erinnerung, erläuterte die Bilder, soweit nötig, wozu ihm seine Eigenschaft als früherer Afrikareisender hervorragend befähigte. Die Bilder sind 1923/24 von dem bekannten Afrikaforscher Hans Schomberg aufgenommen. Afrika ist kein verbotenes Gebiet mehr für uns — und zeichnet sich dadurch aus, daß sie trock unendlicher Schwierigkeiten zum ersten Mal im Urwald selbst hergestellt werden konnten. Nach den bekannten Szenen von der Ausfahrt, Einkehr in Teneriffa und Los Palmas, lernen wir die Negerrepublik Liberia gründlich kennen, ihre Jugendwehr ohne Tritt, ihre männliche und weibliche Freimaurerloge, die sich im Unterschied zu unserem Kontinent in öffentlichen Aufzügen gefallen, wobei doch überall der Neger hervorragt. Wir sehen auf den Plantagen den Kaffee pflücken, stampfen, enthüllen, verbinden machen, die Baumwolle ihren Weg durchlaufen vom Feld auf altemoblicher Spindel bis zum Gewand, das die Schöne um sich schlägt; last not least begleiten wir den Bissawabesen vom Fällen der Bäume — System Hagenschleife, mannshohe Stumpen stehen — bis zum Verlauf. Am wertvollsten sind die Darbietungen aus der Tierwelt, schon deswegen, weil dadurch bei der Jugend und bei anderen Leuten den Hirnverwirrenden Einflüssen der Tazanieden entgegengewirkt wird, deren Verfasser übrigens auch einige von Deutschenhasch tricende Bände auf dem Gewissen hat, welche Überheiter und Verleger unserer Leidenschaft leiden vornehmen. Demgegenüber erfreut man hier, wie Dschungelwald, Krokodile, Affen, Flughunde, kurz die ganze menschliche Tierwelt wirklich anzusehen, und das auch der bekleidete, am Tisch mit Tasse und Löffel speisende Affe trock aller Menschennachahmung eine Affe bleibt. Der Besuch des nahezu zwei Stunden dauernden Films kann nur empfohlen werden. — km —

Zahnhygienische Ausstellung.

Der Wert eines gefundenen Gebisses, die Notwendigkeit einer vernünftigen Zahnpflege und nicht minder die einer

Bestellschein.

An den

Verlag der Badischen Presse

Karlsruhe i. B.

Ich bestelle hiermit die „Badische Presse“ mit der großen Wochenbeilage: „Illustrierte Badische Presse“ zum monatlichen Bezugspreis von M. 2.60 bei täglich 2maliger Ausstellung frei ins Haus.

Ort: _____

Straße u. Nr. _____

Name: _____

Beruf: _____

Bei Nieren-, Blasen- und
Frauenleiden
Harnsäure, Eiweiß
Zucker.
1924: 13500 Besucher

rechtezeitigen und richtigen sachmännischen Behandlung der extraktiven Zähne soll im Herbst dieses Jahres in einer großen *zahnhygiene*-Ausstellung in Karlsruhe der Allgemeinheit vor Augen gebracht werden.

Begründer dieses großzügig gedachten Unternehmens, das durch Ausstellung, Vorträge und andere Mittel belehrend und aufklärend wirkt, soll ist der Großbezirk Baden des Reichsverbandes Deutscher Zahnärzte.

In Anbetracht des sehr bedeutsamen Gesundheitszustandes unseres Volkes — die Nachwirkungen der feindlichen Hungerblödade und der wirtschaftlichen Note — legt allen an der Vorlage und irgendwie beteiligten Kreisen die Pflicht auf, alles zu tun, um diese gesundheitlichen Verhältnisse zu schaffen. Dazu soll und wird auch sicher dieses durchaus gemeinnützige Gedachte Unternehmen, dem sehr prominenten amtlichen und privaten Kreise ihre Unterstützung zugestellt haben, wesentlich beitragen.

Glockenguh.

„Festigmauert in der Erde — steht die Form aus Lehm gebrannt.“ sagte Schiller als er sein so berühmtes Gedicht von „Der Glocke“ schrieb. Da handelt es sich um den Guß einer Glocke. Gestern aber waren es nicht weniger als sieben, die mit einem Guß in der Glodengießerei Gebr. Bachert, Lizistraße 5, hergestellt wurden. Es war ein spannender Moment als der Meister, Herr Bachert, vor den Ofen trat und die zahlreichen Gäste, unter denen sich die Besteller der Glocken befanden, zusammengestellt zu einem stillen Gebet für das Gelingen des Werkes aufforderte. Alle Hörer entblößten sich. Eine kurze atemlose Stille, als mit den Worten des Meisters: „In Gottes Namen“, wurde der Zapfen des Kessels eingeschlagen. Und dann stürzte das auf 1400 Grad erhitzte Metall aus dem brodelnden Ofen, wie eine weißglühende Feuerzunge heraus in den Hauptkanal und verteilt sich, willig den Weisungen der Geisten folgend, die frisch zur Hand waren, in die einzelnen Rinnen, die zu den kleinen Öffnungen der in Lehm festgestampften Formen führten. Die blaugrün brennenden Gase, die durch Blechrohren hervorgingen, in Verbindung mit den weißglühenden Schlangen des ruhig drehenden Metalls warfen auf die Gesichter der Umstehenden gar eigenartige Reflexe. Nach knapp einer Stunde war das Werk vollendet. Hoffen wir, daß der Guß gelungen ist, jedoch in kurzer Zeit die neuen Glocken ihrem Zweck zugeführt werden können und sie mit ehrner Stimme verkünden: „Glaube an Gott, Liebe

geschlagen. Und dann stürzte das auf 1400 Grad erhitzte Metall aus dem brodelnden Ofen, wie eine weißglühende Feuerzunge heraus in den Hauptkanal und verteilt sich, willig den Weisungen der Geisten folgend, die frisch zur Hand waren, in die einzelnen Rinnen, die zu den kleinen Öffnungen der in Lehm festgestampften Formen führten. Die blaugrün brennenden Gase, die durch Blechrohren hervorgingen, in Verbindung mit den weißglühenden Schlangen des ruhig drehenden Metalls warfen auf die Gesichter der Umstehenden gar eigenartige Reflexe. Nach knapp einer Stunde war das Werk vollendet. Hoffen wir, daß der Guß gelungen ist, jedoch in kurzer Zeit die neuen Glocken ihrem Zweck zugeführt werden können und sie mit ehrner Stimme verkünden: „Glaube an Gott, Liebe

Pfarrer Heumanns**Heilmittel**

sts auch **vorrätig** in den Altenreider **Alte Sachs'sche Apotheke** von 1727 Kaiserstr. 80, Tel. 488. Apotheker Walter Hamm. Das Grosse Pfarrer Heumann-Buch 320 Seiten, 200 Abbildungen. erhält jeder Leser, der eine Adresse einschickt von der Firma L. Heumann & Co. Nürnberg, M 166 gratis und franko zugesandt — Postkarte genügt.

**MUSIKAPPARATE**

sind an Qualität unerreicht

ALLIANZ
Versicherungen - Aktien - Gesellschaft
Zweigniederlassung KARLSRUHE, Karlsruhe 84
Telefon 589, 3, 332

Versicherungen aller Art
haftpflichtversicherung für **RADIO** - Empfangsstationen unter Einschluß der Haftung für Gebäudeschäden gegenüber dem Hausbesitzer. 146

Empfangs-Apparate und Einzelteile
Das kleine Radiowunder
S.O. la. 1-Röhren-Gerät 75.—

Konrad Schwarz
50 Waldstr. 50 Telefon 352

Lager ferner Beleuchtungskörper und sanitärer Einrichtungen. Größte Auswahl. Projektierung und Ausführung von Neuanlagen. 15.

Damenkleiderstoffe Herrenstoffe Seldenstoffe

Carl Büchle
Inh. Gebr. Kohlmann
Erbprinzenstr. 28
am Ludwigsplatz.

„Triumph“
die zuverlässigste und beste Schreibmaschine



Günstige Zahlungsbedingungen
Weitgehende Garantie.

GEORG MAPPES
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20.

Radio-Teleph.-Apparate
Ia. Qualität, billiger Preis.

Wölfe & Leenen
Karlsruhe, Stephanienstr. 17. 161
Telephon 4254.

Siemens-Rundfunk-Geräte
Radio-Einzelteile
Lade-Station 149

Rheinelektro Durlach
Herrenstr. 17. Fernruh. 87.

Grammophone
Elektromophone
Vox-Apparate
größtes Plattenlager am Platze.

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung, Pianos
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Telefon 388.

MUSIKPLATTEN

Odeon-Musikhaus, Kaiserstr. 175

Kaufen Sie bei

RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARLSRUHE

Eigene Erzeugnisse

Schuhhaus Kehrwald

Erbprinzenstrasse Nr. 26
Beste Bequemlichkeit für Schuhwaren jeglicher Art in jedem Zweck.

Maßarbeit 10% höher als der Ladenpreis

Radio-König

KARLSRUHE

Erbprinzenstr. 31, Telefon 390

Sende-Folge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart
sonnab. 15. März 1925. 8—9 Uhr: Religiöse Morgenfeier

Sonnab. 15. März 1925. 11.30—12.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier „Neue Menschen“. Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 6—6.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunk-Orchester), dagmatisch, Vortrag: „Die Reise des Baha-Ule“; 8.30 Uhr: Seitansage und Wetterbericht; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Frau Dr. Bauer über „Historische Baha-Ule“; 8—8.30 Uhr: Aus „Waffenamt“ von Loring. Ausführungen: Kammerchor Reinhold Iris, Sehrlich Lobahn (Vorstand des Südd. Rundfunkes). Sprecher: Max Hesse; 8.15 Uhr: Seitansage; 8.15 bis 8.30 Uhr: Nachkonzert, Rundfunkstation Groß-Stuttgart, 11 Uhr: Wetterbericht.

Montag, 16. März 1925. 6—6.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 7.30—8 Uhr: Seitansage und Wetterbericht; 7.30—8 Uhr: Vortrag von Dr. Lohmeyer über „Aus dem Reichsgericht“; 8—8.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 8.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 8.15—8.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 9.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 9.15—9.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 10—10.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 10.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 10.15—10.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 11—11.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 11.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 11.15—11.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 12—12.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 12.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 12.15—12.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 13—13.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 13.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 13.15—13.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 14—14.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 14.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 14.15—14.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 15—15.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 15.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 15.15—15.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 16—16.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 16.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 16.15—16.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 17—17.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 17.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 17.15—17.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 18—18.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 18.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 18.15—18.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 19—19.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 19.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 19.15—19.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 20—20.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 20.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 20.15—20.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 21—21.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 21.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 21.15—21.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 22—22.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 22.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 22.15—22.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 23—23.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 23.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 23.15—23.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 24—24.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 24.15 Uhr: Seitansage, Wetterbericht; 24.15—24.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester), Ausführende: Erna Hollenberg (Gesang). Dr. H. Keller (Orgel); 25—25.30 Uhr: „Das verfehlte Leben“ von Dr. Lohmeyer; 25.15 Uhr: Seitansage

Bäderstadt-Briebe.

(Von unserem Sonderkorrespondenten.)

Baden-Baden, 12. März 1925.

Unser Stadtparlament, genannt Bürgerauschub, war neulich zu einer Sitzung beisammen, in der einige Angelegenheiten aus der Tagesordnung standen bzw. eingehend besprochen wurden, die ein Interesse in Anspruch nehmen, das als allgemein bezeichnet werden darf. Es wurde nämlich die Kurtaageordnung der Stadt Baden-Baden beraten und neu geregelt. Und die Neuregelung führt dahin, daß wir nun statt vier nur noch drei Klassen von Kurzähnern haben, die je nach Güte der Häuser oder des Hotels, in denen sie Wohnung nehmen, 1 M., 70 Pf. oder 30 Pf. für die „Übernachtung“ zu entrichten haben. Man kann ja wohl behaupten, daß die Kurtaage für den Einzelnen von keiner großen Bedeutung ist, denn wenn jemand zu seiner Erholung dreißig Tage in einem Kurort weilt, wird er selbst in der dritten Gruppe neben allem andern noch 9 M. für die Allgemeinheit aufbringen, und wer zu seinem Vergnügen für dreißig Tage in einem Hotel ersten Ranges wohnt, der kann sich höchstlich auch 30 M. leisten, denn er hat's dazu, ganz abgesehen davon, daß er damit Annehmlichkeiten bezahlt, die ihm an jedem andern Ort bedeutend teurer zu stehen kommen würden oder die ihm in solcher Fülle wie hier nur selten geboten werden können. Aber der Zweck dieser Zeilen ist auch gar nicht der, über die Höhe der Kurtaage zu streiten; die Stadt hat eben kürzliche Ausgaben und muß also auch kürzliche Einnahmen haben. Die Kurtaage ist eine solche Einnahme und sie soll durch die Neuregelung eine Erhöhung erfahren, wie es ja heutigen Tagen das Bestreben nicht nur jedes Menschen, sondern auch jedes Gemeindewesens ist, seine Einkünfte zu verbessern. Im besonderen interessiert hierbei indessen der Betriebszweck der Mehreinnahme und darüber läßt sich die städtische Begründung u. a. wie folgt aus:

„Die öffentliche Werbung durch umfassende Reklame im Inland und Ausland gewinnt von Jahr zu Jahr entscheidendere Bedeutung für die gehobliche Fortentwicklung der Kurorte. Der Auslandsaufschluß und der Stadtrat sind sich dieser Tatsache durchaus bewußt und haben für die Werbereistung im Wirtschaftsjahr 1925/26 erhebliche Mittel vorgesehen, die auf 100 000 R. Mark veranschlagt worden sind. Dieser Aufwand kann indessen nur durch entsprechende Mehreinnahmen aus der Kurtaage gedeckt werden, sodoch eine Neuordnung der Taxe und teilweise Neufassung der Kurtaageordnung erforderlich geworden ist.“

Also Verwendung für umfassende Reklame! Man geht wohl nicht fehl mit der Ansicht, daß bisher gerade dieses wichtige Gebiet etwas vernachlässigt worden ist, ich sage nur „etwas“ und ich lage auch nicht von allen in Betracht kommenden Stellen, sondern von „einzelnen“ Stellen. Es ist ja auch in Fachkreisen bekannt genug, daß man fast gewohnheitsmäßig von der „Zeitung“ das umsonst verlangen zu müssen glaubt, was man sonst nur für teures Geld haben kann. Behörden, Gemeinden, Vereine und schließlich auch Private sind sich — oder waren sich bis vor nicht allzu langer Zeit — in dieser Hinsicht so ziemlich einig und es war keine Seltenheit, daß Gründer irgend eines neuen Vereins es für ganz selbstverständlich hielten, daß sie ein zu beschaffendes Prototypbuch im Papierwarengeschäft bezahlen müssten, während „mit Rücksicht auf den guten Zweck der Gründung“ angekündigt wurde, daß die Annonce wohl „umsonst“ aufgenommen werde. Es ist gut und es ist zugleich erstaunlich, daß sich auch in diesen Dingen manches gewandelt hat, die Begründung des Stadtrats ist ein Beweis dafür. Man darf zuhing sagen, daß in früheren Zeiten Befordern von Hunderttausenden für Reklame glatt abgelehnt worden wären, heute werden sie mit Zustimmung von allen Seiten glatt bewilligt, von mancher Seite wird sogar befürwortet, daß nicht mehr bewilligt wird. Man darf hier also von einem gesunden Fortschritt sprechen, auch in unserer Bäderstadt. Unter Oberbürgermeister Fießer ist eben ein Mann, der sich in der Welt umgehen hat, der die Länder und die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Leute kennt und daher auch die Wichtigkeit der Reklame zu schätzen weiß; er weiß, daß es mit der sogenannten „Unionist“-Reklame nicht allein getan ist, sondern daß man auch Mittel für den Zweck parat stellen muß. Das bedeutet, wie schon gesagt, einen Fortschritt, umso mehr, als sich die Kollegien den Ansichten des Stadtoberhauptes anschlossen. Dieser Fortschritt wird Früchte tragen und diese werden bestehen in einer Steigerung der Frequenz der Kurorte und in einer Vermehrung derjenigen, die eine Erholungsstelle als ein hohes Gut empfinden. Mögen es ihrer Wiese sein.

In der gleichen Sitzung des Stadtparlaments kam eine Angelegenheit zur Sprache, der man die Spieldose „Sie transit gloria mundi“ geben sollte. Es handelt sich dabei um die Erwerbung des in der Lichtensteinerstraße gelegenen „Palais Stourdza“, um den Preis von 150 000 M. durch die Stadtgemeinde. Der Name „Stourdza“ ruft Erinnerungen an frühere glänzende Zeiten Baden-Badens wach, an jene Zeiten, da man unsere Stadt „Klein-Paris“ zu nennen pflegte und alles noch einen nicht nur französischen, sondern völlig internationalen Zuschlag hatte. Neben den Franzosen waren besonders die russischen Großfürsten und Fürsten, Grafen und Barone stark vertreten und aus Rumänien kam der millionenschwere Fürst Stourdza und spielte eine große Rolle. Ihm gefiel hier ausnehmend gut und er konnte sich erlauben, viel Geld, sogar sehr viel Geld auszugeben, denn die rumänischen Bauern seiner Heimat erarbeiteten es ihm in schwerer Frohn. Er erbaute sich und seinen Landsleuten die

idyllisch auf der Höhe gelegene „Stourdza-Kapelle“, damit ihnen der heimatische Gottesdienst nicht mangelte, und er schuf sich auch ein eigenes Heim, in dem es optimal hoch herging und das einst den Mittelpunkt eines glänzenden gesellschaftlichen Lebens bildete an dem alle jene teilnahmen, die zur obersten Schicht zählten und deren Leben ausschließlich dem Vergnügen gewidmet war. Dieses Heim war das obengenannte „Palais Stourdza“, das für damalige Zeiten förmlich eingerichtet war. Man erzählte sich, daß einer der Salons des Palais einen aus kleinen Platten bestehenden Bodenbelag hatte, deren jed ein goldenes Kreuz trug. Als der Fürst das erstmal diesen Salon betrat, blieb er stumm auf den Boden und sagte: „Man soll das Kreuz nicht mit Füßen treten!“ Darauf mußten die vielen kleinen Platten mit den Goldkreuzen herausgerissen und ein neuer Boden gelegt werden. Ein ziemlich teurer Spaß, aber man konnte sich lassen. Die Zeiten indessen änderten sich und die glänzenden Verhältnisse der rumänischen Fürsten ebendas. Wie manche andere Familien blieben auch die Stourdza aus und die Räume des Palais vereinigten. Später ging es dann in den Besitz der Höfersfamilie Brenner (Hotel Stephante) über, die es zu Kaufmannschaften Zwecken vermietete; jetzt wird es Besitztum der Stadt und es wurde sogar mit der Errichtung eines Volkshauses in Verbindung gebracht, ein Gedanke, für den sich besonders die Sozialdemokraten einzetzten, dessen Verwirklichung indessen wohl noch in weiter Ferne liegt. Aber trotzdem: Von Palais zum Volkshaus. Und die einstigen förmlichen Besitzer dieses Palais sollen heute, wie es heißt, ebenso aufs Sparen angewiesen sein, wie gewöhnliche Sterbliche. — Sie transit gloria mundi!

Es gibt Menschen, die in dieser Zeit des ewigen Weiterwechsels sich dagegen sträuben, über die Witterung überhaupt irgend etwas zu sagen; ich gehöre auch zu ihnen. Trotzdem aber in aller Kürze doch einige Zeilen! Wir haben ganz plötzlich einen Nachwinter bekommen. Während der letzten Nacht sank die Temperatur bis auf 8 Grad unter Null und es ließ ein Schneetreiben ein, wie noch nie in diesem Winter. Höhen und Täler, Wälder und Felder sind verschneit und es zeigt sich dem Auge zum erstenmale ein richtig Winterlandshaft mit allen ihren Schönheiten, die uns so reizvoller ist, als sie von der Sonne beleuchtet wurde. Nachmittags verschwand die letztere und es fiel wiederum leichter Schnee. Die Wintersportfreunde jubeln. Wie lange sie Grund dazu haben, wird sich bald zeigen.

Badischer Landtag.

Die nächste öffentliche Sitzung des Badischen Landtages findet am Donnerstag, den 19. März, vormittags 9 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Der Bericht des Geschäftsbuchhaltungsausschusses über den Antrag der Abg. Dr. Matthes und Gen. Erhebung der Kirchensteuer, Gesetzeswurf über die Abänderung des Ortskirchensteuergeiges, Begründung und Beamtung der förmlichen Anfrage der Abg. Beherle und Gen. Verbildung gut begabter Mädchen an Mädchenschulen.

= Breiten, 14. März. (Autounfall.) Auf der Straße nach Dilsheim wurde der Arbeiter Adam Häusele von einem Auto von einem erfaßt und eine Strecke weit geschleift. Er trug verschiedene Verletzungen davon. Die Personalien der Insassen des Wagens konnten ermittelt werden.

= Heidelberg, 14. März. (Aus dem Stadtrat.) Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1925 wird nach Vorschlägen des Finanzausschusses festgestellt. Die Umlage soll vorläufig in gleicher Höhe wie bisher (monatlich 5 Pfsg. für 100 Mark Steuerwert, worin die Kreissteuer in ihrer bisherigen Höhe einberechnet ist) weiter erhoben werden. Der Mehrbeitrag an ungedeckte Ausgaben gegenüber 1924 soll durch die Wiedereinführung einer Müllabfuhrgebühr in Höhe von jährlich 5 Pfsg. für 100 Mark Steuerwert, sowie durch Erhöhung des Gaspreises um 2 Pfennig für den Kubikmeter ausgeglichen werden.

= Offenburg, 14. März. (Generalsekretär.) Nach dem Jahresbericht gehörten unserer Freiwilligen Feuerwehr 217 Mitglieder aktiv und 12 passiv an. Im Laufe des Jahres fanden außer der Generalversammlung statt 1 Gerätebesichtigung, 3 Hauptprobrennen, 3 Einzelübungen und 12 Verwaltungssitzungen. Von größtem Wert für die schnelle Bereitschaft der Wehr ist das Zustandekommen der Wetterlinie, für die die bisherigen Industriellen rund 2100 Mark zeichneten. Auszeichnungen erhielten für 50jährige Mitgliedschaft 1 Wehrmann, für 40jährige 3, für 25jährige 6 und für 15jährige 11 Wehrmänner. Die Kasse zeigt den erfreulichen Bestand von 2490,30 Mark.

= Vahr, 14. März. (Stadtrat.) In einer Vorlage an den Bürgerausschuß werden zur Förderung der Bauaufgabe mit 250 000 Mark angefordert, anstatt des von ihm bereits bewilligten Betriebs von 120 000 Mark. Diese Summe ist bestimmt zu weiterer Bereitstellung von Mitteln zu Liegenschaftskäufen und Baudarlehen. — Dem wieder neugebildeten Verbrauchsverein wird als Beitrag ein geeigneter Betrag zur Verfügung gestellt. Zum gleichen Zweck soll auch in den Voranschlag für das neue Rechnungsjahr ein angemessener Betrag eingestellt werden.

= Freiburg, 14. März. (Friedrich Ebert-Platz.) Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, den alten Holzmarkt-Platz in „Friedrich Ebert-Platz“ umzubenennen, um das Andenken an den ersten Präsidenten der deutschen Republik zu ehren.

= Freiburg, 14. März. (Kontrollkommission der Ente.) nahm am Donnerstag in Begleitung eines Herrn aus dem Ministerium eine Beurteilung des Flugzeugplatzes sehem. Exzerzierplatz vor und fügte dann auch die Kraftfahrzeuge der Firma August Föhr auf, um sie über Art und Verwendungswert der dort befindlichen drei Flugzeuge Auskunft geben zu lassen.

= Müllheim, 14. März. (Schmuggel.) An der französischen Zollstation St. Ludwig wurde ein Müllhauser Gebläsemann beim Schmuggel von Tabak erfaßt. Er hatte im Kühlert und in einem Doppelboden seines Kraftwagens Tabak und Zigaretten verborgen. Die Ware und der Wagen wurde beschlagnahmt. Der Schmuggler wurde gegen eine Sicherheit von 15 000 Franken auf freiem Fuß belassen.

= Börrstadt, 14. März. (Aufhebung des Sonntagsverbotes für Kraftfahrzeuge.) Das häfische Bezirksamt hat die Vorschrift über das Sonntagsfahrverbot für Kraftfahrzeuge mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

= Rothenburg (A. Waldshut), 14. März. (Brand.) Gestern mittag brannte hier das Haus des Schreinermasters August Jäger völlig nieder. Ein Teil der Fahrzeuge konnte gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

= Zwingenberg, 14. März. (Ein Pferdediebstahl.) Aus dem Stall des Mühlenbesitzers M. H. hier, wurde in einer der letzten Nächte eine zehnjährige Stute gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen führten bald zur Entdeckung des Kriminellen, der in der Person des 25-jährigen Konstantin Högl aus Schwedenreute gefunden und verhaftet wurde. Das Pferd wurde seinem Eigentümer zurückgegeben.

Gerichtszeitung.

= Landau, 14. März. Vor dem hiesigen Schöffengericht fand dieser Tag ein Prozeß statt, der in die schlimmsten Zeiten des Separatismus ausführte. Der Kaufmann Friedrich Schröder aus Ludwigshafen stand wegen zweier Verbrechen der räuberischen Erpressung in rechtlichem Zusammenhange mit je einem Vergehen des Betrugs vor Gericht. Das Urteil lautete auf eine Samtgefängnisstrafe von 4 Jahren. Ferner wurden die Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Das Verfahren gegen Thoma eingestellt.

= Heidelberg, 14. März. Der hier wohnende Schriftsteller Eugen Thoma wurde bekanntlich vom Lütticher Kriegsgericht zu lebenslanger Zwangsarbeit wegen angeblichen Mordes verurteilt. Thoma beantragte das Ermittelungsverfahren beim Oberrechtsanwalt. Daraufhin hat ihm dieser mitgeteilt, daß er das Verfahren eingestellt habe, weil es an jeglichen Anhaltspunkten und Unterlagen für die Annahme einer von dem Beschuldigten begangenen strafbaren Handlung fehlt. Insbesondere sei der Beschuldigte an dem Vorfall, bei dem die Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Das Urteil im Neustädter Prozeß.

= Neustadt, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Gegen die Neustädter Rathausfürmer wurde heute nachmittag um 3 Uhr das Urteil verhängt. Der Hauptangeklagte Jakob Matthes wird wegen Aufforderung zur Teilnahme am Aufruhr zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen die Brödel wird in Verbindung mit einer noch zu verbüßenden alten Zuchthausstrafe auf insgesamt 1 Jahr 11 Monate 3 Jahre 3 Monate erkannt. Die drei weiteren Angeklagten Gödel, Jung und Scherzer erhalten je 6 und 7 Monate Gefängnis. Ferner wurden verurteilt: Adam Bentler, Spitz und Gallen zu je 1 Jahr 3 Monaten, Hermann Wagner, Ganzer, August Röller und Hesse zu 1 Jahr Gefängnis. Die übrigen Angeklagten kamen mit geringerer Gefängnisstrafe davon. 13 Angeklagten wurde Bewährungsstrafe mit Widerruf bis zum 1. Dezember 1930 zugeteilt.

Das Urteil im Birmasenser Aufruhr-Prozeß.

= Birmaisen, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Im Birmaisen-Landfriedensprozeß wurde nach sechziger Verhandlungsdauer heute nachmittag gegen 2 Uhr das Urteil gefällt. Es erhielten Gefängnisstrafen: Höh 2 Jahre, Weber, Andreas, 2 Jahre, Wöll, Emil, 1½ Jahre, Hägg, Hermann, 1½ Jahre, Hildenbrand, Rob, 1½ Jahre, Lücht, Fritz, 1½ Jahre, Sperling, Karl, 1 Jahr, Grossenmann, Johannes, 1 Jahr 3 Monate. Einer der Hauptangeklagten, der Fuhrmann Eduard, wurde unter Anrechnung einer früher gegen ihn ausgesprochenen Strafe wegen Wilderns zu insgesamt 1 Jahr 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Greiner erhielt ebenfalls unter Anrechnung einer früher ausgesprochenen Strafe 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden von 1 Monat bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Unter die Mindeststrafe von sechs Monaten wurde besonders bei den Jugendlichen erkannt. Acht Angeklagte wurden freigesprochen. Die Verurteilung geschah in allen diesen Fällen wegen Landfriedensbruch. Wegen Schleierei wurde verurteilt Dorn, Wilhelm, und Jung, Ludwig, zu 6 bzw. 3 Monaten Gefängnis. Bei dem Urteilsverhängnis wurde die ehemalige Eisenbahnmutter Johann Walter, aus Luxemburg stammend, der seinerzeit bei der Regiebahn in Diensten stand, eine führende Rolle bei den Bandendiebstählen gespielt. Schuster betrieb eine Wirtschaft, in der die Angeklagten verkehrten und die geplanten Raubzüge beobachteten. Das Gericht verurteilte Schuster wegen zwei Vergehen des einfachen Diebstahls und 7 Verbrechen des erheblichen Diebstahls zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren; seine Frau erhielt wegen einfachen Diebstahls und Schleierei 1 Jahr Gefängnis. Walter wurde wegen Schleierei und zwei Verbrechen des schweren Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt. Höh wegen 6 schwererer Verbrechen des Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus, ferner wurden den Genannten die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Weiter wurden Zuchthausstrafen von 4 bis zu 2 Jahren und Gefängnisstrafen von 2 Jahren bis zu 1 Woche ausgesprochen. Bei drei Angeklagten kommt Bewährungsstrafe in Frage; einer wurde freigesprochen.

Die Bandendiebstähle bei der Eisenbahn.

= Kaiserslautern, 14. März. Vor dem hiesigen großen Schöffengericht stand eine 16jährige Diebes- und Schleierebande, die im Jahre 1923/24 große Eisenbahndiebstähle verübt hatte, um ihrer gerechten Strafe entgegenzuwirken. Die Verhandlung nahm einen ganzen Tag in Anspruch. Die Bande hatte in größeren oder kleineren Zeitabständen auf verschiedenen Bahnhöfen in der Pfalz Beraubungen von Passagieren unternommen und auch sonstige Diebstähle verübt. Dabei sind den Eisenbahndiebstählen größere Beträgen in die Hände gefallen. Als Hauptdiebstahlführer kommen der 40 Jahre alte Zigarrenfabrikant und Wirt Friedrich Schuster, in Kaiserslautern wohnhaft, und der 30 Jahre alte Karl Höh von Kaiserslautern in Betracht. Auch der ehemalige Eisenbahnmutter Johann Walter, aus Luxemburg stammend, der seinerzeit bei der Regiebahn in Diensten stand, hatte eine führende Rolle bei den Bandendiebstählen gespielt. Schuster betrieb eine Wirtschaft, in der die Angeklagten verkehrten und die geplanten Raubzüge beobachteten. Das Gericht verurteilte Schuster wegen zwei Vergehen des einfachen Diebstahls und 7 Verbrechen des erheblichen Diebstahls zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 5 Jahren; seine Frau erhielt wegen einfachen Diebstahls und Schleierei 1 Jahr Gefängnis. Walter wurde wegen Schleierei und zwei Verbrechen des schweren Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt. Höh wegen 6 schwererer Verbrechen des Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus, ferner wurden den Genannten die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Weiter wurden Zuchthausstrafen von 4 bis zu 2 Jahren und Gefängnisstrafen von 2 Jahren bis zu 1 Woche ausgesprochen. Bei drei Angeklagten kommt Bewährungsstrafe in Frage; einer wurde freigesprochen.

Abwechslung in der täglichen Suppe mit Maggi's Suppen

Blumenkohl
Eiernuedeln
Eierklemmchen
Erbse mit Speck
Grünkohl
Kartoffel
Königin
Ochsenchwanz
Reis mit Gemüse
Reis mit Tomaten
Tomaten
Tapioka eßl.
Pilz
Windsor

und 12 weitere Sorten
1 Würfel von MAGGI® Suppen für 2 Teller
holtet 12 Pf., 1 Teller Suppe also nur 6 Pf.



527a

Schwan im Blattband
die Feinkost-Margarine
FRISCH GEKÜRT

Aus der Karlsruher Stadtratsitzung

vom 12. März.

Neufestsetzung der Preise für die Stadtgarten-Dauerkarten. Mit Wirkung vom 1. April d. J. an werden die Preise der Jahreskarten für den Stadtgarten wie folgt neu festgesetzt: a) Hauptkarte 10 M., b) Karte für Familienangehörige und Kinderwärterinnen 5 M., c) Karte für Kleinrentner 2 M., d) Karte für Schüler und Schülerinnen hiesiger Schulen mit vollem Tagesunterricht 3 M., e) Karte für Studierende 3 M., f) Ferienkarte für Schüler und Schülerinnen (während der Hochsommerferien) 1 M. Außerdem werden auch fernerein Kartenbeschriften mit je 10 Eintrittskarten ausgegeben. Preis 3,50 M.

Autoren werden auch fernerein Kartenbeschriften mit je 10 Eintrittskarten ausgegeben. Preis 3,50 M.

Kinder der Infanterie von Jahreskarten bis zum vollendeten 8. Lebensjahr sind künftig vor der Löschung von Jahreskarten befreit, für dürfen aber den Garten nach wie vor nur in Begleitung Erwachsener besuchen. Die neuen Jahreskarten sollen sofort ausstellen werden: ihr Gültigkeitslängt bereits vom Tage der Ausgabe an. Die Neufestsetzung der Tageseintrittspreise für den Stadtgarten bleibt vorbehalten.

Baudarlehen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird die Stadt ein Inlandsdarlehen in Höhe von 1.000.000 Goldmark zur Förderung des Wohnungsbau durch Gewährung von Baudarlehen aufnehmen. Die Höchstsätze für Baudarlehen werden erhöht und betragen nunmehr bis zu 4700 GM. für eine Zweizimmerwohnung, bis zu 5500 GM. für eine Dreizimmerwohnung, bis zu 6000 GM. für eine Vierzimmerwohnung, bis zu 6500 GM. für eine Fünfzimmerwohnung.

Vorübergehende Schließung der Schwimmhalle im Bierordbad. Die Schwimmhalle des städt. Bierordbades wird wegen Boranahme notwendiger Instandsetzungsarbeiten und gründlicher Hauptreinigung vom 16. März 1925 ab auf die Dauer von 10—14 Tagen geschlossen werden.

Kraftradstellen-Haltestellen. Der Stadtrat nimmt zu einem an das Bezirksamt gerichteten Gesuch des Vereins der Kraftradstellenbesitzer um Errichtung einer weiteren Kraftradstellenhaltestelle Ecke Vorstraße und Kaiserallee eine positive Stellung. Dabei empfiehlt er in Übereinstimmung mit dem Verkehrsverein die — wenigstens vorläufige — Einrichtung von Haltestellen am Mühlburger und Durlacher Tor.

Dem Haben der Gründung eines Zwangsinnam für das Steinbildhauer-Grabmal, Holzbildhauer, Modellsleute und Gipsbildhauerhandwerk der Gemeinden des Handwerkskammerbezirks Karlsruhe erteilt der Stadtrat seine Zustimmung.

½ ltr. warmes Wasser

und ein Päckchen des weltbekannten Kopfwaschpulvers "Schaumpom mit dem schwarzen Kopf", das für 20 Pfennig überall zu haben ist — mehr brauchen Sie nicht, um Ihrem Haar die denkbar einfachste Pflege anzugeleben zu lassen. "Schaumpom mit dem schwarzen Kopf" löst sich in warmem Wasser sofort auf, gibt einen prächtigen weichen Schaum, reinigt überraschend, hilft die Kopfhaut gesund, verhindert Schuppenbildung, ist außerordentlich mild und gibt schön gepflegtes, leicht zu frisierendes Haar. Alleiner Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz



„mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.

Höhere Schulen in Karlsruhe

Renommiertungen von Schülern und Schülerinnen für alle Stufen werden am Montag, den 23. März, von 3—5 Uhr in den Schulgebäuden (Fachschule, Goetheschule, Gymnasium, Helmholtz-Oberrealschule, Humboldtschule, Kant-Oberrealschule, Leistungsschule) eingegangen. Tabe sind vorzulegen. Das Gesamtzeugnis lautet für die in Karlsruhe geborenen Schüler, der Amtschein und das legitime Schutzzertifikat.

Die Aufnahmeverfahren beginnen am Dienstag, den 24. März, vormittags 8 Uhr.

Wir melden den Antrag außerst am, daß Anmeldebeamte und Aufnahmeverfahren einheimischer Schulen und Lehrerinnen nur am 23. beziehungsweise 24. März stattfinden können.

Die Grünen der Schulbezirke sind zwischen Fachschule und Leistungsschule, zwischen Helmholtz- und Kant-Oberrealschule: Karlsruhe.

Die Direktoren der höheren Schulen in Karlsruhe.

Die Städtische Sparkasse Karlsruhe

befragt u. a. die

Diskontierung von Wechseln

bei Belastung entsprechender Sicherheit zu einem Diskontsaar und lässt u. a. das Konkurrenzkreditgeschäft.

Die Gewährung von Darlehen in laufender Rechnung gegen entsprechende Sicherheit, bei wöchentlichem Prozentsatz und ohne reale Provision

Näherer Auskunft mündlich u. schriftlich durch das Städtische Sparkassenamt.

Fleisch- und Wurstlieferung

für die Räthe der Polizeibereitschaft Karlsruhe (ca. 300 Teilnehmer) für jeden Dienstag vom 1. April bis Ende September 1925 wird neu vergeben.

Preisangebot und zwar Prozentual Abgebot von den von der Karlsruher Wurstfabrik bestimmt gegebenen Preisen bis 18. ds. Mon. an die Polizeibereitschaft Karlsruhe (ebenfalls Grenadierfabrik) liegenden Lieferungsbedingungen können dabei bestellt werden.

Töchterheim Füchtbauer

Amorbach i. bayer. Odenwald

Höhere Mädchenschule und Haushaltungsschule.

Wadreiche sebrige Gegend. Moderne hygien. eingerichtete Gebäude. Sehr gute reichliche Versorgung. Gewissenhafte Körperpflege. Großer schattiger Garten. Eislauf, Tennis, Schwimmer. Nur Zöglinge erlaubt. Bekannt. Erziehung zu gesellschaftlichen Formen, stets Uebung in Fremdsprache. Gartenbau. Prospekte u. Referenz. durch Direktorin

Stöttern

durch meine vorzügliche Wirkungsweise beweist. Gänze von Averaten Vorfahren u. so amtierten Max früher, jetzt kein Stöttern. Debet kann sich selbst von dem Leben trennen. Geben Sie kein Geld für mortale Kurzen aus, sondern verloren. Sie töten tötenlos mein Püddlein. L. Warnecke, Hannover, Schleißheim 163.

Baulustige

für Wohn- u. Geschäftshäuser, sowie Fabrikgebäuden erhalten. Kostenberechnungen u. d. Zeileitung von langjähr. praktisch erfahrener Architekten (Diel, Ino) bei gewissenhafter Ausführung und billiger Prezednung. Gabebote unter Nr. 27498 an die Bad. Presse.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der rege Besuch der Sozialhygienischen Ausstellung in der Käst. Ausstellungshalle macht es erforderlich, daß an Sonntag Vormittagen von 11—12 Uhr ärztliche Führung eingewöhnen wird.

Der "Stadtausitus für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe" veranstaltet in nächster Zeit einen medizinischen Vortragszyklus, in welchem hervorragende deutsche Ärzte über den Einfluss der modernen Körperfunktion auf die Körperentwicklung und Körperfunktion das Wort ergriffen werden. Dadurch werden vielleicht viele z. St. noch bestehende Vorurteile zu Gunsten eines besseren Verständnisses für dieses Gebiet hinweggeräumt werden; andererseits aber wird die Ausmerksamkeit auch auf jene Grenzen körperlicher Anpassung hingelenkt werden, die mit Rücksicht auf die auslösenden verschiedenartigen Wirkungen auf beiderlei Geschlecht nicht überschritten werden dürfen. Die erfolgreiche sportliche Tätigkeit des Geh. Medizinalrat Dr. Bier-Berlin zeigt uns seit Jahren den Weg, welcher Berrießweise von Leibesübungen den umfassenden Erfolg finden wird: Anatomophysiologische Kenntnisse der Turn- und Sportlehrer werden für die nächste Zukunft der Grundlage der staatlichen Pflichten stehen müssen. Daran können nicht nur die Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine aller Gattungen Interesse haben; das ganze Volk wird hinter dieser Förderung stehen müssen, in deren Erfüllung dem Lande Baden die Beispiele nahezu aller übrigen Bundesstaaten vorangegangen sind. Es wird noch lange Zeit nicht ermöglicht sein, andernorts derart ideale und vorbildliche Anstaltsanlagen wie in Berlin zu erhalten, die den Beweis erbringen, daß nur in der verständnisvollen und engen Zusammenarbeit zwischen Arzt und Sportlehrer die Zukunft der deutschen Körperfunktion liegt. Als erster Redner in dem erwähnten Vortragszyklus wird am Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr, Universitätsprofessor Dr. med. und phil. Dreier-Heidelberg über die "Hygiene der Leibesübungen" sprechen. Er wird sprechen über die Schädigung des menschlichen Körpers durch die gewöhnliche Lebensführung. Dem physiologischen Einfluß von Turnen und Sport auf die Körperfunktion, die Knochen und die Muskulatur und besonders der Beinflussung von Herz, Lunge und Nerven wird besondere Beachtung geschenkt werden. Um das Gehör zu vertiefen und Anregung für die Körperfunktion mit einfachten Mitteln zu geben, wird der Vortrag durch Bildbilder erläutert werden. Zu dem ersten Vortrag haben mit Rücksicht auf die erwähnten Ausführungen nur Erwachsene Auftritt. Es empfiehlt sich bei den beschränkten Raumverhältnissen sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen (Siehe Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.)

Die ehemalige Ausstellung der "Sozialhygienischen Ausstellung in der Käst. Ausstellungshalle" macht es erforderlich, daß an Sonntag Vormittagen von 11—12 Uhr ärztliche Führung eingewöhnen wird.

Der "Stadtausitus für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe" veranstaltet in nächster Zeit einen medizinischen Vortragszyklus, in welchem hervorragende deutsche Ärzte über den Einfluss der modernen Körperfunktion auf die Körperentwicklung und Körperfunktion das Wort ergriffen werden. Dadurch werden vielleicht viele z. St. noch bestehende Vorurteile zu Gunsten eines besseren Verständnisses für dieses Gebiet hinweggeräumt werden;

andererseits aber wird die Ausmerksamkeit auch auf jene Grenzen körperlicher Anpassung hingelenkt werden, die mit Rücksicht auf die auslösenden verschiedenartigen Wirkungen auf beiderlei Geschlecht nicht überschritten werden dürfen. Die erfolgreiche sportliche Tätigkeit des Geh. Medizinalrat Dr. Bier-Berlin zeigt uns seit Jahren den Weg, welcher Berrießweise von Leibesübungen den umfassenden Erfolg finden wird: Anatomophysiologische Kenntnisse der Turn- und Sportlehrer werden für die nächste Zukunft der Grundlage der staatlichen Pflichten stehen müssen. Daran können nicht nur die Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine aller Gattungen Interesse haben; das ganze Volk wird hinter dieser Förderung stehen müssen, in deren Erfüllung dem Lande Baden die Beispiele nahezu aller übrigen Bundesstaaten vorangegangen sind. Es wird noch lange Zeit nicht ermöglicht sein, andernorts derart ideale und vorbildliche Anstaltsanlagen wie in Berlin zu erhalten, die den Beweis erbringen, daß nur in der verständnisvollen und engen Zusammenarbeit zwischen Arzt und Sportlehrer die Zukunft der deutschen Körperfunktion liegt. Als erster Redner in dem erwähnten Vortragszyklus wird am Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr, Universitätsprofessor Dr. med. und phil. Dreier-Heidelberg über die "Hygiene der Leibesübungen" sprechen. Er wird sprechen über die Schädigung des menschlichen Körpers durch die gewöhnliche Lebensführung. Dem physiologischen Einfluß von Turnen und Sport auf die Körperfunktion, die Knochen und die Muskulatur und besonders der Beinflussung von Herz, Lunge und Nerven wird besondere Beachtung geschenkt werden. Um das Gehör zu vertiefen und Anregung für die Körperfunktion mit einfachten Mitteln zu geben, wird der Vortrag durch Bildbilder erläutert werden. Zu dem ersten Vortrag haben mit Rücksicht auf die erwähnten Ausführungen nur Erwachsene Auftritt. Es empfiehlt sich bei den beschränkten Raumverhältnissen sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen (Siehe Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.)

Die ehemalige Ausstellung der "Sozialhygienischen Ausstellung in der Käst. Ausstellungshalle" macht es erforderlich, daß an Sonntag Vormittagen von 11—12 Uhr ärztliche Führung eingewöhnen wird.

Der "Stadtausitus für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe" veranstaltet in nächster Zeit einen medizinischen Vortragszyklus, in welchem hervorragende deutsche Ärzte über den Einfluss der modernen Körperfunktion auf die Körperentwicklung und Körperfunktion das Wort ergriffen werden. Dadurch werden vielleicht viele z. St. noch bestehende Vorurteile zu Gunsten eines besseren Verständnisses für dieses Gebiet hinweggeräumt werden;

andererseits aber wird die Ausmerksamkeit auch auf jene Grenzen körperlicher Anpassung hingelenkt werden, die mit Rücksicht auf die auslösenden verschiedenartigen Wirkungen auf beiderlei Geschlecht nicht überschritten werden dürfen. Die erfolgreiche sportliche Tätigkeit des Geh. Medizinalrat Dr. Bier-Berlin zeigt uns seit Jahren den Weg, welcher Berrießweise von Leibesübungen den umfassenden Erfolg finden wird: Anatomophysiologische Kenntnisse der Turn- und Sportlehrer werden für die nächste Zukunft der Grundlage der staatlichen Pflichten stehen müssen. Daran können nicht nur die Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine aller Gattungen Interesse haben; das ganze Volk wird hinter dieser Förderung stehen müssen, in deren Erfüllung dem Lande Baden die Beispiele nahezu aller übrigen Bundesstaaten vorangegangen sind. Es wird noch lange Zeit nicht ermöglicht sein, andernorts derart ideale und vorbildliche Anstaltsanlagen wie in Berlin zu erhalten, die den Beweis erbringen, daß nur in der verständnisvollen und engen Zusammenarbeit zwischen Arzt und Sportlehrer die Zukunft der deutschen Körperfunktion liegt. Als erster Redner in dem erwähnten Vortragszyklus wird am Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr, Universitätsprofessor Dr. med. und phil. Dreier-Heidelberg über die "Hygiene der Leibesübungen" sprechen. Er wird sprechen über die Schädigung des menschlichen Körpers durch die gewöhnliche Lebensführung. Dem physiologischen Einfluß von Turnen und Sport auf die Körperfunktion, die Knochen und die Muskulatur und besonders der Beinflussung von Herz, Lunge und Nerven wird besondere Beachtung geschenkt werden. Um das Gehör zu vertiefen und Anregung für die Körperfunktion mit einfachten Mitteln zu geben, wird der Vortrag durch Bildbilder erläutert werden. Zu dem ersten Vortrag haben mit Rücksicht auf die erwähnten Ausführungen nur Erwachsene Auftritt. Es empfiehlt sich bei den beschränkten Raumverhältnissen sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen (Siehe Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.)

Die ehemalige Ausstellung der "Sozialhygienischen Ausstellung in der Käst. Ausstellungshalle" macht es erforderlich, daß an Sonntag Vormittagen von 11—12 Uhr ärztliche Führung eingewöhnen wird.

Der "Stadtausitus für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe" veranstaltet in nächster Zeit einen medizinischen Vortragszyklus, in welchem hervorragende deutsche Ärzte über den Einfluss der modernen Körperfunktion auf die Körperentwicklung und Körperfunktion das Wort ergriffen werden. Dadurch werden vielleicht viele z. St. noch bestehende Vorurteile zu Gunsten eines besseren Verständnisses für dieses Gebiet hinweggeräumt werden;

andererseits aber wird die Ausmerksamkeit auch auf jene Grenzen körperlicher Anpassung hingelenkt werden, die mit Rücksicht auf die auslösenden verschiedenartigen Wirkungen auf beiderlei Geschlecht nicht überschritten werden dürfen. Die erfolgreiche sportliche Tätigkeit des Geh. Medizinalrat Dr. Bier-Berlin zeigt uns seit Jahren den Weg, welcher Berrießweise von Leibesübungen den umfassenden Erfolg finden wird: Anatomophysiologische Kenntnisse der Turn- und Sportlehrer werden für die nächste Zukunft der Grundlage der staatlichen Pflichten stehen müssen. Daran können nicht nur die Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine aller Gattungen Interesse haben; das ganze Volk wird hinter dieser Förderung stehen müssen, in deren Erfüllung dem Lande Baden die Beispiele nahezu aller übrigen Bundesstaaten vorangegangen sind. Es wird noch lange Zeit nicht ermöglicht sein, andernorts derart ideale und vorbildliche Anstaltsanlagen wie in Berlin zu erhalten, die den Beweis erbringen, daß nur in der verständnisvollen und engen Zusammenarbeit zwischen Arzt und Sportlehrer die Zukunft der deutschen Körperfunktion liegt. Als erster Redner in dem erwähnten Vortragszyklus wird am Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr, Universitätsprofessor Dr. med. und phil. Dreier-Heidelberg über die "Hygiene der Leibesübungen" sprechen. Er wird sprechen über die Schädigung des menschlichen Körpers durch die gewöhnliche Lebensführung. Dem physiologischen Einfluß von Turnen und Sport auf die Körperfunktion, die Knochen und die Muskulatur und besonders der Beinflussung von Herz, Lunge und Nerven wird besondere Beachtung geschenkt werden. Um das Gehör zu vertiefen und Anregung für die Körperfunktion mit einfachten Mitteln zu geben, wird der Vortrag durch Bildbilder erläutert werden. Zu dem ersten Vortrag haben mit Rücksicht auf die erwähnten Ausführungen nur Erwachsene Auftritt. Es empfiehlt sich bei den beschränkten Raumverhältnissen sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen (Siehe Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.)

Die ehemalige Ausstellung der "Sozialhygienischen Ausstellung in der Käst. Ausstellungshalle" macht es erforderlich, daß an Sonntag Vormittagen von 11—12 Uhr ärztliche Führung eingewöhnen wird.

Der "Stadtausitus für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe" veranstaltet in nächster Zeit einen medizinischen Vortragszyklus, in welchem hervorragende deutsche Ärzte über den Einfluss der modernen Körperfunktion auf die Körperentwicklung und Körperfunktion das Wort ergriffen werden. Dadurch werden vielleicht viele z. St. noch bestehende Vorurteile zu Gunsten eines besseren Verständnisses für dieses Gebiet hinweggeräumt werden;

andererseits aber wird die Ausmerksamkeit auch auf jene Grenzen körperlicher Anpassung hingelenkt werden, die mit Rücksicht auf die auslösenden verschiedenartigen Wirkungen auf beiderlei Geschlecht nicht überschritten werden dürfen. Die erfolgreiche sportliche Tätigkeit des Geh. Medizinalrat Dr. Bier-Berlin zeigt uns seit Jahren den Weg, welcher Berrießweise von Leibesübungen den umfassenden Erfolg finden wird: Anatomophysiologische Kenntnisse der Turn- und Sportlehrer werden für die nächste Zukunft der Grundlage der staatlichen Pflichten stehen müssen. Daran können nicht nur die Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine aller Gattungen Interesse haben; das ganze Volk wird hinter dieser Förderung stehen müssen, in deren Erfüllung dem Lande Baden die Beispiele nahezu aller übrigen Bundesstaaten vorangegangen sind. Es wird noch lange Zeit nicht ermöglicht sein, andernorts derart ideale und vorbildliche Anstaltsanlagen wie in Berlin zu erhalten, die den Beweis erbringen, daß nur in der verständnisvollen und engen Zusammenarbeit zwischen Arzt und Sportlehrer die Zukunft der deutschen Körperfunktion liegt. Als erster Redner in dem erwähnten Vortragszyklus wird am Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr, Universitätsprofessor Dr. med. und phil. Dreier-Heidelberg über die "Hygiene der Leibesübungen" sprechen. Er wird sprechen über die Schädigung des menschlichen Körpers durch die gewöhnliche Lebensführung. Dem physiologischen Einfluß von Turnen und Sport auf die Körperfunktion, die Knochen und die Muskulatur und besonders der Beinflussung von Herz, Lunge und Nerven wird besondere Beachtung geschenkt werden. Um das Gehör zu vertiefen und Anregung für die Körperfunktion mit einfachten Mitteln zu geben, wird der Vortrag durch Bildbilder erläutert werden. Zu dem ersten Vortrag haben mit Rücksicht auf die erwähnten Ausführungen nur Erwachsene Auftritt. Es empfiehlt sich bei den beschränkten Raumverhältnissen sich rechtzeitig mit Karten zu versorgen (Siehe Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.)

Die ehemalige Ausstellung der "Sozialhygienischen Ausstellung in der Käst. Ausstellungshalle" macht es erforderlich, daß an Sonntag Vormittagen von 11—12 Uhr ärztliche Führung eingewöhnen wird.

Der "Stadtausitus für Leibesübungen und Jugendpflege Karlsruhe" veranstaltet in nächster Zeit einen medizinischen Vortragszyklus, in welchem hervorragende deutsche Ärzte über den Einfluss der modernen Körperfunktion auf die Körperentwicklung und Körperfunktion das Wort ergriffen werden. Dadurch werden vielleicht viele z. St. noch bestehende Vorurteile zu Gunsten eines besseren Verständnisses für dieses Gebiet hinweggeräumt werden;

andererseits aber wird die Ausmerksamkeit auch auf jene Grenzen körperlicher Anpassung hingelenkt werden, die mit Rücksicht auf die auslösenden verschiedenartigen Wirkungen auf beiderlei Geschlecht nicht überschritten werden dürfen. Die erfolgreiche sportliche Tätigkeit des Geh. Medizinalrat Dr. Bier-Berlin zeigt uns seit Jahren den Weg, welcher Berrießweise von Leibesübungen den umfassenden Erfolg finden wird: Anatomophysiologische Kenntnisse der Turn- und Sportlehrer werden für die nächste Zukunft der Grundlage der staatlichen Pflichten stehen müssen. Daran können nicht nur die Leibesübungen treibenden Verbände und Vereine aller Gattungen Interesse haben; das ganze Volk wird hinter dieser Förderung stehen müssen, in deren Erfüllung dem Lande Baden

Der zweite Rohrdt-Prozeß.

* Magdeburg, 14. März. (Gutspruch.) Am heutigen fünften Verhandlungstag wurde zunächst der 71jährige Bieletzner a. D. von Payer vernommen. Er kannte Ebert als einen ruhigen besonnenen Mann. Bei den Verhandlungen, die Ebert und Scheidemann mit ihm wegen des Munitionsarbeiterstreites führten, hätten die Herren ausdrücklich erklärt, daß der Streit gegen ihren Willen ausgetragen sei und daß sie der Leitung beipflichten könnten, um weitere Schäden zu verhindern. Als nächster Zeuge wurde der Abgeordnete Dittmann vernommen, der ausstieg, daß auch die unabhängige Sozialdemokratie durchaus den Standpunkt der Landesverteidigung eingenommen hätte. Der Zeuge erklärte weiter, daß ihm jetzt nach den Verhandlungen der ersten Instanz die Erinnerung gekommen sei, daß er tatsächlich das Flugblatt geschrieben habe. R. A. Martin kündigte einen Beweisantrag an, der sagt, daß nicht nur die Unabhängigen von dem Streit vorher Kenntnis gehabt hätten, sondern daß auch Verhandlungen mit den Mehrheitssozialdemokraten mit Rücksicht auf den kommenden Streit stattgefunden hätten. Als nächster Zeuge wurde dann der deutschnationale ehemalige Reichspräsident Wallraf, der damals Staatssekretär des Innern war, vernommen. Er sagte aus, daß die Forderungen der Streitenden größtenteils politische Dinge betrafen und es den staatsrechtlichen Geplagenheiten widersprach, über welche Fragen mit nicht dazu berufenen Arbeitern zu verhandeln. Die Auslagen Scheidemanns erschienen nicht in allen Punkten der historischen Wahrheit. Der Beitritt der Sozialdemokratien zur Streitleistung sei auch von Bieletzner Payer bedauert worden. Zeuge Payer erwiderte darauf, daß er damals die amtliche Auffassung vertreten müsse.

In der Nachmittagsstunde wurde die Vernehmung des Abgeordneten Dittmann fortgesetzt. Er äußerte sich über die Treuhtower Versammlung und erklärte, daß nur Nachbefragung der Festnahmestelle nicht einmal die Unabhängigen aufgefordert hätten. Als letzter Zeuge wurde Diplomkaufmann Aßfeldt vernommen, der Auskunft über den Verlauf einer Versammlung im Herbst 1917 in Danzig gab, in der Scheidemann sprach. — R. A. Martin erklärte, den Verhandlungen nicht mehr folgen zu können. Daher wurde die Weizerverhandlung auf Montag vertagt.

Der Tschek-Prozeß.

** Leipzig, 14. März. (Drahöbericht.) Heute wurde zunächst die Vernehmung des jungen Kriminalkommissar Heller-Berlin fortgeführt. Der Zeuge gibt Auskunft über die Festnahme der Angeklagten Stobolek und Hude. Es ergaben sich hierbei insfern Unklarheiten, als sowohl Angeklagter Hude befreit, der Verbindungsman zwischen Neumann und Hellmuth gewesen zu sein, wie auch Stobolek nach wie vor leugnet, der die sogenannte Hellmuth zu sein. Der Angeklagte Neumann erklärte wiederholt, daß ein Trium ausgeschlossen sei und die beiden Angeklagten die Unwahrheit sagten.

Das Urteil gegen die Würtemberg-Kommunisten.

III. Leipzig, 14. März. (Drahöbericht.) Im Prozeß gegen die württembergischen Kommunisten wurde heute mittag das Urteil verkündet. Der Gerichtshof ging teilweise über die Strafanträge der Reichsanwaltschaft hinaus und verurteilte den Angeklagten früher zu zwei Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe, den Angeklagten Reinhold Achelé Lutz und Eisele zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und je 100 M. Geldstrafe, die Angeklagten Bobel und Kopp zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und je 100 M. Geldstrafe, David Achelé und Neuffert zu je 1 Jahr Gefängnis und 100 M. Geldstrafe und die Angeklagten Holzwart und Hack zu je 9 Monaten Gefängnis und je 50 M. Geldstrafe. Alle Geldstrafen sowie bei den Einzelnen drei bis neun Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafen angerechnet.

IV. Berlin, 12. März. (Drahöbericht.) Wie die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mitteilte, fand gestern in Berlin eine Mitgliederversammlung statt, der eine Sitzung des großen Ausschusses voranging. In dieser Sitzung wurde die Sohn- und Arbeitszeitfrage eingehend besprochen. Die grundförmige Sitzungnahme der Vereinigung zu diesem Fragenkomplex wird der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Sie gipfelt in der Feststellung, daß die für die Hebung der Lebenshaltung erforderliche Erhöhung der Infansaufstrafe nicht durch Erhöhung des Nominallohnes bei gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit, sondern nur durch Sparmaßnahmen in Kalkulation und Verbrauch, durch höchste Arbeitsleistung mit Verbesserung der Produktion und durch die Bildung neuen Betriebs- und Sparkapitals gewährleistet werden kann.

V. Paris, 13. März. (Drahöbericht.) Wie die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mitteilte, fand gestern in Berlin eine Mitgliederversammlung statt, der eine Sitzung des großen Ausschusses voranging. In dieser Sitzung wurde die Sohn- und Arbeitszeitfrage eingehend besprochen. Die grundförmige Sitzungnahme der Vereinigung zu diesem Fragenkomplex wird der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Sie gipfelt in der Feststellung, daß die für die Hebung der Lebenshaltung erforderliche Erhöhung der Infansaufstrafe nicht durch Erhöhung des Nominallohnes bei gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit, sondern nur durch Sparmaßnahmen in Kalkulation und Verbrauch, durch höchste Arbeitsleistung mit Verbesserung der Produktion und durch die Bildung neuen Betriebs- und Sparkapitals gewährleistet werden kann.

VI. Paris, 13. März. (Drahöbericht.) Wie die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mitteilte, fand gestern in Berlin eine Mitgliederversammlung statt, der eine Sitzung des großen Ausschusses voranging. In dieser Sitzung wurde die Sohn- und Arbeitszeitfrage eingehend besprochen. Die grundförmige Sitzungnahme der Vereinigung zu diesem Fragenkomplex wird der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Sie gipfelt in der Feststellung, daß die für die Hebung der Lebenshaltung erforderliche Erhöhung der Infansaufstrafe nicht durch Erhöhung des Nominallohnes bei gleichzeitiger Verkürzung der Arbeitszeit, sondern nur durch Sparmaßnahmen in Kalkulation und Verbrauch, durch höchste Arbeitsleistung mit Verbesserung der Produktion und durch die Bildung neuen Betriebs- und Sparkapitals gewährleistet werden kann.

Heim Husten, keine Heilerheit! beim Gebrauch der laufenden Sachen. Saal-a-Husten-Bonbons, die von den Ärzten als kräftige Hustenmedizin glänzend begutachtet sind. Internationale, Stadt-, Hof-, Kronen-, Souvenir-Apotheke, Charlotten-Apotheke, Karlsruhe-Mülver, Tummersche Stadtapotheke.



Kein Husten, keine Heilerheit!

Saal-a-Husten-Bonbons,
die von den Ärzten als kräftige Hustenmedizin glänzend begutachtet sind.
Internationale, Stadt-, Hof-, Kronen-, Souvenir-Apotheke, Charlotten-

Turnen + Spiel + Sport.

h. Die Verbandsfußballspielen in Süddeutschland, die nunmehr bereits soweit fortgeschritten sind, daß mit der Durchführung der kommenden Runden der Spielauftakt des süddeutschen Fußballverbandes bestellt ist, werden entgegen der früheren Bekanntmachungen erst am 10. Mai wieder weitergeführt werden, da die durchführende Stelle in der 1. Verbandsrunde auch die Bezirksmeister mit von der Partie haben möchte. Teilnahmeberechtigt sind nach den letzten Ausscheidungen noch folgende 16 Vereine: 1. FC Nürnberg, Spielvereinigung Fürth, Wacker und Bayern München, Stuttgart-Rieders, 1. FC Freiburg, VfB Stuttgart, VfR Mannheim, SpV Mannheim-Waldhof, FC Worms, FSV Frankfurt, Offenbacher Kickers, VfL Victoria Neunkirchen.

Die Badischen Waldlaufmeisterschaften in Borsigheim. Heute, Sonntag, den 15. März, findet in Borsigheim die diesjährige Badische Waldlaufmeisterschaft statt. Der Start ist 11 Uhr beim Sportplatz des 1. Sportclubs Borsigheim, das Ziel beim Fuderhammer. Nach dem Verlauf der Waldlaufmeisterschaften zu urteilen, stehen interessante Rennen bevor. Besonders der Mannschaftslauf dürfte diesmal nur knapp gewonnen werden. Die Mannschaft des vorjährigen Siegers, der M.T.G., ist diesmal noch stärker, als im Vorjahr. Dennoch glauben wir, eher an einen Sieg der Freiburger, deren Aussichten dadurch, daß sie nur die ersten drei liegen, über 4 im Vorjahr einer Mannschaft gewertet werden, viel bessere werden. S. Sabietzki, der favorisiert für die Einzelmeisterschaft, Koch und Herr sind eine nabile Mannschaft. Die Mannschaft des M.T.G. Bönnigheim: Amberger, Wagner, Wittich, Maltes, wird diesen beiden Konkurrenten den Sieg nicht leicht machen; zum Sieg für die Mannschaft wird es aber wohl kaum reichen. Die anderen Vereine werden beim Mannschaftslauf wohl keine besondere Rolle spielen, für einen guten Platz beim Einzellauf kommen außer Sabietzki, Amberger und Koch noch in Frage: Schindler, VfB Freiburg, VfB-V.S.C. Borsigheim, Kaiser-LA.V. Baden-Baden, Rabel-V.S.C. Karlsruhe, SV-M.T.G. und eventl. einige Leute der Heidelbergischen Polizei. Alles in allem dürfte es sehr spannende Kämpfe geben und das Interesse, das den Mannschaftssieger zu den süddeutschen Meisterschaften in Freiburg begleitet, ist sicher ein großer.

Hessen. Die repräsentativen Mannschaften von Mittel- und Südbaden treffen sich heute in Kreisburg um 14 Uhr zu einem Auswahlyspiel. Von Karlsruher A.S.C. wirken die Spieler Mörsch, Böhm, Müller und Bruckner mit.

— Deutsche Wassersport-Ausstellung. In den Wassersportkreisen hat der Gedanke der Allgemeinen Wassersport-Ausstellung in Potsdam eine überraschend lobhafte Aufnahme gefunden. Für die vom 16. Mai bis 2. Juni stattfindende Schau sind folgende wasserpolo-technische Veranstaltungen auf dem Templiner See in Aussicht genommen: 15. Mai 11 Uhr vorm. Parade-Laufsatz der im Potsdamer Regattaverein zusammengefügten Altvetervereine und Schülerrudervereine; 12 Uhr vormittags: Frühjahrs-Anfahrt und Paradefahrt des Motor-Yacht-Klubs von Deutschland im geschlossenen Geschwaderverband, 20. und 21. Mai: Verbandsregatten des Motor-Yacht-Verbandes, 22. Mai: Auto-Sternfahrt des Allgemeinen Automobil-Clubs zur Ausstellung, 23. und 24. Mai: Motorbootregatten des A.D.A.C.; dabei zweitägige Prüfungsfaßt der Boote des 2000 M. Ausdauerwettbewerbs des A.D.A.C. 31. Mai bis 8. Juni: Große Templiner Pfingstregatta des Seglerverbandes. In den Ehrensaalhauß der Ausstellung hat die Stadt Potsdam die zuständigen Reichs- und Staatsminister, den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, den Regierungspräsidenten von Potsdam, den Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und die Vorstehenden der einschlägigen Industrie- und Sportverbände gebeten.

h. Das Fußball-Wanderpiel Holland — Schweiz, das nur wenige Wochen nach dem Kampf Deutschland — Holland stattfinden wird — vorher spielen die Holländer bereits gegen Belgien — ist nun endgültig perfekt. Die erste Begegnung der holländischen und schweizerischen Nationalmannschaft findet am 19. April in Zürich statt, das Rückspiel geht am 28. März nächsten Jahres in Amsterdam von statt.

h. Die Deutschlandreise der Augsburger Mannschaft der Universität Oxford sieht die Mannschaft am Ostermontag d. J. in Heidelberg gegen den Heidelberger Ruderclub, am Ostermontag gegen den Sportclub 1860 Frankfurt, der erst gegen Verein für Volksport Hannover einen sensationellen 23:13-Erfolg herausholte, im Kampf.

Wer war bisher süddeutscher Fußballmeister?

Im Hinblick auf die letzten Schluskämpfe um die Meisterschaft des süddeutschen Fußballverbandes 1924/25, in der heuer der Rheinbezirksmeister B. f. R. Mannheim eine entscheidende Rolle zu spielen scheint, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, wer bisher den Meisterschaftstitel inne hatte. Die erste süddeutsche Fußballmeisterschaft errang in der Saison 1898/99 der 1. F. C. Freiburg, 1899/1900 Karlsruher Fussballverein, 1900/01 nicht ausgetragen, 1901/02 Karlsruher Fussballverein, 1905/06 1. F. C. Borsigheim, 1906/07 1. F. C. Freiburg (gleichzeitig deutscher Meister), 1907/08 Stuttgarter Kickers, 1908/09 Phönix Karlsruhe (gleichzeitig deutscher Meister), 1909/10 Karlsruher Fussballverein (gleichzeitig deutscher Meister), 1910/12 Karlsruher Fussballverein, 1912/13 Stuttgarter Kickers, 1913/14 Spielvereinigung Fürth (gleichzeitig deutscher Meister), 1914/15 nicht ausgetragen, 1915/16 1. F. C. Nürnberg (Kriegsmeisterschaft), 1916/17 Stuttgarter Kickers (Kriegsmeisterschaft), 1917/18 Spielvereinigung Fürth (Posalzieger), 1918/19 1. F. C. Nürnberg (gleichzeitig deutscher Meister, zwei Jahre hintereinander), 1921/22 Wacker München, 1922/23 Spielvereinigung Fürth. Während des Krieges wurde der süddeutsche Verband stopfen gelassen. Inhaber desselben war seither 1917/18 Spielvereinigung Fürth, 1918/19 1. F. C. Nürnberg, 1919/20 Sportclub Stuttgart, 1920/21 Borussia Neunkirchen, 1921/22 Schwaben Augsburg, 1922/23 und 1923/24 Spielvereinigung Fürth, 1924/25 1. F. C. Nürnberg.

In 16 Minuten auf die Zugspitze.

Die Firma Adolf Bleichert u. Co. in Leipzig gab dieser Tage einen geladenen Kreis von Vertretern der Presse Gelegenheit, sicheres über den Bau der Drahtseilbahn auf die Zugspitze, Deutschlands höchstem Berg, zu erfahren. Ein Vortrag des Oberingenieurs Müller unterrichtete über den augenblicklichen Stand der Arbeit. Schon vor dem Kriege lagen mehrere Planungen vor, den höchsten deutschen Gipfel durch eine Bergbahn mit dem Boden der Täler zu verbinden und so auch denen zu erschließen, die in die Zeit zu langwierigen Besteigungen füllt oder die den Aufstiegungen und Gefahren mehrfältiger Kletterei nicht gewachsen sind.

Erfolgreicher erschien schon damals das von der Firma Bleichert auf Grund eingehender Studien aufgearbeitete Schwebeprojekt, das vom Eishorn aus, über die Riffelwände hinweg, den Gipfel zu erreichen trachte. Einem bekannten Zugspitzenkennner, Ingenieur Kleiner aus Innsbruck, gelang es schließlich nach zahlreichen sorgfältigen Vermessungen, eine außerordentlich zweckmäßige Linienführung ausfindig zu machen. Sie führt vom Obermoos über Ehrwald, an den Ehrwalder Köpfen und an der Wiener-Reutlinger Hütte bis unterhalb des Westgriffs der Zugspitze, auf dem sich das Münchner Haus befindet, am Westabhang des Wettersteinlammes vorbei in eine Höhe von rund 2300 Meter. Mit der Ausführung der Bahn wurde die Firma Bleichert u. Co. beauftragt, die sich entschloß, die Bahn nach dem System Bleichert-Zuegg auszuführen. Heruntergehende Sicherheits-Maßnahmen sind getroffen, um nach menschlichem Ermeß jeden Unfall auf dieser Bahn auszuschließen. Beispielsweise besteht dauernde Sprechmöglichkeit zwischen den Wagen und den Stationen, wobei die Seile selbst als Leiter benutzt werden. Die neue Bahn wird von München über Garmisch-Partenkirchen n. Ehrwald, Obermoos zu erreichen sein. Die Talstation befindet sich auf 2124 Meter Höhe. In nur etwa sechzehn Minuten wird man bereits hundert Meter unterhalb des Gipfels der Zugspitze gelandet sein. Von dort führt ein Steig zu dem schon bestehenden Weg auf den Westgriff der Zugspitze. Sechs große Säulen tragen die gemalten Seile; einzelne Stufen sind über dreißig Meter hoch. Die Personentragen, die an den Seilen hängen, bieten Raum für neun Personen, die Fahrt kostet 10 Mark pro Person. Die Personentragen werden, wenn sie an den Seilen hängen, von den Seilen herabgelassen. Die Personentragen werden, wenn sie an den Seilen hängen, von den Seilen herabgelassen.

Die Badischen Waldlaufmeisterschaften in Borsigheim. Heute, Sonntag, den 15. März, findet in Borsigheim die diesjährige Badische Waldlaufmeisterschaft statt. Der Start ist 11 Uhr beim Sportplatz des 1. Sportclubs Borsigheim, das Ziel beim Fuderhammer. Nach dem Verlauf der Waldlaufmeisterschaften zu urteilen, stehen interessante Rennen bevor. Besonders der Mannschaftslauf dürfte diesmal nur knapp gewonnen werden. Die Mannschaft des vorjährigen Siegers, der M.T.G., ist diesmal noch stärker, als im Vorjahr. Dennoch glauben wir, eher an einen Sieg der Freiburger, deren Aussichten dadurch, daß sie nur die ersten drei liegen, über 4 im Vorjahr einer Mannschaft gewertet werden, viel bessere werden. S. Sabietzki, der favorisiert für die Einzelmeisterschaft, Koch und Herr sind eine nobile Mannschaft. Die Mannschaft des M.T.G. Bönnigheim: Amberger, Wagner, Wittich, Maltes, wird diesen beiden Konkurrenten den Sieg nicht leicht machen; zum Sieg für die Mannschaft wird es aber wohl kaum reichen. Die anderen Vereine werden beim Mannschaftslauf wohl keine besondere Rolle spielen, für einen guten Platz beim Einzellauf kommen außer Sabietzki, Amberger und Koch noch in Frage: Schindler, VfB Freiburg, VfB-V.S.C. Borsigheim, Kaiser-LA.V. Baden-Baden, Rabel-V.S.C. Karlsruhe, SV-M.T.G. und eventl. einige Leute der Heidelbergischen Polizei. Alles in allem dürfte es sehr spannende Kämpfe geben und das Interesse, das den Mannschaftssieger zu den süddeutschen Meisterschaften in Freiburg begleitet, ist sicher ein großer.

Briefkasten.

Aufgaben können mit Berichtigung anfordern, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigelegt werden.

800. W. R. in W.: Ihre Anfrage führt die Befragten zu einem Wettbewerb, bei dem Sie Verluste erzielen. Wie uns heute mitgeteilt wird, haben die Gemeinden keine Verzugssummen sondern Verzugs- und Schläge nach Artikel 4 § 1 des Novaklexes vom 8. März 1924 zu entrichten. Die Festsetzung dieser Schläge ist allerdings nicht Sache der Gemeinden, sondern sie regelt sich nach den gesetzlichen Vorschriften. Auch bei Stundungsgeldern, die einzeln zu behandeln sind, ist nach bestimmten Richtlinien des Ministeriums des Innern vom 8. Oktober 1924 zu verfahren.

802. W. R. in W.: Ihre Anfrage führt die Befragten zu einem Wettbewerb, bei dem Sie Verluste erzielen. Wie uns heute mitgeteilt wird, haben die Gemeinden keine Verzugssummen sondern Verzugs- und Schläge nach Artikel 4 § 1 des Novaklexes vom 8. März 1924 zu entrichten. Die Festsetzung dieser Schläge ist allerdings nicht Sache der Gemeinden, sondern sie regelt sich nach den gesetzlichen Vorschriften.

803. W. Th. R. in W.: Es ist uns leider nicht möglich im Briefkasten Kurz- und Verkaufsweise der verschiedenen Papiere anzugeben. Wir würden Ihnen empfehlen, sich an eine beliebige Bank zu wenden, die Ihnen sicher eine Ausstellung machen wird.

804. W. in G. Der Doktorkurs notierte wie folgt: Am 7. Oktober 1922: 2245, am 8. April 1922: 207 Mark.

410. B. S. in W.: Da kein Recht hatten, die Reparatur ohne weiteres selbst ausführen zu lassen und die Kosten fürgang an der Wiese abzuwarten, können Sie gegen den Eintrag der abzogenen Summe als Rechtsbehelf nichts machen. Wenn die Reparatur wirklich notwendig war und der Hausherr nicht beharrlich weigerte, diese vornehmen zu lassen, hätten Sie sich an das Mieteinsturzamt wenden sollen.

411. H. Sch. in W.: Der Dollar notierte am 5. Januar 1920 mit 40.30 Mark. Demnach wäre also die Schulden mit rund 60 Mark anzurechnen.

412. A. B. Der Haushaltsherr, der sein Recht Ihnen zu verbieten, daß die 4-jährige Mädchens einer brennenden Kamille bei Ihnen Behandlung macht. Sie müssen natürlich dafür sorgen, daß das Kleine keinen zuhörenden Varm macht.

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat“ enthält folgende Beiträge: Hugo Salus, Mütter und Hirn; Hans Frank, Das Bevölkerungsmärchen; Wilhelm Engelbert Deterling, Otto Frommel; Julius Verste, Kleine Tragödie; Eugen Fehrl, Ortsgeschichte.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatentell.)

Sonntag, den 15. März.

Bad. Landestheater: „Die Weiberzinger von Nürnberg“, 15.—16 Uhr. Konzertsaal: „Der wahre Falstaff“ 7.—9 Uhr. Konzert: Humoreske, Konzert, Harmoniemusik, 18 Uhr. Konzert: Gavotte-Schätz-Weissweiller: „Die verlogte Nacht“, 4 und 5 Uhr.

Marionetten-Theater: Künstlerhaus: 4 Uhr.

Bereitete Weinstube: Vortrag für Männer und junge Männer in der kleinen Kirche, 8 Uhr.

Socialistische Ausstellung in der Ausstellungshalle: 11.—12 und 4 bis 5 Uhr.

Künstlerhaus: Tanzabend Hanna Radeno—Bertrud Thommen-Devrient, 8 Uhr.

Evangelischer Bund: Familienabend im Friedrichshof, 8 Uhr.

Liederhalle: Puppenstücke im Löwenrachen, 8 Uhr für Kinder, 8 Uhr für Erwachsene.

A.T.B. 46: Jugendabend im Gemeindehaus der Weststadt (Blücherstr.), 15 Uhr.

Montag u. Dienstag: die letzten Tage unseres großen Gardinen- u. Linoleum-Verkaufs **KNOPF**

C. Reinholdt Sohn

INH. HEINRICH KOCH
Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

empfiehlt

Konfirmanden - Uhren

in Gold, Silber und Metall.

Bestecke / Trauringe

in bekannt guten Qualitäten.

Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit

4688

das vornehme gesunde
Eigenheim



HOLZHAUS
G.M.B.H. MÜNCHEN

KÄFERSTR. 12

Prospekt gratis + Katalog mit Bildern
und Plänen Jck. 1.50

Repräsentant für Karlsruhe:

Major a. D. Ciochina

Richard-Wagnerstraße 12

787a

Wellblechhütte

gebrannt, für Magazinwände, ca. 20-50 qm sofort
in löslichem gelöst. Angebote mit Preisangabe
unter Nr. 87613 an die Badische Presse.

Immobilien-Zentrale

A. Linder

Kaiserstraße 15, Ecke Kaiserstraße:
Telefon 5827.

zu verkaufen:

Massives Eichhaus mit Wirtschaft
(sorit bestehbar)

Wein- und Bier - Restaurant

Nähe Bahnhof (bestehbar)

Wirtschaft (Mittelstadt) mit großem Bier-

mit ausgebendem Laden-

geschäft, aus preiswert-

mit amer. Laden, Nähe

Eichhaus (Mittelstadt) mit bestehbarer

Besseres Privalhaus (Südweststadt)

Bauplätze (Südendstraße)

Obstgarten, 6400 qm. Billen

Einfamilienhäuser

Geschäftshäuser

zu noch sehr aktueller Zahlungsbedingungen.

Auch werden Objekte aller Art jederzeit in
Verhandlung genommen.

245278

Pianinos

anerkannte Fabrikate zu günstigen
Baulandbedingungen.

Plano-Lager F. H. Müller

Käferstr. Ecke Waldstraße 1899

Fabrik-Unternehmen

rentabel und flott betrieben, mit einer täglichen
Teilhaber mit einer Einlage von 100,- bis 500,-
Bolle Förderung kann gewährt werden.

84708
A. W. Körner, Amalienstr. 83.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

ab 200,- tretende m. Unter-
zeichnung (auch Frauen)

für hohe Gewinne bringende
Neueröffnungen. 1. Stadt-
und Landesfeste sofort

reicht. Über 100 Proz. Verdienst.

Enormes Geschäft für Händler und
Händler, der fast jeder

mann händelt. Anfrage
an A. Pöpple Schwan-

Demmeringstr. 87. 99117

für Boden

Reise-Vertreter

für Boden- u. Schreib-

waren in eingeführte Tore geführt. Angebote mit
Geschäftsanträgen u. Reisepass für unter Nr.

985 an die Bad. Presse.

Weiblich

Zum Vertrieb kleinster

Damenwäscherei werden für

hier und ausw. Markt

defekt. **Damen**

bei Höchstwrov. geucht.

Angeb. unter Nr. 8747
an die Badische Presse.

Gesucht

für 1. April eine

perfekte Köchin

in Stuttgart, Untergasse 1788

Nebeneinkommen

durch schriftliche

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,

Handarbeiter, etc.

Heim - arbeiten

Gelehrte, Mechaniker,

Montierte, Schlosser,



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Meine Veröffentlichungen können nur ein kleines Bild von der überaus grossen Auswahl geben.

— Ich bitte deshalb um zwanglosen Besuch meines **Betten-Spezialhauses**. —

Vollständige Betten, bestehend aus:

1 Bettstelle mit Messingverzierung, 1 Schonerdecke, 1 Poisterwollmattreze in gutem Drell,

3 teilig mit Keil, 1 Deckbett mit weissen Halbaunen, 1 Kissen dlo. —

Mk. 163.—

Mk. 167.—

Mk. 179.—

Kinderbetten, in grösster Auswahl, in Metall und Holz.

Betten - Spezialhaus Buchdahl, Kaiserstraße 164 Nähe Post.



**Gaskocher
Gasherde**
Für den Verkauf suchen wir einen
Spezial-
Reise-Vertreter

welcher die Branche genau kennt und bereit langjährig in gleicher Eigenschaft tätig war. Andere Meldungen zwecklos.
Angebote unter Nr. 8524 an die "Badische Presse".

Bürofräulein

nicht unter 20 Jahren, mit genügender Praxis und mit allen Kontorarbeiten vertraut, besonders in Stenographie und Schreibmaschine beherrschend, erlaubt, per 1. April von Metallwarenfabrik Nähe Durlach, zu schrift.

Angebote unter Beifügung von Lichtbild bzw. Klaut, Referenzen und Beurkundungsbriefen sowie Gehaltsansprüche unter Nr. 5020 an die "Badische Presse" erbeten.

Ebenfalls findet hausm. Lehrling gute Lehrstelle.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere Abteilung

Herren-Artikel
tückige branchekundige

Verkäuferin

Schriftliche Bewerbungen oder persönl. Vorstellung in den Vormittagsstunden erbeten

4987

Geschw. Knopf.

2-3 selbständige
Damen-Schneider
für sofort gesucht. 85157
Josef Mühlberger, Viktoriastraße 1.

kaufmännischer

Lehrling

mit guter Schulbildung und guter Ausbildungsgabe, per 1. April von hiesiger Firma gesucht. Selbstgelehrter Lebenslauf ist einzureichen unter Nr. 5004 an die "Badische Presse".

Siehe noch einige redigierende

Damen

für vornehme Reisefähigkeit bei nachweisbar dauernd hoher Verdienst und monatl. Spesenabrechnung. Abrechnung. Angebote Artikel. Vorstellung täglich 9-12 und 5-6 Uhr. 54992 Oto Müller, Käfflestr. 42.

Braves, ehrliches Mädchen
um sofortigen Eintritt gesucht. Dasselbe mindestens hohen wie alle häuslichen Arbeiten verrichten können. Guter Wohn und Familienaufbau angefordert. Angebote unter Nr. 8768 an die "Bad. Presse".

Stellengesuche

Männlich

Blaustricker
Kaufmann
80 Jahre, verb., bisher selbständiger, erlaubt in dritter Stellung, habt. Stell. gesucht oder halber. Als Unternehmensleiter könnten bis 10.000 M. gestellt werden. La. Scherheit verlangt. Branche und gutes Gesch. Angeb. unter Nr. 87488 an die "Badische Presse" erbeten.

Chausseur

mit Fabrikarbeitsamt, fähiger Mann, Wunsch (nur Nebenberufsmöglichkeiten) sucht 1000-1200 für eine Zusage in der Woche. Angebote unter Nr. 87486 an die "Badische Presse" erbeten.

Gut embobelter
Chausseur
söder standen und trainierte auch Ausläufe. Gelt. Angeb. unter Nr. 87605 an die "Badische Presse".

Weiblich

gute
Stenotypistin
2. A. in all. Büroarbeit, bewandt, sucht Gelt. Angeb. unter Nr. 87614 an die "Badische Presse".

Perfekte
Stenotypistin

deutsch, französl., engl., sucht Stellung für halbe od. ganze Tage. Eintritt evtl. sofort. Angebote u. Nr. 87621 an die "Badische Presse".

Befreites, junges

Mädchen

sucht Stelle als Stell. b. Familienanwalt. Angebote u. Nr. 87634 an die "Badische Presse".

Junge, hübsche, ehrliche

Frau

sucht Beschäftigung im Westen u. Süden. Angebote u. Nr. 87641 an die "Badische Presse".

Bedeut. Industrieunternehmen

sucht

Infolge Umorganisation für verschiedene

kaufmännische Angestellte zum baldigen

Eintritt Positionen als Buchhalter,

Buchhalter u. Korrespondenten

Anfragen unter Nr. 4959 an die

"Bad. Presse".

Zwei tüchtige junge Leute

suchen in einem Restaurant mit oder ohne Meisterschaft. Stellung. Mit Meisterschaft bevorzugt, da der Schneider ein tüchtiger Meister ist. Wenn möglich auf 1. April oder Mai. Angebote unter Nr. 87513 an die "Bad. Presse".

Buchhalter

23. A. sucht Beratungsstellung per 1. April. Berl. u. g. Aufstellungsgabe u. Allgemein. Firm: Amerik. Buch. Rechnung, Verkäuferamt, Karlsruhe. Stenotypist. Angebote unter Nr. 87513 an die "Badische Presse" erb.

Stenotypistin

perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben, gute Kenntnis in Buchführung, sucht Stellung auf 1. April. Angebote unter Nr. 87551 an die "Badische Presse".

Wohnungsausich

Eine moderne 3 Rm.-Wohnung in Südstadt gegen 3-4 Zimmer in der Südstadt zu kaufen gefunden. Angebote unter Nr. 87513 an die "Badische Presse".

Wohnungsausich.

Geboten: 2 moderne 2-Zimmerwohnungen in einem neuen Haus (an 2 Wohnungen), einen modernen 3-Zimmerwohnung. Gelt. (evtl. Karlsruhe). Angeb. unter Nr. 87526 an die "Badische Presse".

Wohnungsausich.

Wer würde in Karlsruhe schöne hochherrliche 7-8-Zimmerwohnung oder Villa kaufen mit Bauland m. Frontlage oder Baden-Aden, ebenfalls Villa oder die angegebene Wohnung. Eventl. auch Hausaufbau bei Karlsruhe. Angebote unter Nr. 87577 an die "Badische Presse".

Wohnungsausich

4-5 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe gegen 3 Zimmer? Umnutzungen und evtl. Abstand werden verübt. Angebote unter Nr. 87584 an die "Bad. Presse".

Günstige

Umzugs-Gelegenheit!

Es stehen zur Rückladung bereit:

1-8 m Möbelwagen von Waldshut-Karlsruhe

1-8 m Möbelwagen von Stuttgart-Karlsruhe

2-5 m Möbelwagen von Freiburg-Karlsruhe

1-9 m Möbelwagen von Karlsruhe-Dresden.

O. Schilling, Möbeltransport

Telefon 2354 Karlsruhe Nohkstr. 14

Jung. Fräulein, in erfahrbaren bedient, sucht Stelle evtl. auch als Verkäuferin.

Angebote u. Nr. 87628 an die "Badische Presse".

Younger

Junge Schwester

gut erläutert, mit 3-Jähr. Privatparadies, sucht Stell. als Hilfe oder Assistentin. Offerten unter Nr. 87462 an die "Badische Presse".

Schwester

mit prima Zeugnissen u. mehrjähriger Praxis suchte Stell. als Pflegerin. Angebote u. Nr. 87462 an die "Badische Presse".

Wohnungsausich.

Geboten: 4-Zimmerwohnung mit Bauland am Zentrum der Stadt. Angeb. unter Nr. 87483 an die "Badische Presse".

Dreizimmerwohnungen

mit eingebaut. Bad. in Südstadt. Siedlung. Lage: Geplant: 4-Zimmerwohnung mit Bauland am Zentrum der Stadt. Angeb. unter Nr. 87483 an die "Badische Presse".

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. St. 2. Stock. 85198

Gut mögl. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Zimmer

Möbl. 1.000. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten u. Pension, elektr. Licht, o. gegenüber, soj. zu vermieten: Durlach-Allee 25. 2. Stock. 85198

Emmentaler-Käse
ohne Rinde

MARKE

ADLER

In allen Feinkosthandlungen zu haben
GEBRÜDER WIEDEMANN
WANGEN-ALLG.

Generalvertreter für Karlsruhe:
Franz Schwenger, Karlsruhe I, B., Rinheimerstr. 16.
Telefon No. 3322.

Wohnung

Geb. Herr, 1.000. Haus ein (noch 2) gemütl. mögl. sonnige Zimmer mit voller Beleuchtung. Da friesisches Geb. Angebote erbeten unter Nr. 87598 an die "Badische Presse".

Großes, leerer Zimmer gesucht. Abrechnung. Nachfrage unter Nr. 87600 an die "Badische Presse".

1 Zimmer

und Küche sofort zu vermieten. Gelt. Angebote unter Nr. 87626 an die "Badische Presse".

Herr sucht elegant möbl. Zimmer im Zentrum zu vermieten. Angebote unter Nr. 87631 an die "Bad. Presse".

2 leere Zimmer gesucht. Gelt. Angebote unter Nr. 87632 an die "Badische Presse".

Zimmer

1. April evtl. früher, mögl. 1. Juli, 1. September, 1. Dezember, 1. Januar, 1. April, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1. September, 1. Oktober, 1. November, 1. Dezember, 1. Januar, 1. Februar, 1. März, 1. April, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1. September, 1. Oktober, 1. November, 1. Dezember, 1. Januar, 1. Februar, 1. März, 1. April, 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli, 1. August, 1

Die Reklame.

Wo ich geh und stehe, bist auch du, vor mir, hinter mir, farben fröhliche Tochter des nüchternen Vaters. Kein Flecken Erde willt mir Zustift vor dir. Nasewin bis du, aufdringlich bis zum Entfernen, hängst deinen Füller an jede Mauer, jede Wand, auch an die unzugänglichste, maskiert unsere runde schöne Erde bis zur Entstellung, und wenn man an nichts Böses denkt, zeigt du dich noch, machst die die schönste, rosigste Racht zu Diensten, du läufiges Ding!

Was willst du von mir? Wissen, ob ich etwas nötig habe? Dich lieber nicht! Nun, darauf sinnt du auch nicht, du bist keine Dirne, du wirbst nicht für dich, du wirbst nur für Dinge. Aber darüber bin ich dir mehr noch gram! Rauend macht mich deine Zweidienlichkeit. Du zeigst mit dein entzückendes Gesicht, dein prächtiges Mäulchen, schmollst mich an — und dentst nur an Zahnpasta, Zahnbürste, Seife oder ein künstliches Gebiss. Du hujest vor meinen Blick, mit neidischen Guten Morgen, ein Häubchen über Haar, wir warmen Leib in einem Trottierluch versteckt, so sparjam mit deinen Reizen wie gefährlich, machst mit heriosen Augenausschlag Miene, alles fallen zu lassen, was unzweckmäßig nach werden könnte, wenn du ins Bad steigst, vor meinen Augen, ungefährlich, unschuldig, — dentst ja nur an Kiesernadelleszenz oder den Installateur. Beine hast du, die Wirklichkeit reicht nicht an diese Formen, aber sie sind von Wachs und dienen der Anschaulichkeit funfzehner Strümpfe, nicht immer zum Vorteil derer, die sie dragen werden. Du zeigst mir lustige Dessous, in allen Ehren, doch interessiert mich die Marke nicht und auch nicht das Schenpulver. O, du Verzüterin!

Ist noch Raum zwischen Himmel und Erde für mich ohne deine Gesellschaft? Gipfel zeigt du mir, die ich nicht besteigen kann, weil ich schwindselig bin, läßt sie im Abendrotglühn und willst, daß ich Schokolade taupe. Das weite Meer, dem meine Schnauze gilt, die romantischen Farben fernster Länder tuft du mir auf und willst, daß ich eine Zigarette rauche, die mir nicht schmeckt. Du belästigt mich mit Trugbildern, wohin ich mich lehre, du bist falscher als ein Wolf, das nur — für sich Reklame macht...

Oder, glaubst du wirklich, ich würde — gesezt, ich brächte es so weit — wenn ich mir ein Motorrad kaufen wollte, oder ein Auto,

glaubst du, ich würde dich fragen, was du dazu meinst? O nein, gesetzt, ich hätte es so weit gebracht, ich ginge heimlich, auf dunkelsten Schleitwegen, wie ein Dieb in der Nacht zu einem Fachmann, zu einem ehrenwerten Mann, der mir zwintend und flüternd das Geheimnis verriete, das Geheimnis vom besten Fabrikat ...

Aber du bist mit allen Hunden gehetzt. Die verborgnenen Fußpfade kennst du bereits. Kein Steig, der nicht schon deinem Weiser träßt. Auch das „erinsthafte Gutachten“ ist schon in deinem Sold.

Du willst, daß ich kapituliere? Du glaubst, das Reh deiner Künste sei schon unerreichbar?

O, nun gehe ich aufs Ganze! Ich erkläre dir den Krieg! Ich rufe zum Bildersumt auf! Mich besiegt du nicht! Ich schlage dich mit deinen eigenen Waffen! Ich sage es dir ins Gesicht, daß deine Verlogenheit die Dinge schlechter macht, als sie sind. Ich zwinge dich zum Rückzug, ich lade dich in meine Manufaktur. Ich zwinge dich zum Abbau! Weißt du denn schon, was deine buntliche Ver schwundung misstrauisch macht? Bevor wir nur gesehen haben, was du so schillernd hochhältst? Ich warne dich, Prählerin, wir glauben dir prinzipiell das Gegenteil!

Ah, nun zust du zusammen. Nun wirst du bescheiden. Nun fügst du dich. Aber raffiniert bleibst du nach wie vor. Du wirst dialektisch, du ergreifst unsere Partei, du scheist fühn selbst zur Prüfung ein!

Habe ich gefeigt? Hast du mir eine Falle gestellt? Muß ich vorsichtig um mich tanzen und tappen, schwirren nicht neue, unsichere Reke, drohen nicht heimütliche Blaschen? Sieben nicht, wo ich hinblende, verborgene Magnete, die meinen Rentenmarktmünzen schmeicheln? Ah, du kleide dich ins Gewand der Sirenen, ich muß mich feindlos lassen, und meinen Gesährten Washäppchen in die Ohren stopfen. Du lachst mich aus, ich rülle wie Wuz an den Fesseln meines Charaters und meiner Sparmaut. Du dentest auf meine Gesährten, du hast das Wads in ihren Ohren zerkrümmt, alles Raufstreiten der Technik hast du aufgebohrt, drablos hast du dich in ihre Ohren geschlichen. Die Schlachtreihe montst, alles wantst dir zu, ich verlierre die Schlacht, dein Triumph überlöst meinen Grimm, du tanzt mit lokenden Schönheiten um mich, höhnst mich, nennst mich Börbelz, laßt fröhlich, herzhaft, frisch, wenn ich dich abschütteln möchte ...

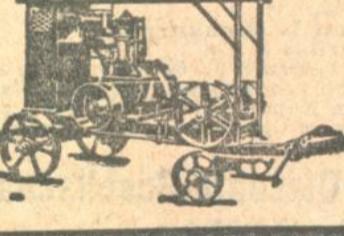
„Jajaja!“ schreie ich endlich, „recht hast du, alles bist du, nichts bin ich, alles laufe ich dir ab, nur laß mich zufrieden, ein ganzes Haus voll Stiefelwäsche laufe ich dir ab ...“

Da verstummt der Reigen. Hier tritt die Geschäftsmäte mit strenger Miene, Ernst gebietender Haltung: „Mehr Achtung, mein Herr, ich bin nicht mehr Mittel zum Zweck, ich bin ein Ding an sich, ich habe Kulturberechtigung, ich heißt jetzt — Weibekunst ...“

P. E. Hahn.

Film-Nachrichten.

Tausendjahrfeier des Rheinlande. Im Jahre 1925 werden es 1000 Jahre, daß die schönen Rheinländer politisch dem deutschen Lande einverlebt wurden. Kulturpolitisch waren sie es schon viel früher. Um in allen Schichten der Bevölkerung die Zusammengehörigkeit zwischen der rheinischen und der übrigen deutschen Bevölkerung erneut zu betonen, und zu beträftigen, und in allen deutschen Säulen die Bedeutung der Rheinländer zu würdigen, hat der Deutsche Lichtbild-Dienst, Berlin, besondere Lichtbildreihen hergestellt und zwar: „1000 Jahre Kaufpolitik Frankreichs am Rhein“, „Der Rhein, Deutslands Strom in der Geschichte, Kultur und Landschaft“, „Der Rhein von der Quelle bis zur Mündung“, „Städte, Schlösser und Burgen am Rhein“, „Die schöne Pfalz, Täler und Höhen“, „Trier in alter und neuer Zeit“, „Das Heidelberger Schloß“, „Die Mosel, ihre Burgen und Höhen“, „Wanderungen in den Schwarzwald“, „Das rheinisch-württembische Industriegebiet“, „Frankenfeste in der Pfalz“, „Der Rhein unter fremdem Joch“, „Französische Kulturpropaganda im belebtesten Gebiet“. Diese Lichtbildvorträge führen für Baden von der Landesbibliothek Baden der Reichszentrale für Heimatdienst, Karlsruhe, Kaiser-Allee 12 aus. Die Lichtbilder eignen sich zu Vorträgen in Vereinen, politischen Parteien, Standesorganisationen aller Art, sowie in Jugendvereinen und Schulen. Bei der politischen Bedeutung, die das Rheinland in der von Frankreich aufgeworfenen „Sicherheitsfrage“ hat, ist zu wünschen, daß möglichst allerorts derartige Lichtbildvorträge stattfinden.



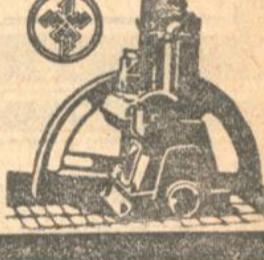
Die M. W. M. kompressorlosen Dieselmotoren verbrauchen an Brennstoff 2,5 Pfennig pro PS/Stunde, 4 Pfennig pro KW/Stunde

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.

VORM. BENZ ABTEILUNG STATIONÄRER MOTORENBAU

Verkaufsbureau Mannheim I. 15. 1. Telefon 10429.

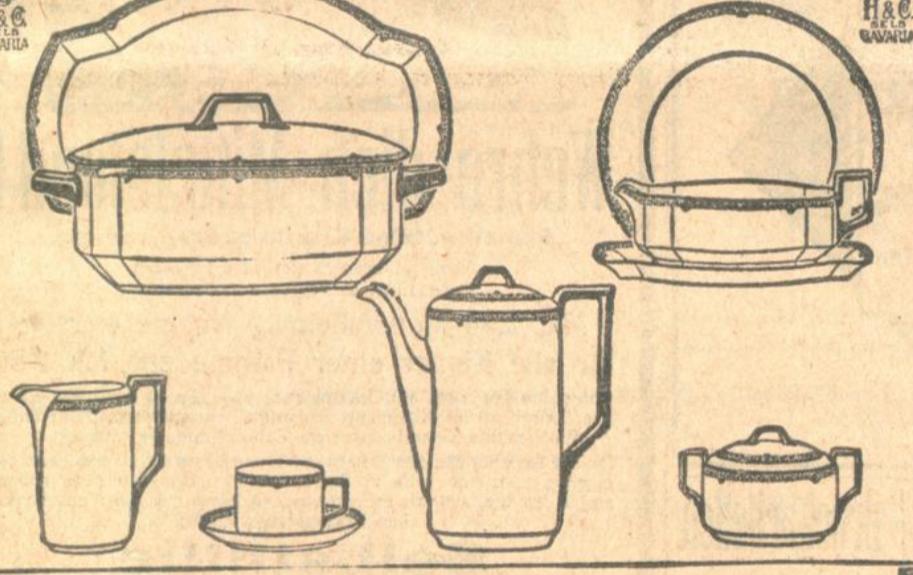
Verlangen Sie Prospekt Nr. 68.



Wohlschlegel

Karlsruhe I. B., Kaiserstraße 173

Luxus- und Lederwaren — Haushaltartikel. Telefon 5916. Postscheckk. 18412.



Zur Konfirmation!

Tafel-Service

Kaffee-Service

Ergänzungstelle zu Servicen

Eßbestecke Weingläser.

Große Auswahl! Billige Preise!

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

nur Kaiserstraße 203, I. Etage — Kein Laden

müssen Sie diese Woche besuchen, wenn Sie besonders preiswerte Lederwaren kaufen wollen.

Schweine-Kleinleicht

frisch gelatzene, dieses

Gebinde mit 20 Pf. d. 3,40

100 Pfund pro Pf. nur

36 Pf. 2 rote Tafelst.

36 Pf. 2 rote Tafelst. d.

36

NICHT

ALLEIN

Günstige BedingungenSOLLTEN BEIM KAUF EINES PIANOS BERÜCKSICHTIGT WERDEN
UNSERE LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG GARANTIERT IHNEN FÜR SOLIDE BEDIENUNG

TELEFON 339

SONDERN
AUCH**Qualität****ODEON - MUSIK - HAUS**

KAIERSTR. 175

Todes-Anzeige.

Am 5. März ist in Hamburg, wo sie auf Besuch weilt, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau

Karolina Hemmerle Witwe

geb. Traub

im Alter von 76 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen.

B5271

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Hemmerle

Hoteldirektor in Wernigerode-Hasserode

am Harz

Danksagung.

Für die zahlreichen Beileidsbezeugungen und Kranzspenden aus Anlaß des Todes meines unvergesslichen Mannes

des Eisenbahnberührers

Emil Dietrich
danke ich zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen herzlichst. Besonders tröstlich war uns die Mittrauer seiner Kollegenschaft, die aus allen Teilen des Landes gekommen war, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Luise Dietrich, geb. Lutz.

Karlsruhe-Rüppurr, den 15. März 1925

Josef Goldfarb

Der Schneider
des elegant gekleideten Herrn

20627

Globella
das beste
Bohnerwachs

Fritz Schulz jun. A-G, Leipzig

Großer Konzern A.-G.
richtet Andenken von zu Ladenlokalen sich ein.
neuen Räumen

Verkaufsstellen

Ein. Es werden Waren gegen entsprechende Sicherheitsleistung in Kommission ergeben und Kaufunter-Girokonto zur Verfügung gestellt.

Interessenten wenden sich melden unter J. J. 13016

an Rudolf Moelle, Berlin S.W. 19

Neu eingetroffen!

Große Posten

Herrenkleiderstoffe

nur ausgesucht pr. Qualitäten, neu 3.90

Dess. p. Mt. M. 18.-12.-10.-8.50

Große Auswahl in 5013

Schlafdecken

Jacquarddecken

Kamelhaardecken.

Lagerbesuch für Jedermann lohnend

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eing. Kreuzstr. gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsstelle eine Treppe hoch.**Vergebung von Geh-
wegeherstellungen.**

Die Angebote für:
1. das Verleihen von Regenbeschleuderanlagen zur Neuverarbeitung, Erneuerung und Ausbildung von Gehwegbeschleuderanlagen.
2. die Wiederherstellung bestehender Gehwege u. Abwasserkanäle sind öffentlich zu verarbeiten. Angebote sind verpflichtend und mit der Aufschrift „Gehwegbeschleuderanlagen“ verfehlt. Die Vergabe erfolgt am 25. März 1925, vor dem 10 Uhr beim Zentralamt, Karlsruhe, 90 Minuten vor dem Antritt der Ausschreibung und die beobachteten Bedingungen können ebenfalls einschließlich der zum Preis von je 1. M. bezogen werden.

Stadt, Karlsruhe, 5002

Freiwillige
Versteigerung.

Montag, den 16. März

1925, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Karlsruhe, Bährstraße 24, im Hof,

negen der Sablung, öffentlich versteigern:

1. Das Bahnhof (Ab-

brücke 3) verl. Türen,

Fenster u. verl. Türen,

ca. 2500 Türen,

1. Waschstiefel mit Genera-

lung, 2 ältere Türen, 1

Porte altes Eisen.

Zerner: 1 elab. Spülwand

mit Glas, 4,75 m

lang, 1 elab. Kessello-

ckisch, einschl. Türe, 7

m lang, 2,70 m hoch, so-

wie ein eiserner Treffir-

6 am Bodenfläche, 4974

Karlsruhe, den 14.

März 1925.

M. Gerichtsvorsteher.

Kapitalien

Kapital-Anlage!

Jeder Geldbetrag

wird Monatsverdienst

bei Anlaß auf 814887

1 Hypothek, Teilhaberst.

Angaben u. Nachr. nein

Ac. GERMANN

Tel. 5016.

Ich bin bereit

2-3000 Mark

Bauzuschuß für möglichen

Bau auf 5 Jahre zu

geben in 3-Zimmerwoh-

nung mit Küche, für als-

abw. Angebote unter Nr.

27638 an d. Bad. Presse.

Kaufmann sucht sich mit

10 000 Mk.

in Handel ob. Industrie

zu beteiligen

Anfragen an M. Schi-

bert, Karlsruhe, Karlsruhe.

Nr. 9.

Gegen Miete Beteiligung

bei hohen Monatschen-

u. fest. Zinsen, evtl. An-

stellung geg. festes Gebot

jed. ca.

5000 Mark

gesucht. Angebote u. Nr.

27637 an die Badische

Presse erbeten.

Geschäftsmann sucht

1 einige Monate

1000-2000 Mk.

gegen hohen Monats-

zins und Sicherheit. An-

gebote unter Nr. 27619

an die Badische Presse.

10 000 Rmk.

gegen 1. Hypothek auf

2-3 000 Mark

gegen 1. Hypothek und

gute Zins. Monats-

zins und Sicherheit wird

angeboten. Angebote unter

Nr. 27620 an die Badische

Presse.

L. Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silberwaren

sowie

prima Geislinger Waren, Bestecke etc.

Reiche Auswahl gediegener

Konfirmanden - Geschenke

Kaiserstraße 114

Notladen, 2 Treppen hoch.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Berlin.

Unsere Kommanditisten werden hierdurch auf Dienstag, den 31. März 1925, nachm. 4 Uhr, zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Unter den Linden 83 V, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1924, Beslußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erzielende Entlastung.
2. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist zu stimmen, der seinen Anteil mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuch der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind, und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichenbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens am vierten Tage vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg oder dem A. Schaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, oder bei einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen, oder in Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhaus Veit L. Homburger, bei dem Bankhaus Straus & Co.

oder bei den sonstigen im Rechtsanzeiger Nr. 59 vom 11. März 1925 veröffentlichten Stellen unter Beifügung einer doppelt ausgefertigten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses gegen Bezeichnung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 11. März 1925.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber:

Dr. Salomonsohn, Dr. Russell, Urbig, Solmsen, Mosler, Schlieper, Th. Frank, Boner.

Wehre dich Mittelstand!**Wehre dich Mittelstand!**

Gemeinnützige Krankenversicherung.

Niemand braucht der hohen Kosten wegen Arzt u. Apotheke zu meiden.

Mk. 2.50 Monatsbeitrag für die Person für alle Kinder einer Familie zus. Mk. 2.50

Aufnahme bis zum 60. Lebensjahr. — Freie Arztwahl (ohne Krankenschein) Medikamente, Heilmittel, Krankenhausbehandlung, Wochenhilfe, Operationskosten, Zahnbefindung, Sterbegeld

Da alle Anhörigen des Mittelstandes, soweit sie nicht versicherungspflichtig sind, eine Hilfe in Krankheitsfällen dringend nötig haben, empfehlen wir, sich an nachstehende Adresse mit einer unverbindlichen Anfrage zu wenden:

Selbsthilfe

Krankenversicherung für den Mittelstand auf Gegenseitigkeit

Bezirksdirektion Karlsruhe

Badischer Handelshof Telefon 5910. Mitgliederzahl rund 120000. — Im Jahre 1924 wurden mehr als 2000 Krankheitsfälle mit rund 600000 Mk. entschädigt.

Vertreter an allen Orten gesucht. 4900

Auf der Hochzeitsreise - Die Zaubervorstellung

Nr. 3:



Stimmungsbild: Unser Pärchen bei einer Zaubervorstellung des berühmten Bellachelli. „Ich begne“, so sage der Künstler, „meine Vorstellung mit einer meiner Glanznummern. Ich nehme einen dieser Berliner Riesenpfannkuchen. So. Und leg ihn hierher. So. Einen der Herren bitte ich um seinen Trauring —“ und ohne Emil viel zu fragen, streift er diesem den Ehering ab. „So. Nun leg ich in meine linke Hand und öffne diesen Pfannkuchen.“ So. Und vor den erstaunten Augen des Publikums entnimmt Bellachelli dem Pfannkuchen weder Emils Ring, noch Aprikosenmus, sondern zwei zierliche Blechdosen, das eine mit dem bekannten Hühnerlebewohl, das andere mit dem Lebewohl-Ballenplaster für die Sohle. Das wahre Pfaster. Das einzige Pfaster. Das mit den Filzringen und den andern Vorteilen, die ein Verru'scher oder ein Festkleben am Strumpe ausschließen. „Den Ring, mein Herr“, so schlägt der Künstler seine aufregende Vorstellung, „finden Sie in der Handtasche Ihrer Gattin, das Hühnerlebewohl und Ballenplaster aber in Apotheken und Drogerien zu kaufen.“

Sicher zu haben bei:

Drogerie G. Ellinger, Kaiserallee 65, Drogerie F. Reis jr., Sofienstr. 128, Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26, Drogerie Walz, Kurvenstr. 17, Merkur-Drogerie, Philippstr. 14, Strand-Drogerie, Mühlburg.

L. Stern

früher Rudolph Nachfolger

Werkstätte für feinen Damenputz

beehrt sich den Eingang ihrer

Frühjahr- und Sommer - Neuheiten

ergebenst anzuseigen.

Deutschlandfahrt 1925

veranstaltet vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club

2. Ausgabe

Sonderbeilage zur Badischen Presse

15. März 1925

Nach Abschluß der Deutschlandfahrt.

Die Siegesfeier in Köln.

Im nächsten Jahre Aenderung des Ausschreibungs- und Durchführungsmodus.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

m. Köln, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Internationale Deutschlandfahrt 1925 fand heute abend mit der Siegesfeier in den Räumen des Kölner Zoologischen Gartens ihren offiziellen Abschluß. Neben den Fahrern und vielen sonstigen Sportfreunden hatten sich auch die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden. In den Reden kam immer wieder die volle Anerkennung der Leistungen zum Ausdruck, die bei der diesjährigen Fahrt bekanntlich umso größer waren, als die Witterung sich ganz unbeständig gestaltete. Sonnige Tage haben mit stürmischem Schneetreiben gewechselt, was ganz außerordentlich große Anforderungen besonders an die Kleinräder gestellt hat. Umso mehr können man sich heute der galaktischen Erfolge erfreuen, die bewiesen, daß sowohl die Motorradfabrikation wie auch das Können der Fahrer ständig vorangetrete. Die offiziellen Ergebnisse beweisen, die Preisverteilung liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Nach dem Abschluß der Deutschlandfahrt fand heute im Agric平nahaus eine Pressebesprechung statt. Auf ihr wurde bekanntgegeben, daß in Dortmund zur letzten Etappe 228 Fahrer gestartet sind. Bis 8 Uhr abends waren in Köln 202 Fahrer, also etwa ein Drittel der vor 12 Tagen zur 1. Etappe der Deutschlandfahrt gestarteten, eingetroffen. Selbst heute, einen Tag nach dem offiziellen Schluss der Deutschlandfahrt, langten noch Fahrer in Köln an, die auf der letzten oder vorletzten Tagesetappe zurückgeblieben waren. An der letzten Etappe nahm auch der Berliner Schirmer auf Nimbus wieder teil, der auf der Strecke Berlin-Rostock zurückgeblieben war. Er war von Berlin aus die ganze Strecke Tag und Nacht durch bis zur Etappenspitze Dortmund durchgefahren und hatte sich seine Durchfahrt in allen größeren Ortschaften bestreiten lassen.

Für die deutsche Kleinstrafrindustrie ist bemerkenswert, daß von den am 1. März in Köln gestarteten 7 Städten Kleinsträdern 3 Maschinen ohne jede Unterbrechung die ganze Fahrt durchgehalten haben. Die gestarteten Ausländer werden ob der Durchführung der Deutschlandfahrt nicht sehr glücklich gewesen sein. Sie hatten mehr sportlichen Geist und sportlichen Wert der Fahrt vermutet. Der Schwede Ullsten zeigte auf der verhältnismäßig aufgeweichten Strecke Nürnberg-Dresden auf seiner Husqvarna-Maschine keine Fahrfertigkeit. Im Gegenzug zu allen anderen Seitenwagenmaschinen, deren Beifahrer in den Kurven wahre Akrobatik vollbringen mußten, wagte es Göte mit seiner Husqvarna-Seitenwagenmaschine, mit unverminderter Geschwindigkeit in die Kurven zu gehen. Die Husqvarna 5/14 PS Sol-Maschine scheint für die deutschen Landstraßen besonders geeignet.

Der Präsident des ADAC, Dr. Bruckmayer, nahm heute Gelegenheit, besonders der vorzüglichen und anerkennenswerten Mit-

glieder der örtlichen Klubs auf der ganzen 12-Tage-Strecke dankbar zu danken und die ausgezeichnete Hilfs- und Organisationsbereitschaft der Behörden zu erwähnen. Er verzweigte andererseits nicht, daß die Organisation dieser Deutschlandfahrt keineswegs das Ideal des ADAC darstelle und daß verschiedene Ansichten über die Durchführung bestanden haben. Die nächstjährige Deutschlandfahrt wird in jedem Falle nach anderem Ausschreibungs- und Durchführungsmodus ausgetragen werden.

S. Doetschlag.

Die letzte Etappe Dortmund—Köln.

Im Schneetreiben von Dortmund nach Köln. — Die Sportbegeisterung im Rheinland. — Begrüßungsabend in der Kölner Messehalle.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Köln, 12. März. Trotz Schneestürme, trotz eisiger Kälte, trotz stürmischen Schneewinds war bei der Durchfahrt der Deutschlandfahrer durch die rheinischen Städte eine Menschenmenge auf den Straßen, die hoch in die Zehntausende ging. Solch spontane Begeisterung ist nirgends anderswo in deutscher Gau möglich.

Drum war der Abschluß der Deutschlandfahrt mehr als ein freudiger, war ein begeisterter. Und mag auch manches während der zwölf Tage zu tadeln gewesen sein, der Gesamteinindruck dieses Kampfes von Menschen und Motoren — zwölf Tage durch Eis und Schnee, durch Regen und Hagel und über Berg und Tal war doch ein großer, lobenswerter. Die nächstjährige Deutschlandfahrt mag anders

ausgeschrieben werden. Diese erste internationale Deutschlandfahrt war eben ein Versuch, bei dem sich ganz logisch Lücken ergaben. Das Endurteil ist dennoch: ein Erfolg für Sport und Technik. Auch ein Erfolg für den A.D.A.C.

*

Noch lagerte Nacht über Dortmund, als es zum Start ging. Nur wenige Fahrer kamen mit Licht auf den Marktplatz, wo sich der Ablauf befand, denn die meisten haben bei den Stützen auf der Strecke ihre Lampen und Scheinwerfer eingebaut. Herr Jodell, Oberleiter und Konferenziert der Deutschlandfahrt ist in seinem Element. Es geht seiner rheinischen Heimat zu, und er weiß, daß es einen begeisterten Empfang geben wird. Mit dem Startzeichen — um 6½ Uhr — fallen die ersten Flöcken. Das Flöckengesetz wird dichter, von Minute zu Minute. Heute ist Kolonnenfahrt die Parole. Die Oberleitung fährt mit ihrer Hansa-Lloyd-Limousine voran, ihr folgen die drei Preßewagen, der schon über insgesamt 300 000 Kilometer gefahrene Maybach, der von Boch gebauter Stoewer und die Elite-Limousine des Agric平na-Konzerns unter Leitung des um Deutschlandfahrt und Kraftfahrt hochverdienten Agric平na-Direktors J. Staden. Dann folgen in dichten Zügen die Deutschlandfahrer. Sie dürfen die Führungswagen nicht überholen, um Kolonnenfahrt durchzuführen wird mäßiges Tempo innegehalten. Die Fahrer aus Duisburg und Düsseldorf versuchten an der Spitze zu bleiben, um als Führer der Kolonne ihre Heimstädte zu erreichen. Dicht hinter unserem Preßewagen haften sich Rosenbaum-Düsseldorf auf seiner 8 PS. A.S.U., jener N.S.U.-Type, die sich gerade auf der Deutschlandfahrt hervorragend bewährt hat und Fritz Hahn in Köln auf Auftritt. Eingangs von Bochum schließen sich Seitenwagen-Maschinen an die Spitze. Der Schnee hat inzwischen eine stattliche Höhe erreicht, und im hinteren Feld gibt es Stürze, die ob des weichen Schnees in ihrer Wehrzahl harmlos verlaufen. Trotz der frühen Morgenstunde schon ein paar hundert Sportfreunde auf Bochums Durchfahrtsstraßen. Es schneit immer heftiger, es treibt, daß sich die Kolonne trotz des gemäßigten Führungsstempels mehr und mehr auseinanderzieht.

Am Eingang von Essen der erste Grenzpost. Ihre Kolonne hält, und die Bochumer verwundern auf den nicht enden wollenden Zug der Kraftfahrer. Mitten in Essen die erste offizielle Kontrolle und Begrüßung. Nach 10 Minuten Pause geht's weiter. Ganze Schneewallen fallen auf die Deutschlandfahrer herab. Sonderbar übrigens, daß die Startlinie Dortmund den Ablauf von 204 Fahrern verzeichnet, während sie in die Kontroll-Liste Essen 230 Fahrer eingetragen haben. Es dürfen sich mithin noch nach dem offiziellen Start Fahrer vom Dortmund auf die Reise begeben.

In Duisburg feierlicher Empfang durch Vertreter des Magistrats. An Stelle des verhinderten Oberbürgermeisters Dr. Jarres begrüßt der erste Bürgermeister die Deutschlandfahrer. Namens der Leitung bringt ihm Herr Jodell sein bestreitbares Löff-Löff-Hurra.

Dann flotte Fahrt bis Düsseldorf. Trotz des nur 40 Kilometer-Tempos verringert sich die Reihe derjenigen Fahrer, die den Führungswagen nicht zu folgen vermögen, mehr und mehr, die verherrliche Wirkung des Neuschnees. In Düsseldorf sind die Deutschlandfahrer Gäste der Düsseldorfer Motor-Klubs. Während einer einstündigen Mittagspause und herzlicher Begrüßung erhalten sie Speise und Trank und können sich wärmen. Dann durch Düsseldorfs menschen-



Auto-, Flieger-

LEDER-KLEIDUNG

sehr preiswert.

208

Sporthaus **Freundlieb** Karlsruhe.

Bosch • Eisemann • Varta • Vertrieb

Ladestation

Auto-Licht

Karrer & Barth

Telephon 5960

Karlsruhe - Mühlburg

Philippstrasse 19

Autobatterien

Magnete

Reparatur-Werkstatt = Ingenieur-Beratung.

UH

Das Kennzeichen für erstklassige
Magnetapparate — Zündkerzen
Lichtdynamos — Anlasser
Signalhörner
Combinierte Zündlichtanlagen

**FÜR AUTO
MOTORRAD UND
FLUGZEUGE**

Unterberg & Helmle, Karlsruhe i. B.

Verkaufsstelle und Reparaturwerkstatt
BERLIN SO. 16, Körnerstr. 40/41

OPEL-AUTOMOBILE

Neue Modelle 4 PS 1925

Zweisitzer mit Ballon-Reifen 4000 Mk.
Dreisitzer mit Ballonreifen 4600 Mk.
Innensteuer-Limousine, Dreisitzer 5600 Mk.
Geschäfts-Kastenwagen 4200 Mk.

at Werk

5-fach bereit, Lederpolsterung, Bosch-Licht und
Anlasser. Die Zweisitzer, sowie Dreisitzer außerdem
mit Windschutzscheibe und Verdickung mit Seitenteilen.
Verbrauch 5 Liter Benzin auf 10 Kilometer.
Prompt lieferbar. Propt auf Wunsch.

Gen. Vertreter: Automobilhaus Peter Eberhard

Tel. 723 u. 724. KARLSRUHE Tel. 723 u. 724.

N.S.U. Victoria

Motor-Räder

ERNST BEHN

Karlsruhe, Herrenstr. 16, Telefon 3193.

Spezial-Reparaturwerkstätte.



Restaurant, Café, Konditorei

„Zum Moninger“

KARLSRUHE

Treffpunkt aller Sportsleute

Vereinslokal
des Motorsportclub Karlsruhe e. V.
(A.D.A.C.)

Überfüllte Straßen gen Venrath. Hier kurzer Halt vor dem Hotel des um das Gelingen der Deutschlandfahrt eifrig bemüht geweisenen Herrn Schie.

Aus Köln kommen jetzt trotz des Schneewetters und eisigen Windes ganze Kolonnen von Kraftfahrern auf Krautfad und Auto den Deutschlandfahrern entgegen. Dicht gedrängt die Menschenmenge in Ohligs. Hier sind die Straßen mit Seilen abgesperrt. Die Schupo bestimmt sich vorbildlich. Wiederum kurze feierliche Begrüßung. Dann durch Langenfeld nach Opladen. Hier und schon in den vorherigen Kontrollstationen werden die Deutschlandfahrer und ihr oberster Feldherr, Oberingenieur Jodel, begeistert gefeiert. Und nun geradewegs gen Köln. Schon in Mülheim in die Straßen dicht gedrängt voll Menschen. Auf der Schiffbrücke in eisigem Sturm über den Rhein. Und nun lohende jäh aufwallende Begeisterung der Kölner. Ein Gruppen, ein Jubeln, ein Feiern, wie es nur hier möglich ist, wo rheinische Frohstimmung herrscht, die hinreichend waltet in ihrer natürlichen Offenheit. Ein Meer von Flaggen und Girlanden vor dem Haus des Agrippina-Konzerns, wo sich das Ziel befindet. Tausende von Menschen aus und um die Riehlerstraße. Für Absicherung dort die Schupo. Banner zum Gruß präsentieren die Delegierten der Rheinischen Radfahrer-Clubs. Ein Tuft der Kapelle jedem Fahrrad der kommt. Zwischendurch frohe lustige Lieder. Die Deutschlandfahrer begeben sich zu den Tischen der Zeltkontrolle um legtmäßig ihre Namen in die Deutschlandfahrt-Listen einzutragen. Das Ziel ist erreicht — die Deutschlandfahrt beendet — zwölf-tägiger Kampf mit Wind, Wetter und Landstraße hat sein Ende gefunden.

Eine Stunde später in geschlossener, endlos langer Kolonne Rundfahrt, Propaganda-Fahrt durch Köln, alle Straßen menschenüberfüllt. Ziel dieser Rundfahrt die Messhalle, wo nach Abgabe der Maschinen an die Prüfungskommission feierliche Begegnung der Deutschlandfahrer stattfindet. Auf dem Podium zahlreiche Bannergruppen des B. D. R. Danach feierliches Orgelkonzert, dann Begrüßungs-Prolog durch Herrn Walther Körth vom Schaupielhaus. Dann Lieder eines Männerchores, Begrüßungsworte des A. D. A. C.-Vorsitzenden, Herrn Direktor Thomas-Köln, dann Willkommen-Gruß des Kölner Bürgermeisters Kieß und danach Dank des A. D. A. C.-Präsidenten Dr. Bruckmayer-München all denen, die sich um das Gelingen der Deutschlandfahrt verdient gemacht haben. Applaus als Herr Jodel das Podium betritt, dann wieder Spiel und Gesang.

Auslandserfolge der Deutschen Motorrad-Industrie.

Von
Siegfried Doerschlag.

Doch die deutschen Kraftwagen mit die besten und schnellsten der Welt sind, ist eine allbekannte Tatsache, die durch eindrucksvolle Siege deutscher Wagen in schwierigste internationale Auslandswettbewerben alljährlich erneut erhärtet wird. Aber auch die deutsche Motorradindustrie hat sich mit ihren Erzeugnissen in harten In- und Auslandswettbewerben wiederholt so nachdrücklich jeder, auch der allerbesten Auslandskonkurrenz für absolut gleichwertig erwiesen, daß heute von einer technischen Überlegenheit der Auslandsmaschinen nicht mehr gesprochen werden kann. Wer deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen gegen Auslandsmaschinen starteten, haben sie ausgezeichnet abgeschnitten. Schon das Jahr 1923 hatte deutschen Kraftfahrern in international besetzten Wettbewerben ausgezeichnete Erfolge gebracht. Dann aber kam als großes internationales

Ereignis auf motorradsportlichem Gebiete die 17-tägige Deutschlandfahrt, die bei Schnee und Eis, unter allen Umständen der Winterwitterung über 100 Fahrer rund durchs Deutsche Reich führte. Den besten Wertungsfaktor in diesem größten und schwersten ja in Deutschland, ja in Europa durchgeföhrten Motorradwettbewerb errangen deutsche Maschinen und zwar D. K. W. - Kleinmotorräder der Ischpauer Motorenwerke A. G. W. Seifert-Ischpau auf seiner D. K. W. (150 Kubikzentimeter) erzielten mit 9998 und 9997 Punkten die weitauß besten Leistungen, denen dann auf dem 3. Platz eine englische Sunbeam-Maschine folgte. Auch an 4. und 6. Stelle fanden wir deutsche Maschinen: eine Haweta und eine Allright-A.G. und erst vom 7. Platz an kamen die Auslandsmaschinen zur Geltung. Wie stark auch die Beteiligung der Auslandsmaschinen war — unter den 12 bestbewerteten Fahrern befanden sich 8 auf deutschen Maschinen.

Ahnlich günstig waren die Ergebnisse in vielen anderen Wettbewerben innerhalb Deutschlands, so zum Beispiel der Deutschen Straßenmeisterschaft im Schleizer Dreieck, im Solitude-Rennen und in der Eifelrundfahrt. In diesen drei Wettbewerben, in denen viele englische, amerikanische, französische und italienische Maschinen starteten, holten sich deutsche B. M. W. -Maschinen der Bayerischen Motorenwerke erste Preise, so z. B. beim Solitude-Rennen in der Privatfahrerklasse und auch in der Industriefahrer-Klasse gegen Auslandsmarken wie Harley Davidson, Brough Superior, Sunbeam, Triumph, Norton, Motosacoche, Ariel, Moto Guzzi, Blackburn.

Deutsche Wanderer und N. S. U. -Maschinen schlugen wiederum in den Rennen auf der Opelsbahn die Auslandskonkurrenz; die Meisterschaft des D. M. B. wurden von Schäfer-Chemnitz auf Wanderer gewonnen.

Um größten ist in Motorradwettbewerben des Auslands die Siegesliste von D. K. W. Die kleinen D. K. W. -Maschinen der Ischpauer Motorenwerke holten sich erste Preise im Internationalen Prager Bergrennen, Königsstadt-Mitowia (auch hier mit neuer Rekordzeit), im Internationale Meeting von Bologna (Italien), im Motorradwettbewerb Pontevico (Italien) im Vittorio Veneto (Italien), in dem italienischen Motorradrennen zu Udine, Terni und Bedizzole, im spanischen Wettbewerb bei den Konkurrenzen in Monistrol-Montserrat (zwei erste Preise), beim Rundrennen um Katalonien und bei den Bergrennen Costa-Rabassada (zwei erste Preise). Erst kurz vor Neujahr, am 28. Dezember vor, Is., gewannen D. K. W. -Fahrer im offenen Kilometerrennen in Castellana-Sabadell in Spanien zwei erste Preise. Aus Barcelona erhielten die Ischpauer Motorenwerke ein Sieges-

telegramm der Siegergruppe, in dem es u. a. heißt: In der klassischen Bergrennfahrt Costa-Rabassada-Barcelona gewinnt der kleine D. K. W. in hartem Kampf zwei erste Preise mit 6 goldenen Medaillen. Zehn D. K. W. -Fahrer starteten — zehn D. K. W. -Fahrer gelangten ans Ziel.

In Dänemark war D. K. W. bei dem Internationalen Motorradrennen auf Fanø in der Klasse bis 250 Kubikzentimeter die mit dem ersten Preis gekrönte schnellste aller Maschinen.

Deutsche N. S. U. -Maschinen der Neckarulmer-Fahrzeug-Werke holten sich in internationalen Wettbewerben von internationalem Bedeutung erste Preise, wie wohl sich N. S. U. im Jahre 1924 an Auslands-Motorradrennen offiziell nicht beteiligt hat. Die Auslandssiege von N. S. U. wurden also von Privatfahrern errungen. Im Rainier-Bergrennen in Österreich-Wien auf einer 8 Ps. N. S. U. -Maschine, in den Motorradrennen in St. Pölten fuhr der Sieger der Klasse bis 150 Kubikzentimeter eine N. S. U.; auch der zweite Preisträger Jos. Praher errang seinen Erfolg auf N. S. U. In der Klasse über 4 Ps. fielen die ersten drei Preise dieser äußerst scharf bestrittenen Konkurrenzen an N. S. U. -Fahrer.

Überaus eindrucksvoll waren die Wanderer-Erfolge im Ausland. In den Motorradrennen auf der Glotterbach-Bahn bei Copenhagen siegte im Vierländerrennen, das in einem Vorlauf und einem Endlauf bestand, Albert Schäfer-Chemnitz auf seinem 8 Ps. -Wanderer-Sport-Maschine gegen die besten Fahrer von Schweden, Dänemark und Norwegen. In dem internationalen Motorrennen des Auto-Clubs von Salzburg trotz starker ausländischer Gegnerchaft von Haberl-München auf Wanderer gewonnen; auch im Rennen der Maschinen bis 750 Kubikzentimeter holte sich Haberl-München auf Wanderer den 1. Preis. In der internationalen bestrittenen Jugendfahrt „Rund um den Freistaat Danzig“ fuhr Böltcher-Danzig auf Wanderer die schnellste Zeit des Tages im Berg-Eger-Marienbad so gleichmäßig eine Motorradprüfungsfahrt wie auch im Gladbach. Die Motorradprüfungsfahrt Eger-Marienbad sah gleichmäßig eine Wanderer-Maschine siegreich, und die Straßenmeisterschaft des Danziger Motorrad-Clubs wurde gegen amerikanische, englische und italienische Gegnerchaft auf Wanderer gewonnen.

Auch die Nürnberger Zündapp-Werke haben sich nicht gescheut, die Zündapp-Fahrer gegen schwierigste internationale Konkurrenz antreten zu lassen. Fast jede Fahrt war ein Zündapp-Erfolg. Bei schwierigen Fernfahrten im Ausland war Zündapp wiederholt die einzige Maschine ihrer Klasse, die das Ziel erreichte und noch dazu die vorgeschriebenen Mindestzeiten unterbot. Am 16. März holten sich Zündapp-Fahrer in der Internationalen Konsumprüfung bei Mailand den 1., 2. und 3. Preis. Zündapp stellte hier den Rekord des Tages auf und legte mit $\frac{1}{2}$ Liter Benzinerbrauch eine Strecke von 52,596 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 42 Kilometer zurück. Im Bergrennen Corria della Torre bei Verona startete Zündapp in der Klasse der $\frac{3}{4}$ Ps. -Maschinen und brachte es dennoch zu einem 2. Preis. In der dreitägigen spanischen Zuverlässigkeitstafel „Rund um Katalonien“ (885 Kilometer) erreichte eine Zündappmaschine als einzige Maschine der 250 Kubikzentimeter-Klasse das Ziel. Die große Rundfahrt durch Italien, Giro d'Italia, die über 2250 Kilometer auf fast unwegsamen Gebirgsstraßen durch die Apenninen und über die Hochalpen führt, brachte Zündapp als einzige Maschine ihrer Klasse, die das Ziel erreichte, bei einem Stundendurchschnitt von 41 Kilometer den 1. Preis. Die spanischen Bergrennen von La Rabassa sah Zündappfahrer in Front; sie konnten mit einem 1. und 2. Preis diesen sehr bestreiteten Wettbewerb verlassen. In Jugoslawien errang das Zündapp-Team sowohl im Geschicklichkeitsrennen von Latibac, als auch im Schloßbergrennen bei Lubljana die beiden ersten Preise. In Rußland startete die kleine Zündapp in der Klasse der $\frac{3}{4}$ Ps. -Maschinen und gewann die Motorrad-Meisterschaft der S.S.R. für 1924.

Die Allright-Maschinen der König-Lindenthaler Metallwerke haben in schwierigstem internationalem Wettbewerb ausgezeichnete Erfolge errungen. Bei der Deutschlandfahrt über 3100 Kilometer erzielte ein Allright-A.G.-Motorrad den ersten Preis der

Herte-Companie

Stellin + Kraftolin + Dynamin

Auto- u. Maschinenöle + Konsist. Fette + Gasöl

Abteilung:

Generalvertrieb und Lagerhaltung sämtl. Produkte der

Mineralölwerke Rhenania A.-G. und
Stern-Sonneborn A.-G.

Zentrale: Freiburg i. B.

Läger in

Karlsruhe, Pforzheim, Triberg, Radolfzell, Lörrach.

Deutscher Auto-Dienst

? Was wird von der Organisation eines ?
Automobil-Kundendienstes verlangt ?

Rasche u. zuverlässige Hilfe von berufener Hand bei allen vorkommenden Störungen, wo es auch sei. Sofortige Bedienung aus einem reichhaltigen Ersatzteil-Lager, rasche Lieferung von Benzin, Öl, Gummi u. Zubehörteile.

Beruhigende Gewißheit für den Herrenfahrer, auch bei den größten Fernfahrten, daß tatkräftige Unterstützung in kürzester Zeit zur Stelle ist.

Fachkundiger Rat in allen Fällen

OPEL

bietet seiner Kundenschaft alle diese Vorteile!

Opel besitzt ein mustergültig ausgebautes Vertreternetz.

Opel hat nicht nur in allen Großstädten, sondern auch fast in jeder Kreisstadt seine Vertreter.

Opel -Kunden finden in mehr als 500 Städten Hilfe und Unterstützung bei den Opel-Vertretern, die jederzeit telephonisch zu erreichen sind.

4 PS. Zweisitzer	Mit fünfacher Ballonbereifung	4000.— Mark
4 PS. Dreisitzer		4600.— Mark
4 PS. Limousine	Bosch-Licht.	5600.— Mark
4 PS. Lieferwagen	Bosch-Anlasser.	4200.— Mark
9/30 PS. Viersitzer	fünffach bereift	9000.— Mark
	komplett — Bosch-Licht — Bosch-Anlasser.	



Größte Produktion Deutschlands.

Opel -Vertreter müssen alle ein reichhaltiges Ersatzteillager führen und eine gut eingerichtete Werkstatt besitzen.

Opel -Vertreter sind Fachleute.

Opel -Vertreter liefern die Ersatzteile zu Original-Fabrikpreisen.

10/35 PS. Sechssitzer	10600.— Mark
14/48 PS. Sechssitzer	11600.— Mark
21/60 PS. Sechssitzer	13750.— Mark
30/80 PS. Sechssitzer	16000.— Mark
3½ T Lastwagen, bereift	12000.— Mark
komplett — Bosch-Licht — Bosch-Anlasser.	

Mannheim	Ludwigshafen	Heidelberg	Offenburg	Baden-Baden	Freiburg i. B.	Karlsruhe	Pforzheim
Opel-Automobile Hartmann & Beck, Mannheim, T 6, 31/32.	Rheingarage A.-G. Ludwigshafen a. Rh.	Auto-Vertrieb Hausmann G. m. b. H. Rohrbacherstr 83/85.	Xaver Otter, Offenburg	Auto-Centrale, Joh. Gross, B.-Baden Langestr. 98	Oberrheinische Automobil-Ges. m. b. H. Baslerlandstr. 172	Automobilhaus Peter Eberhard, Amalienstr. 57	Emil Lansche Pforzheim östl. Karl Friedrichstr. 38

Schmidt & Co., G. m. b. H., Karlsruhe

Kaiserallee 95a — Telefon 5170

Generalvertretung der

Eisemann-Werke A.-G., Stuttgart ★ Pallas-Apparate-Gesellschaft m. b. H., Berlin.
Fabriklager in Lastwagenketten, Kugellager, Auto-Signalanlagen.

Stadt Köln und zwei goldene Plaketten, obwohl gerade in dieser Klasse die besten Firmen des Auslandes vertreten waren. In dem deutschen Herstellerstest, im Königstuhl-Bergrennen, im Inselbergrennen und in der Motorradmeisterschaft von Deutschland, wo überall ausländische Maschinen vertreten waren, holten sich Altricht-K.-G.-Fahrer erste Preise. Deutlicher technischer Geist und deutsche Tatkraft haben auch die deutsche Motorrad-Industrie zu jener Spitzenstellung gebracht, die ihr zukommt. Die Motorradshow auf dem leichten Automobilaustritt bewies eindeutig, daß von einem Vorprung oder einer Überlegenheit ausländischer Fabrikate nicht mehr die Rede sein kann. Was das deutsche Auto geschaffen hat, das hat auch die deutsche Motorrad bewiesen: es braucht keine Auslandskonkurrenz zu befürchten, denn es ist hochwertig in allen seinen Teilen und genial in seiner Konstruktion. Wenn nicht alles täuscht, wird die Siegerliste 1925 an Erfolgen deutscher Motorräder in internationalen Wettbewerben die Erfolgsgeschichte des vergangenen Jahres noch verdoppeln.

Flugsport und Flugverkehr.

Die großen Frühjahrswettbewerbe im deutschen Flugsport.

Deutschland ist das Land der Kleinflugzeuge. Zwar schenkt man auch anderwärts der Entwicklung dieser Flugzeugart rege Beachtung, beispielsweise in England und Frankreich, aber doch nicht in so ausgedehnem Maße, wie es gerade innerhalb der Reichsgrenzen geschieht. Die Gründe dafür sind unverkennbar zu ermitteln. Im Ausland fördert man das Flugwesen nicht allein um der wirtschaftlichen, sondern mit starker Belohnung auch um der militärischen Belange wegen. Das führt ganz von selbst dazu, daß dort mehr auf die Leistungsfähigkeit in Geschwindigkeit, Steigfähigkeit, Ruhigfähigkeit und Aktionsradius gesetzt wird, weniger auf die Frage, wie alles das unter geringstmöglichen Kraftaufwand erreicht werden kann. Man kann ja aus dem Vollen wirtschaften, fühlt sich also weniger zur Spartheit hingetrieben. Wenn in diesen Ländern auch Kleinflugzeuge geübt werden, so vorwiegend aus rein sportlichen Beweggründen, nicht so sehr zu dem Zweck, solche Flugzeuge auch der Verkehrswirtschaft dienstbar zu machen.

Das deutsche Flugwesen ist ganz anderen Bedingungen unterworfen. Militärische Rücksichtnahmen sind vollkommen ausgeschaltet, wirtschaftliche Erwägungen dagegen allein ausschlaggebend, hervorgerufen durch den unerbittlichen Druck politischer und wirtschaftlicher Not, der dem freien Spiel der Kräfte allgemein unerträglich werdende Hemmungen bereitet. Und doch ist dem deutschen Flugwesen der Fortschritt nicht versagt geblieben, der Fortschritt, der nicht allein von der Oberfläche her, sondern aus der Tiefe wuchs, als neuer Wahrscheinheitsbeweis für das Sprichwort, daß in der Beschränkung erst sich der Meister zeigt. Die deutsche Sportfliegerei hat aus dieser Entwicklung der Dinge manche Nutzen gezogen, ist allerdings auf der anderen Seite auch wertvolle Vorengang gegeben. Eben das ist das herauftretende Merkmal des deutschen Flugwesens, daß Flugsport und Flugverkehr in engen Wechselbeziehungen zueinander stehen. Der Flugsport soll in Deutschland nicht nur eine Liebhaberbeschäftigung für wenige begüterte Kreise sein, sondern mehr: er soll Industriesporth in besstem Sinne des Wortes sein, dazu beitragen, diejenigen Flugzeugbauarten zu finden, die unter den gegebenen Verhältnissen am besten geeignet sind, den Flugverkehr zu verbreiten und zu einem Allgemeingut möglichst weiter Volksstücken zu machen.

Wie in den vergangenen Jahren schon die Wettbewerbe mit motorisierten und Leichtmotorflugzeugen in der Rhön und an der ostpreußischen Küste, so sind auch in diesem Jahre die Veranstaltungen

des Deutschen Flugsports voll und ganz dieser Zweckbestimmung untergeordnet. Der Flug um die Jugspitze hat vor einigen Wochen einen verheilungsvollen Anfang in dieser Beziehung gemacht, und in den ersten Zantagen folgt als Kernstück der diesjährigen Veranstaltungen der Deutsche Rundflug, der im Innlande vor allem aber auch in Ausland, allerstärkste Beachtung finden wird, und doch bis jetzt bereits Geldpreise in der für deutsche Verhältnisse beträchtlichen Höhe von 345 000 Mark bereitgestellt worden. Dieser Betrag, der sich zweifellos noch erhöhen wird, erscheint verlobend genug, um den deutschen Konstrukteuren einen starken Anreiz zu geben, ihr Bestes für die Schaffung des ersehnten Volksflugzeuges zu tun. Um der weitreichenden Bedeutung dieses Ziels willen seien nachstehend kurz die Bedingungen der umfangreichen Ausschreibungen für die Einzelwettbewerbe, die mit dem Deutschen Rundflug verbunden sind, erläutert.

Es ist bekannt, daß die am Rundflug teilnehmenden Flugzeuge nach der Motorstärke (40, 80 und 120 PS als obere Grenzen) in die drei Klassen A, B und C eingeteilt werden, für die je 50 000 Mark an Geldpreisen zur Verfügung stehen. Die Aufgabe besteht darin, daß an fünf Tagen, zwischen denen jedesmal ein Ruhestand eingeschaltet ist, je ein von Berlin ausgehender Schleifenflug aus-

geführt werden soll. Die tägliche Flugleistung ist auf 1000—1200 Kilometer bemessen, doch kann zu deren Bewältigung auch der jeweilige Ruhetag herangezogen werden, ohne daß die Bewerber sich Nachteile in der Wertung zuschreiben. Es wird nämlich nicht nach der Zeit, innerhalb derer die gestellte Aufgabe gelöst wird, gewertet, sondern nach einer Formel, welche lediglich die von den einzelnen Teilnehmern ordnungsmäßig zurückgelegte Strecke misst, allerdings unter Berrechnung von Strafzügen, die für Ausweichfahrt von Flughafen, Motor oder solcher Teile, die zur Identifizierung des Flugzeuges vor dem ersten Start plombiert wurden, additiviert werden. Man will demnach vor allen Dingen die Zuverlässigkeit der Flugzeuge im Betrieb erprobten, außerdem natürlich auch die Fahrtigkeits und Ausdauer der Piloten. Letztere haben es in den Klassen B und C verhältnismäßig leichter als die Piloten der Klasse A. In den Klassen B und C werden aller Voraussicht nach Flugzeugtypen am Stütz erscheinen, die in den vergangenen Jahren schon zur Genüge bewiesen haben, daß man mit ihnen verkehrsmäßige Sicherheit im Betrieb erreichen kann. Da man ihre Durchschnittsgeschwindigkeit auf rund 100 Stunden/Kilometer veranschlagen kann und zur Bewältigung der gestellten Aufgabe insgesamt zehn Tage freigegeben sind, ergeben sich für jeden Flughafen im Tagesdurchschnitt fünf bis sechs Flugstunden, eine Leistung, die sicherlich nicht gering ist, aber im Hinblick auf die Erfahrungen des Krieges verlangt werden kann. Es muß zugegeben werden, daß man mit den starkmotorigen Kriegsflugzeugen Witterungsunfälle leichter überwinden konnte als mit unseren heutigen leichten Kleinflugzeugen, doch fällt darüber hinaus die nun einmal mit Kriegslügen verbundene besondere Nervenbelastung des Flughafers fort. Für die Flughäfen der Leichtmotorflugzeuge, deren Triebwerk nicht mehr als 40 PS entwickeln darf, heißt es ganz anders: verhältnismäßige Leistungen vollbringen ganz besonders, wenn die an sich schon nicht hohe Durchschnittsgeschwindigkeit ihrer Maschinen durch ungünstiges Wetter herabgemindert wird.

Im übrigen ist der Rundflug vor allem eine Motorenprüfung, welche auch hier wieder ein Unterschied zwischen den Flugzeugen der Klassen B und C und denen der Klasse A gemacht werden muß. Von den Motoren zwischen 40 und 120 PS (unter denen die Erzeugnisse der Siemens u. Haake, sowie der Daimler-Werke wohl die bekanntesten und erprobtesten sind) darf man bei entsprechender Vorbereitung und sorgfältiger Behandlung seitens des Flughafens schon erwarten, daß sie 60 bis 80 Betriebsstunden ohne Generatorenparatur hergeben, zumal innerhalb der zehn Tage beizulegen viele Zwischenlandungen zur Beobachtung etwaiger Motorbeschädigungen stattfinden. Die für die Klasse A (bis 40 PS) in Betracht kommenden Motoren sind, wenn man so sagen darf, in der überwiegenden Mehrheit noch „unbeschriebene Blätter“. Unter ihnen dürfte sich bisher der zweizylindrige Bladburne-Tomtil, der bei 2000 Umdrehungen 14 PS leistet, am besten bewährt haben. Es ist u. a. in dem durch seine Erfolge bekannt gewordenen Darmstädter Ball-Gindecker eingebaut, dessen Flughafen Bochum mit unlangst beim Zugflugwettbewerb in Garmisch erklärte, daß sein Motor bereits 90 Betriebsstunden ohne den geringsten Defekt ausgehalten habe. Das wäre eine Leistung, die dem mit diesem Motor ausgerüsteten Flugzeug im Rundflug die besten Aussichten einzuräumen. Schade nur, daß der Bladburne-Motor originelles Erzeugnis ist, wogegen wir noch keinen einzigen deutschen Leichtmotor für Flugzeuge von ähnlicher Leistungsfähigkeit kennen. Es ist zwar damit zu rechnen, daß verschiedene deutsche Flugzeugmotoren in der Klasse A an den Start gebracht werden, doch ist es immerhin zweifelhaft, ob diese bereits genügend ausprobiert worden sind, um gleich eine Dauerleistung von 80 oder gar noch mehr Betriebsstunden innerhalb 10 Tagen zu vollbringen. Wie dem auch sei, die deutschen Motorenfabriken werden auf jeden Fall aus dem Rundflug gute Lehren ziehen können, was die Hoffnung bereichert erscheinen läßt, daß wir in absehbarer Zeit auch auf dem Gebiete der schwachleistungigen Motoren für Flugzeuge dem Auslande Ebenbürtiges entgegentragen können. Die Hauptaufgabe ist, daß weiteren Motorenfabriken jetzt überhaupt einmal erst der bisher fehlende

Oberingenieur
Carl Henrichsen
Technischer Sachverständiger für Automobilwesen
Telephon 209 Karlsruhe Nelkenstr. 11 p.

Rat bei An- u. Verkauf von Kraftfahrzeugen jed. Art
Im Abonnement:
Laufende monatliche Revision von Kraftfahrzeugen. Überwachung von Reparaturen und Rechnungsprüfung. Kostenlose laufende Beratung in allen autotechnischen Fragen.
Erstklassige Referenzliste steht zur Verfügung.



Dienst & Lochner G.m.b.H.
Automobile
OFFENBURG (Baden)



Ersatzteile
Gummi — Zubehör

Telefon Nr. 476

Tankstelle
Reparatur-Werkstatt



Neander-Motorräder

Bergmeisterschaft 1924/25.

engl. Villiers Motor, engl. Albion 2 Ganggetriebe m. Kickstarter, Tachometer, 8 Tage Automobiluhr, elektr. Licht etc.

Type I: 1^{1/2} PS, 150 ccm, 4 Bremsen PS Mk. 1050, komplett
II: 2^{1/2} PS, 250 ccm, 5 Bremsen PS Mk. 1250, komplett

III: 3^{1/2} PS, 350 ccm, 6 Bremsen PS Mk. 1450, komplett

Sporttype 172 ccm, ca. 8 Bremsen PS Mk. 1150, o. Ausrüstung.

Generalvertreter:

Fahrrad-Haus KAISER, Mühlburg

Rheinstrasse 59 — Telefon 2099.

Deutschlandfahrt 1924: 3 Maschinen am Start, 3 am Ziel.

Schwender & Wenz, Pforzheim, Kaiser-Wilhelmstr. 30
Verkaufsbüro des
Deutschen Automobil-Konzern D. A. K., G. m. b. H. Leipzig
Dux * Presto * Magirus * Vomag
Vertreter der Deutschen Last-Automobilfabrik Ratingen-Düsseldorf.



A. Rempp
Spezialhaus für Autobedarf
Telef. 1929 KARLSRUHE Parkstr. 21

Offeriere mein großes Lager in sämtlichen Armaturen, Kupferrohre, Wippermannketten, Aluminblech und Trittbrettschienen, Lederglieder-Keilriemen, Edelchrom, Keilriemen einschl. Schlosser hierzu, hydraulische Wagenheber, Febi-Federbolzen, Hochdrucktiefpressen, Kolbenringketten, Sparhartlot, Autoöl K. 614 sowie sämtliche Bedarfsartikel.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Unreiz zur Schaffung leistungsfähiger und zuverlässiger Kleinmotoren gegeben wird, und zwar in Gestalt des Richtenhain-Preises aus dem je 15.000 Mark in den drei Klassen für die besten Flugleistungen mit deutlich Motor ausgezeichnet werden.

Ein weiterer Wertungsfaktor, dem man sonst bei ernsthaften Flugwettbewerben begegnet, nämlich die Wirtschaftlichkeit im Betrieb, bleibt beim Rundflug außer Betracht, wahrscheinlich, weil dafür umständliche und zeitraubende Messungen an den einzelnen Kontrollstationen erforderlich wären, die man wohl nicht überall mit gleicher Genauigkeit vornehmen kann. Es wird lediglich bestimmt, daß unter mehreren Flugzeugen, welche die gleiche Wertungsstrecke erhalten, dasjenige mit geringerer Motorleistung bevorzugt wird, und daß, wenn auch dieses Verfahren noch Gleichheit ergibt, die höhere Geschwindigkeit als bessere Leistung gilt.

Soll der Deutsche Rundflug die Verwendbarkeit unserer Kleinflugzeuge zu Verkehrszwecken erweisen, so ist es zweitelles richtig, in der Bewertung den Faktor der Zuverlässigkeit voranzustellen, die Wirtschaftlichkeit und die Schnelligkeit erst in weiterer Linie folgen zu lassen. Zuverlässigkeit vor allem erwirkt das Publikum, das in seiner großen Masse erst noch für die Luftfahrt gewonnen werden muß, von Verkehrsflugzeug. Dazu auch die kleinen Flugzeuge der Klasse A die gleiche Stärke innerhalb der gleichen Zeit wie die stärkeren Maschinen der Klassen B und C zurücklegen müssen, obwohl damit sehr viel größere Anstrengungen verbunden sind, ist ein energischer Druck auf unsere Flugzeugindustrie nach der Richtung hin, mit geringstem Kraftaufwand höchste Leistung zu erzielen. Nimmt man noch die gewaltige Propagandawirkung hinzu, die schon allein dadurch bemüht wird, daß die Teilnehmer am Rundflug nicht weniger als 33 deutsche Großstädte oder größere Orte berühren müssen, so wird man den Veranstaltern befürchten müssen, daß sie mit der Ausschreibung für diejenigen, in der Tat einzige dastehenden Wettbewerbs für Kleinflugzeuge den richtigen Weg beschritten haben, um die Entwicklung des Flugwesens träftig zu fördern.

Man will aber nicht nur die Zuverlässigkeit schärfeln, sondern auch die Güte der Konstruktion selbst nach flugwissenschaftlichen Gesichtspunkten prüfen. Das kommt zum Ausdruck in der Ausschreibung für den Otto-Lillenthal-Preis von 105.000 Mark, der im Anschluß an den Deutschen Rundflug in Berlin-Adlershof ausgetragen wird, wobei die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt als Prüfstelle amtiert. Zu diesem Wettbewerb werden zugelassen höchstens je zwei Stücke solcher Flugzeugmuster, die beim Deutschen Rundflug in Klasse A mindestens 40 Prozent, in Klasse B mindestens 55 Prozent und in Klasse C mindestens 70 Prozent der Gesamtflugstrecke durchflogen haben. Es soll der Nachweis folgender Flugleistungen erbracht werden: größte Geschwindigkeit, kleinste Steiggeschwindigkeit, Verhältnisspitzhöhe, kürzeste Lauf- und Flugstrecke 1. vor und 2. hinter einem 8 Meter hohen Hindernis, geringster Brennstoffverbrauch und Auftaktfähigkeit. Man darf also von diesem Wettbewerb einen weiteren Fortschritt in der Richtung auf das ideale Flugzeug hin erwarten, das trotz größtmöglicher Eigengeschwindigkeit sich auch mit möglichst geringer Geschwindigkeit noch in der Luft halten kann, was für den sparsamen Betrieb von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Es soll ferner möglichst rasch und auch möglichst hoch steigen können, um Hindernisse geographischer oder meteorologischer Natur leicht überwinden zu können, es soll mit möglichst kleinen Start- und Landeflächen austrommen, und endlich soll es bei möglichst geringem Brennstoffverbrauch das günstigste Verhältnis zwischen dem toten Eigen Gewicht und der Zuladefähigkeit erzielen. Die deutschen Flugzeughersteller werden sich redlich anstrengen müssen, um ihre Konstruktionen auf den Gütegrad zu bringen, der alles in allem genommen, den geforderten Anprüchen am ehesten gerecht wird. Auf die z. T. recht verzwickten Wertungsformeln einzugehen, ist hier nicht der Platz; es soll nur noch erwähnt werden, daß in den einzelnen Klassen peinlichst auf Schaffung gleicher Bedingungen für die Prüfung der Wettbewerber geachtet wird, und daß an den zugelassenen Flugzeugen während des Wettbewerbes keine Änderungen vorgenommen werden dürfen, welche die Leistungen beeinflussen.

Das Preisgericht für den Otto-Lillenthal-Preis entscheidet ferner noch über die Zuteilung eines Preises von 40.000 Mark, den dem Aero-Club von Deutschland zum Ankauf von Sportflugzeugen zur Verfügung gestellt worden ist. Die Motoren der zu diesem Wettbewerb zugelassenen Flugzeuge dürfen nicht mehr als 70 PS entwickeln, soweit sie 40 PS überschreiten, wird die Mitnahme eines Fluggastes (80 Kilogramm) gefordert. Die Bedingungen gehen hier in der Hauptsache auf kurzen An- und Auslauf, möglichst geringe Landegeschwindigkeit (nicht über 60 Stundenkilometer) und große Steiggeschwindigkeit aus. Auf besondere Geschwindigkeit oder Rekordleistungen wird kein Wert gelegt, doch soll die Geschwindigkeit nicht unter neunzig Sesendenkilometer betragen. Besonderes Gewicht wird auf hohe Betriebssicherheit, einfache Wartung und auf leichtes, gefahrloses Ingangsetzen des Motors gelegt, sodann insbesondere auch auf leichte und einwandfreie Steuerliche Handhabung; z. B. soll das Flugzeug beim Ueberrücken nicht abrutschen, sondern langsam durchlaufen. Die Flugzeuge müssen sich bequem zerlegen lassen, wobei als Dauer des Abbaues 5 Minuten, des Auf-

auf weiteres doch noch bleiben, aber man sieht wenigstens einen Weg, auf dem die Verbreitung der Flugkunst möglichst werden kann, und das taatkräftige Streben nach diesem Ziel. Nach dem Willen der Preisrichter sollen die aus diesem Wettbewerb erfolgreich hervorgehenden Flugzeuge vor allem auch für einen Kleinflugverkehr verwendbar sein, der als Zubringer und Verteiler des regelmäßigen Luftverkehrs auf den großen Durchgangslinien eine bedeutungsvolle Rolle zu spielen berufen ist. Gerade auf diese Weise durchdringt man am leichtesten das ganze Volk mit der Erkenntnis vom praktischen Nutzen des Flugs.

Der deutsche Nar regt wieder kräftig die Schwingen. Darf er auch z. B. seine Kräfte noch nicht voll entfalten, so zeigt er doch, daß er sich seinen Anteil an der Beherrschung des Luftraumes nicht nehmen lassen will. Er hofft auf bessere Zeiten, die alle Freuden der trüben Gegenwart von ihm abstreifen werden. Für diese Zeiten gilt es, gewappnet zu sein, ein breites Fundament zu schaffen, auf dem das Gebäude der deutschen Luftfahrt sich stolz und sicher erheben kann. Eben darin dürfen und müssen wir den tieferen Sinn und die Bedeutung der großen Frühjahrswettbewerbe des deutschen Flugports erblicken.

Nud. Breuer.

Möbelhaus Freundlich

Stammhaus: D. REIS
37-39 Kronenstr. 37-39



Große Auswahl
kompletter Einrichtungen und Einzelmöbel
zu günstigen Preisen.

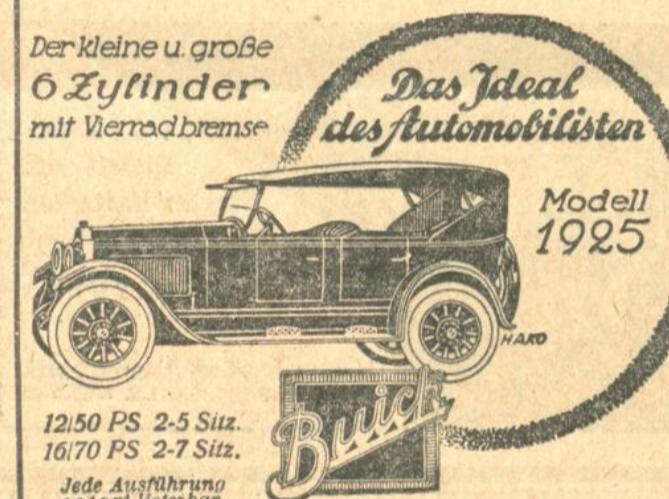
Fleinrich Sonneborn

Herrenschneiderei
ersten Ranges

Tuchhandlung

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 163

Fernsprecher 5367.



Weber & Freiburger
Karlsruhe

Velchenstr. 20 Telefon 2617

Ein Wohnautomobil auf der Leipziger Messe.

Das Vomag-Wohnautomobil, das wir unseren Lesern heute im Bild zeigen, hat schon sehr viel von sich reden gemacht. Auf der Berliner Automobil-Ausstellung umdrängten Schaulustige, die nach Tausenden zählten, und ernsthafte Interessenten dieses Meisterwerk deutscher Technik und unermüdlichen deutschen Erfindungsgeistes. Die Erbauerin dieses vornehmen Wohnautomobils, das uns so recht ein dringlich zum Bewußtsein bringt, in welch wohnseliger Ferne die Post-täglich seligen Angedenken hinter uns liegt, ist die "Vomag" in Plauen.

Das Wohnauto ist gewissermaßen eine Nellyvilla mit viel mehr Bequemlichkeiten, als nach Ansicht eines Laien auf einem Raum von 7½ Meter Länge und 2½ Meter Breite unterzubringen sind. Man höre und staune: Im Wageninnen befinden sich u. a. ein Wohnzimmer mit Sofa, einem Tisch, zwei Klubstühlen, einem Ofen und zwei Kleiderschränken. Ferner eine Küche, ein Badezimmer, ein Chauffeur-Schlafraum, eine Garderobe und ein richtiggehender Abort mit Wasserzählung. Ferner auch eine Hundehütte, eine Feuerleiter und ein Feuerwehrschaal mit Wasserpumpe, sowie ein 100 Liter fassender Wasserbehälter. Es können bis zu 20 Personen mitfahren.

Man ist versucht, zu denken, dieses Vomag-Wohnautomobil gehörte irgend einem reichen Sonderling. Weit gefehlt. Das Vomag-Wohnautomobil steht im Dienste der Kulturoffiziale, der Hersteller der bekannten Kulturoffiziale unseres Blattes zur Genüge kennen. Dem allseitig bekannten Dr. med. Unblutig ist diese Welt-Reise-Villa zu Propagandazwecken zur Verfügung gestellt worden.

Herr Dr. Unblutig bedauert im Anschluß an die Leipziger Messe eine Reise in und durch ganz Deutschland anzutreten. Diese Reise wird natürlich keine Vergnügungsreise, sondern eine Propagandareise sein. Herr Dr. Unblutig wird an allen Orten, die er berührt, öffentliche, unentgeltliche Vorträge über eine zeitgemäße Feuerwehr halten. Näheres hierüber werden unsere Leser zu gegebener Zeit aus dem Anzeigenteil unseres Blattes erfahren. Eine Besichtigung des Wageninneren wird alsdann auch unseren Lesern stattfinden werden.

6/20 PS. Aga-Wagen

Zweisitzer, Viersitzer, Limousine



D-Wagen 5/25 PS. Viersitzer Limousine

D-Rad neues Modell, 4½ PS. Einzylinder

Wir sind an allen größeren Plätzen vertreten.

INKRA G. m. b. H., Spezialhaus für Kraftfahrzeuge, Mannheim, N. 4.1.

Ausstellungsräume: P. 3, 14, an den Planken.



Heßrad

die 2 ½ PS.

Viertakt - Präzisions - Gebrauchsmaschine

mit 3 Gang-Sturmey-Archer-Getriebe,
für Beruf und Sport,
ist auf dem Markt nunmehr erschienen.

Carl Wilh. Heß, Mannheim, B. 6, 6

Telefon 8380. Telegramm-Adresse: Heßrad

Zündapp - Motorräder

Sportmodell 2 ½ PS. mit 3 Gang-
getriebe, Kickstarker, Kettenantrieb, ferner
2 ½ PS. mit 2 Ganggetriebe u. Kickstarker.

Ferner

„Alba“-Motorräder

2 ¼ PS., Steuertfreiheit und 3 PS.

Allein-Vertreter:

Motorradhaus Albert Greuter

Rheinstraße 49 — Telefon 4959

Fahrräder — Ersatzteile — Reparaturwerkstatt

SPIEL UND SEINNAF

Summer 11.

Krochenbüch der "Badischen Freie"

Sonntag, den 15. März 1925.

Wiederkehrt Hälfte. Ihre blüten, fangen keine Reden — ohne das zu tun, was sie tun. — Gleichzeitig ist es keinem einzigen Menschen gelungen, der durch Fleiß und Arbeit ein angenehmer Bauhof, der durch tecum äußerst nützlich ist, weil er in einem schwierigen Friedenszeitraum steht, wie es eine der Gründen in den Läufen und Menschen, über Mutter und Vater, und über alle die Gemeinde hinwegreicht, hat ihm in dieser Stunde gezeigt. Und er hält es in leiner wütigen Unbedeutendheit für getaten, vorerst nur etwas langen, isolierten glänzenden Gedanken hinzu, ja den farbigen Regionen des Dialektentwickelns, die über gähnende Augen und sieht, wie der plumpste Körner vor seinem Dpter wie ein aus dem Knie aufscheuchendes grösstes Gepein.

Der Ritter neidet keinen Blick vom Verfolger. Mit edlem Halsbeißer feinen Rüdenflocken ist nie so leicht, er in einem schwierigen Frieden, mittelein, mitten hinein in den Urmund von Krautkäppchen, wischen Blüten entzündeten Schläfen, das im Moment vor dem Weltkrieg einen Räuberleben entgegen. Schön eilt jie, die halb Verküpfte, einem Feind zu folgen.

Ein Sonderriff. Und das mörderische Reck flattert zerissen um die Gedanken der Döse. In rotem Haft heißt die Spur bindlings ins schwierige Denken, in die Fäden dieses Schauspiels — im wohldienlichen Hofe, kommt Rie und geträumt Dittäfeln. Schon ist sie meistens einander seiernd die Schauspieler — mit feder Hand eingutreifen und dem Tutor noch vor Torschluss seiner Disziplin in einem entflissenen Hotel! Die überlebenden Rüden aber tuus noch treisig in die Lüfte. Gibt sie einen Instinkt die Rüde des ewig wandernden Schäfers, das im Moment vor dem Weltkrieg einen Räuberleben entgegen. Schön eilt jie, die halb Verküpfte, einem Feind zu folgen.

Ein Sonderriff. Und das mörderische Reck flattert zerissen um die Gedanken der Döse. In rotem Haft heißt die Spur bindlings ins schwierige Denken, in die Fäden dieses Schauspiels — im wohldienlichen Hofe, kommt Rie und geträumt Dittäfeln. Schon ist sie meistens einander seiernd die Schauspieler — mit feder Hand eingutreifen und dem Tutor noch vor Torschluss seiner Disziplin in einem entflissenen Hotel! Die überlebenden Rüden aber tuus noch treisig in die Lüfte. Gibt sie einen Instinkt die Rüde des ewig wandernden Schäfers, das im Moment vor dem Weltkrieg einen Räuberleben entgegen. Schön eilt jie, die halb Verküpfte, einem Feind zu folgen.

Für den Röhrer, der losche Kultur übermitteln soll, ist der Lustspunkt oft ferner. Was weiß er nun seinem Dorf? Das bischen Gedächtnis, das im Volksmund lebt, ist nicht immer eine verlässliche Quelle. Die Sagen des Dorfes tönen in tiefem Sime Weisheit, wenn sie nicht aus dem Aussehen, was um sie lebt und mit ihrem Gemütsverstand verbunden ist. Das ist zunächst das Heimatmuseum, das Heimatdorf oder die Stadt, in der wir aufwachsen. Von dort aus muss der Blick in die weite Welt geben.

Doch da und dort beginnt es allmählich besser zu werden. Und den leichten Jahren haben wir für verächtliche Drie Sabens Heimatdienst.

„Ich kann nur einige Worte zum Gewerken der Holzindustrie im Dorfe gesagt haben.“

„Was kann der Holzindustrie im Dorfe gesagt haben?“

Damit ist der Mond heraufkommen und habe sich in der Blüte.

Ein Fischkrebs freit sich in der Höhe. Ein Regenpfeifer tanzt über den dünnen Krautwällen einer beispielhaften Büste. Draufan über der dichten Schnecke auszuhornten. Ein Nachtmücken auf dem nachtfülligen Boden. Ein Vogel zittert. Ein Sollertierenpfeifer durch das Wasser. Ganz tief am Horizont zieht das Blatt.

„Hö—i—i—i—i! Ein Irrenes Pfeifen über mir. Die Wilderten. Bier, leblos, lieben — nein! Sie lieben gratzewig auf die Könige. Gleiten auf den Hirschgränen Spiegel herab und — — —

Der Knall meiner Blüche lässt die tiefe, ohnmögliche Einlauffest einer paradiesischen Welt entzünden. Ein Buch und Baum, am Raum hängend, faulenziemungs aufzugehen. Ein jeder Jugendblatt kam heiterher, Ein jeder Ton mach' etwas leicht zu höhern, Berstand als Ordner ging deutschnah her, Belebung fünnend qualchen all den Bildern

als wenn er unbeschleunigt sei. Ein Sonderriff. Und das mörderische Reck flattert zerissen um die Gedanken des Rüden, der einen einzigen kleinen, schwierigen Frieden will, und desshalb bisweilen mißbraucht, arbeitet.

Goldene Bilder haben aber noch viel höheren Wert und sind nicht nur dazu bestimmt, Wissen zu übermitteln. Sie sind freilich, wenn sie in ihnen einer neuen Zeit, Zeichen dafür, daß unter Wiederausbau wirtschaftlich einander einander helfen — doch nur, wenn sie in ihren beginnen hat, und zwar nicht nur an den Reisungsstühlen, sondern auch auf den wettigen Stühlen besonnen ist, mitzuarbeiten. Das ist die heilige Sache, die der Ewigkeits — residiente, wissenschaftliche und praktische — der Rüden und der Rüdenwelt verdient. Soll ich ja?

Hör mir:

Gottvater hat bekanntlich die Rügel zum Singen erledigt.

Reiter bauen auch Hamiller und Sitzling. Mäden, Rügen und Ge-

märm, deutschen Kräten, Spinnen und Mauswürde nicht minder ge-
darzutun. — „Syr Lieb? Wie kann sie singen, wenn sie kaum

singt? — „Gewiss! Durch ihre Rehe freiheit dringen sie in den Morgen zu-
Kui, mein Laut. Und dennoch — ich nur, härter hier, wenn sie

hundertlang über die Wiesen auf und abliegt, definitiv! Da ihren Gejeng. Soll ich Dir erzählen, wie der Ewigkeits — residiente, wissenschaftliche und praktische — der Rüden und der Rüdenwelt verdient. Soll ich ja?

Hör mir:

Gottvater hat bekanntlich die Rügel zum Singen erledigt.

Reiter bauen auch Hamiller und Sitzling. Mäden, Rügen und Ge-

märm, deutschen Kräten, Spinnen und Mauswürde nicht minder ge-
darzutun. — „Syr Lieb? Wie kann sie singen, wenn sie kaum

singt? — „Gewiss! Durch ihre Rehe freiheit dringen sie in den Morgen zu-
Kui, mein Laut. Und dennoch — ich nur, härter hier, wenn sie

hundertlang über die Wiesen auf und abliegt, definitiv! Da ihren Gejeng. Soll ich Dir erzählen, wie der Ewigkeits — residiente, wissenschaftliche und praktische — der Rüden und der Rüdenwelt verdient. Soll ich ja?

Hör mir:

Gottvater hat bekanntlich die Rügel zum Singen erledigt.

Reiter bauen auch Hamiller und Sitzling. Mäden, Rügen und Ge-

märm, deutschen Kräten, Spinnen und Mauswürde nicht minder ge-
darzutun. — „Syr Lieb? Wie kann sie singen, wenn sie kaum

singt? — „Gewiss! Durch ihre Rehe freiheit dringen sie in den Morgen zu-
Kui, mein Laut. Und dennoch — ich nur, härter hier, wenn sie

hundertlang über die Wiesen auf und abliegt, definitiv! Da ihren Gejeng. Soll ich ja?

Hör mir:

Gottvater hat bekanntlich die Rügel zum Singen erledigt.

Reiter bauen auch Hamiller und Sitzling. Mäden, Rügen und Ge-

märm, deutschen Kräten, Spinnen und Mauswürde nicht minder ge-
darzutun. — „Syr Lieb? Wie kann sie singen, wenn sie kaum

singt? — „Gewiss! Durch ihre Rehe freiheit dringen sie in den Morgen zu-
Kui, mein Laut. Und dennoch — ich nur, härter hier, wenn sie

hundertlang über die Wiesen auf und abliegt, definitiv! Da ihren Gejeng. Soll ich ja?

„Was kann der Holzindustrie im Dorfe gesagt haben?“

Hugo Salus / Müdes Hirn.

„So lang mein Hirn gefund noch, frisch und jung,
Sag es mit neuen Schäfenlichkeiten.
Und sie im hellen Gaal Grinnerung,
Bild sieben Bild, möglichst aufgepeitscht.

„Ein jeder Jugendblatt kam heiterher,
Ein jeder Ton mach' etwas leicht zu höhern,
Berstand als Ordner ging deutschnah her,
Beteiligung fünnend qualchen all den Duntel.

„Bier, leblos, lieben — nein! Sie lieben gratzewig auf die Könige.
Gleiten auf den Hirschgränen Spiegel herab und — — —

Der Knall meiner Blüche lässt die tiefe, ohnmögliche Einlauffest einer paradiesischen Welt entzünden. Ein Buch und Baum, am Raum hängend, faulenziemungs aufzugehen.

„Ron der Blüte haben sich von der funkelnden Silberplatte
(wie ihre gebrauten Leiber von der funkelnden Silberplatte
in einem entflissenen Hotel) die überlebenden Rüden auf die Könige.
Gleiten auf den Hirschgränen Spiegel herab und — — —

Der Knall meiner Blüche lässt die tiefe, ohnmögliche Einlauffest einer paradiesischen Welt entzünden. Ein Buch und Baum, am Raum hängend, faulenziemungs aufzugehen.

„Ron der Blüte haben sich von der funkelnden Silberplatte
(wie ihre gebrauten Leiber von der funkelnden Silberplatte
in einem entflissenen Hotel) die überlebenden Rüden auf die Könige.
Gleiten auf den Hirschgränen Spiegel herab und — — —

Der Knall meiner Blüche lässt die tiefe, ohnmögliche Einlauffest einer paradiesischen Welt entzünden. Ein Buch und Baum, am Raum hängend, faulenziemungs aufzugehen.

„Ron der Blüte haben sich von der funkelnden Silberplatte
(wie ihre gebrauten Leiber von der funkelnden Silberplatte
in einem entflissenen Hotel) die überlebenden Rüden auf die Könige.
Gleiten auf den Hirschgränen Spiegel herab und — — —

Der Knall meiner Blüche lässt die tiefe, ohnmögliche Einlauffest einer paradiesischen Welt entzünd

Der Jäger, in einemfort seinen Namen: „Karl liebt Karl nicht und
fliegt, um den Hainbretzen des Wort abzuwischen, gleich selber uns
wütisch hinunter.“ „Reet ist eset, id-welt ist!“ Die Lerche jubelt.
Um sich schlägt. Die Krähe hatte nichts als: „Krach!“ behalten.
Und der Storch war nur den Tatnöschtag seines Liebes ohne dessen Flie-
lode erfüllt.

bern allen zu dem Throne Gottes emporgehoben. Die Bekäffine
fliegen. Aber unterwegs war sie von der Glücksfeindschaft des Fliegens
so überwältigt worden, daß sie ihren Wunsch, nach der Besuchung Gottes
winters im Himmel das Singen zu erlernen, darüber vergaß. Wie
ein Raubt kam es über die Zurückliebende. Sie flog — flog — flog
— — während des ganzen Tages da die Singel sonst und sondern bei
den Engeln im Himmel waren, blieb die Bekäffine allein in der
Erde um das Heim und flog. Flog ohne Zweck und Ziel, flog — flog.
— Aus Morgen wurde Mittag — die Bekäffine flog. Aus Mittag
wurde Abend — die Bekäffine flog. Auf ab — abau, sie wurde es
nicht müde. Von Stunde zu Stunde steigerte sich in ihr das Glück
des Fliegens. Die Vögel kamen aus dem Himmel zurück. Die
Bekäffine nahm es nicht wunder: Was anders taten sie, als moment
sie den Tag verbracht hatte und bis zum letzten Sternhaug, ohne inne
zu halten, fortfahren würden? „Fliegenn!“ Noch erklang kein Vogel-
ruf auf Erden. Warum die Weltmechthenden so müde von den langen
Fahrtreisen? Getrottet und traurig, mit seinem Gefang den Ring zu
machen? Zitterten sie, daß ihr Vogel auf Erden nicht wie im Himm
mel flänge? Sturm lauten die Vögel nieder. Sturm gingen sie
losloren. Die Bekäffine aber flog.

Nach geruher Weile erklang unter ihr aus dem Abwegenden
Dunkel herauf ein Laut, wie sie noch keinen vernommen. Die über
Tag am seligsten des Gesanges geworben war, die Rachtigall, wagte
als erster aller Siegel ihr Lied, das sie im Himmel lernte, auf Erden
zu singen. Und plötzlich erklang die Bekäffine, was sie über ihrem
Fliegen veräumt hatte. Sie flog — nun nicht mehr auf und ab,
sondern stellte empor — flog, bis sie zum Himmel kam.

Dessen Tür war verschlossen. Die Bekäffine klöpfte mit dem
Gehölzel an das Schloßfester des Türhüters. Niemand hörte. Die
Bekäffine posite, poshte. — Endlich stieß ein verschlafener Engel
seinen Kreiskopf heraus: Hier wäre die Tür zum Himmel, nicht zur

Gottvater aber saß noch auf seinem Thron und lächelte bei dem Gedanken, Welch ein Staunen die erwachende Erde überkommen werde, wenn morgen in der Früh zum ersten Mal die Vögel ihre Stimmen zum Geläut erhöhen. Mitten in sein Lachen hörte die Bekoffine und setzte sich bittend auf sein kleines Knie. „Was willst du?“, berührte Gottvater den Einbringling an. „Singen lernen gab die Bekoffine Kapfer zur Antwort“ — „Wirst du überzeugt nicht da?“ — „Nein.“ — „Nun ist's zu spät dafür!“. Die Engel wachten auf der Erde ihres nächtlichen Ruhes und die wenigen von den Kleinsten, die im Himmel sind, schlafen schon. — „Lehr' du mich singen.“ — „Ich singe nicht, mir wird gefangen.“

So moßte sie, schlug die Bekoffine vor, solange im Himmel waren, bis die großen Engel von der Erde wieder heimkehrten und sich alsbald von einem das Singen lehren lassen. Nein, entschied Gottvater. Es sei zu spät. Der heutige Tag wäre den Engeln fürs Singenlehrnen bestimmt gewesen. Morgen hätten sie vollaus mit Ried betrun zu schlafen. Sie sollte zur Erde zurückkehren und ihre Stummheit als woh verdienten Lohn gebuldig tragen. — Da sang die Bekoffine bitterlich zu weinen an. Und Gottvater sommerete ihrer. Was ic überleg denn getrieben hätte? forschte er, freundlicher werden. — „Gestolpert“ jandhte die Bekoffine auf. — Den ganzen Tag geflossen? — „Den gongen, lieben, langen Tag!“

Da erkam Gottvater, daß die Bekoffine nicht aus Saunfeschheit im Himmel gesiegt hatte und sprach: „Zum Singenlernen, Bekoffine, gehn, ihs zu spät. Deiner Reise wird, zur Strafe, nie ein Gied entstehen. Über da nicht ein Zuweng, sondern ein Zweig Dich eingehoben

„Ihm werden lieb gegen mein Gezon, lacht auch du mich, wenn du will.
Recht getroft zurück zur Erde. Dir verleihe ich Dies: Dein Flug soll
Gefang werden.“
Die Befreiung batte Gottvater, schwiege zur Erde nieder und
sagte: Ihre Flügel saggen!

nisse der Schillerjahr verdiichten sich nicht zur Tragik, so wie im „Freund Hein“ von Emil Strauß, wo auch ein Kampf zwischen Mattheim und Rufft ausgefochten wird, an dem dort der jüdischen Kette Jungling spielerisch besiegt. Otto Frommels Heimat, Heimat und das unvergleichliche Material, ist der Hintergrund der Geschichte, in der Ernst und Humor, Weisheit und Tat, Güte und Herz befreit sich müssen. Das höhälzige Jubelwerk der Universität wird geschildert, wohl im Wettstreit zu den Rüttlerischen Episoden im „Griechischen Heimspiel“; aber würdig bleibt, daß es nicht phantastisches Ein- schiebel oder romantisches Decorationsstück ist, sondern in einer Beziehung zur seelischen Entwicklung des Helden rückt.

Vor dem „Mannlein“ war schon der „Theobald Hüglin“ erschienen, „ein Roman aus Schwaben“. Eine kleine Reiseepisode im Mannlein — sie gehört, so hübsch sie ist, zu den Stücken, die mehr memoirehaft als unabdinglich nötig sind — führt auch nach Schwaben wo Frommels Mutter herkommt, und zwar in das enge Berufsmilieu, ins Pfarrer-Leben. Theobald Hüglin ist ein junger Pastor, der sich in Schuld und Sünde verstrickt, die nun drohend über seinem Leben lasten. Er hat auf seiner ersten Ansiedlung die Lehrerstochter verführt, die im Kindbett stirbt. Jahre danach, als er mit einer neuen und liebenswerten Frau verheiratet ist, findet er nicht den Mut, ihr sein Vorleben zu betonen. Neufache Unfälle müssen ihm den Mund öffnen, ehe es ganz zu spät ist. Man kann nicht sagen, daß Frommel diesen Theobald Hüglin irgendwo idealisiert; er ist nicht nur ein weitschweidend und vom Glück verlassener Bursche, morose eingermäschten seine Rechtfertigung begründet ist, sondern, als es darauf ankommt, Farbe zu betonen, auch ein verbrüderliches schönes Mannsbild. Doch gelingt es der Konstitution des Dichters, ihm am Anfang unserer Sympathie zu erwecken. Ein strophisch und tonigem urteilender Richter wie Ihnen hätte den Vorwurf zu tragischem Ausgang abgepfiff. Frommelt läßt ihn mild und berührend ausfliegen: die gütige Seele der Frau vermag die Miaborte aufzulösen.

Was Frommelt hier sonst noch an Pfarrers-Typen auf die Beine bringt, ist mehr oder weniger satirisch gegeben; sie sind Gegenbildern zum lateinischen Schulmeister Riegerlich im „Mannlein“. Der Pfarrer als Berufsmensch ist freilich ein heftiges Thema. Wenn man es mit Rittergutsarbeiter Gewissensärger betrachtet, bleibt nur in Aussicht hinausfüllen noch Erdölküches übrig. So war es schließlich für einen Theologen eine läufige Leistung, daß Frommelt diesen Pfarrers-Roman

Julius Berth / Kleine Tragödie.

Will auch dich der ew'gen Liebe
Schöpferischer Geist durchwaltet,
biete seiner mächt'gen Fülle
deine Brust zu edler Wohnung,
und die Gottheit ohne Hülle
wirft du ihauen zur Belohnung.

Beispiel: Hansjakob, Max Stöck, Gustav Freytag, Heinebächer, Schmittner usw. Dabei wäre auch der Name Frommel, und zwar gleich zweimal: Ernst, der es in Berlin zu hohen geistlichen Würden gebracht hat und doch ein ehriger und warmer Volkschriftsteller blieb; und Otto Frommel, sein Sohn, von dem wir drei handschriftliche Gedichte, drei Romane und drei Bücher Erzählungen kennen. Ginge man dem oben geführten Thema nach, müßte man naturgemäß die Bezeichnungen zwischen dem geistlichen Beruf und den dichterischen Werken aufspalten und analysieren. Es ist klar, daß der ausübende Theologe Gelegenheit hat, in eine Fülle des Lebens, in jahrtausende Geschichtliche hineinzuhüpfen, daß es ihm an „Stoff“ nicht fehlen kann. Durch sein Predigeramt ist er in der Formung und Darstellung, in der Bekehrung des Herdes gewiß, so daß von da nur ein Schritt zur Erzähllung, zum geschilderten Lebensablauf ist. Bleibt noch abzuwogen, wie weit der Beruf selber auf seine Dichtung abzielt, ob er ihnen nicht bloß äußere Verfehlung, sondern auch inneres Erleben vermittel, ob er sein „Schaffen im Kern betrachtet. Grenzlers „Hilfsliebe“ mit seinen Erörterungen des Seelus-Problems ist ein Beispiel. Hier führt der Theologe dem Dichter die Feder, hier wird die Dichtung stufenweise zur Absonderung.

Ganz anders bei Otto Frommel. Bei ihm ist es die allgemeine religiöse Erfahrung, die das Seelenleben und die Gedankenwelt seiner Gefallenen bereichert, aber es sind Erfahrungen des Berufsheims, die, wie im Theobald Huglin, den Gang der Handlung über den Rahmen der Gedächtnisse beeinflussen. Aber immer dienen sie dem inneren Problem der Dichtung; sie sind nicht Einstudiert oder äußere Zitat. So wie Frommel aus dem Erlebnis einer bestimmten Erfahrung keinen Liedhaft heraußhofft, so auch aus der Lust seines Unes. Beides sind selbstverständliche Quellen seiner Produktion,

Im diesem Programm liegt das Bekenntnis Stommels zu seinem eigenen Ziel als Dichter: die Verfehlung der geistlichen Einströmungen mit dem Fluss des Schöpferischen. Zum nächsten kommt dieser Förderung sein letzter Roman „Pilgrim, der Mensch“ (1920). Hier dient Goethe's „Faust“ (1908) und „Mannlin“ (1910) mehr als Vorlagen. Thematik gibt „Mannlin“, wie der Untertitel besagt „das Schattenspiel einer Jugend“. Zweifellos enthält er zahlreiche autobiographische Einschlüsse. Das erklärt vielleicht

Die paar winzigen Hütchentüllen stehen nun vor dem Nordbühnen-
net wie blühtender Raum aus einer Spielzeugschachtel. Wie ein
reichscheiniger, grüne Schlange dehnt sich die Juwel im rößlich schimm-
menden Sonnenchein. Hüben und drüben tummelt sich das Meer
mit weißen Wellentänzchen und sandrosaen Wellenästern. Von
weiteren Gestaden her trägt es den Abend auf seinen Schultern.
Im Süden wartet die Einsamkeit auf mich. Hier grüßt kein
Mensch. Hier singt keine menschliche Stimme. Selbst der Hahn mueet nicht den
schreitenden Schritte wird von dem dämpfenden Teppich des weichen, leicht
gewandten Wiesenobogens fast erstickt. Nur die Brandung fliegt
ind der Wind schärt mit den rauhen Salmen auf der Bühne.
Vor mir leuchtet die Bühne auf. Ein kleiner treibender Säbel
wölft sich auf und umschlängelt mit einem Miniaturlaufen den Dichter und Wienträum-
ern rund um seine Ufer.
Noch ist es zu hell für die heimkehrenden Wildenten. Die Küheleide
ruft auf der Schuster. Ich werfe mich ins Gras. Der Dichterwandler
setzt mir Deckung.

Die Dämmerung stiftt schnell herab. Ich sehe förmlich, wie die
Schleier fallen. Das gibt dem Vorgang etwas fast Pathetisches. Der
Weltkusschnitt vor meinen Augen wird zur Bühne. Und wie in einer
gewöhnlichen Filtern die grauen Haageardinen herunter. Ich hörte nichts
unwillkürlich vor, als hörte ich, einen Blatt hinter die Rülliten wer-
den zu tönen, hinter denen der Theatermeister mit seinen Gehilfen
verdächtiglos hantiert.

Bühne ist mit einem Male die ganze Welt vor mir. Das Stück
was man spielt, heißt trivial genug: „Zug und Nach“. Es ist höchst
verständlich eine Tragödie, und die Zuschauer sind gerade an jener
bekanntesten Szene angekrokt, in der die Protagonistin „Nach“ dem
gendlischen Helden „Zug“ (dem entorenen Weibling des Demenzial-
vermögens) verlässt.

卷之三

tumis, natürlich), wie einst Hagen dem Rieden Siegfried die Leibes- oder durchbohrt. Grell und siehernd leuchtet im Westen die tödliche Wunde. Blutof und anfliegend. Und der warme Lebenssaft des ungöttlichen Helden rieselt in kleinen, wehmutsvollen Büscheln ins gleichaltrige Grau des Horizontes hinab.

Die Schatten wachsen. Das Stud ist aus. Doch schon spielt sich in meiner allernächsten Nähe eine zweite Tragödie ab. Ein ganz stilles Schicksal leuchtet sein Wert, das auf alle äußeren Apparate und auf die Mitwirkung des Dekorationsmalers verzichtet. Schauspiel. Der Dichterwohl sieht vor meinen Augen. Handlung: Ein grünlich schillernder Käfer, ein tierisches, seingesetztes Edeltier, hat sich in den Fleisch eines Spinne, die zwischen den Stengeln und Blüten einer riesenhohen Distel ihr Revier aufgeschlagen hat, verfangen. Der Käfer windet sich, die Fesseln obzuwirren. Er rettet sich in edlem Stoß. Er kämpft verzweifelt, und doch, ohne je die natürliche Größe zu verlieren, die ihn zu einem artsofortalichen Gebewesen erhebt. Aber seine herzlosen Anstrengungen haben den etzlichen Erfolg, daß er immer tiefer ins Netz der feindlichen Spinne hineingerät. Seine Kraft erschöpft. Die tierischen, dünnen Beinchen strecken sich aus, als wollten sie die tothverhängten Spinnwebfäden weiten, so weit wie möglich, von sich fernhalten. Es ist wie eine Art Storrtkampf, der — in jähle in sicherhaften Sphären die Seele der eine Reihe gewisstet aus hält. Dann scheint der Käfer erkannt zu haben, daß es nutzlos ist, sich gegen sein Geschick zu stemmen. Ein Zucken geht durch den winigen Körper, so stark, daß das Spinnennetz elstisch zu schwingen beginnt. Und so füllt der grünpolternde Käfer die vertrösterliche Mordstelle.

Lebhaft und den Sönnit Jahr erjetzten Gefaltung eines kompletten Lebens getan. Hier ist ein Zeittbild mit moribunden und kahlen Gegenläden, hier wählt Sieg aus Niederlagen und Harmonie aus Misstrauen. Piogramm erleidet bittere Enttäuschungen in seiner Ehe, in seiner Kunst, in seinem Beruf, und doch bleibt ihm stets der Triumph. Der Dichter gestaltet seinen Lebensweg mit Ruhe und großem Strom; hier finden sich nicht jene Sprünge wie Huglin (wie jenen dessen erklem und zweiten Teil eine Lücke läßt) — oder im Wagnelin, hier komponiert er sein Thema reich und vollständig durch. Dies Thema heißt Leben, heißt Mensch, Mensch im selben hohen Sinn wie Gott es als Schlußwort seines dramatischen Gedichts „Edelwilt“ gebraucht.

Württemberg, der Schwarzwald, Maulbronn sind in der Hauptstrophe die Schauplätze dieses Romans. — In kleineren Erzählungen fehlt Trommel aber immer wieder nach Heidelberg zurück, so in der humorvollen „Turmsteiger“-Geschichte, in der neben Mozart ein altbekanntes Heidelberger Original, der Binsenbus vorkommt.

In Heidelberg ist Otto Trommel 1871 geboren, wie er selber schreibt, „in einem Haas dessen geistige Luft mir die Freude an Landshaft, Mußt und Kunst ermordte. Der Grundzug aber des Hauses war Religion. Eine töchterlich sehr barre Mutter von schwäbischer Poesiebegabtheit und ein gütiger Vater, der mehr Kunstscheiter und Theologe als Lehrer war, haben mich erzogen. Ich war ein Spieldrib und habe mir in der Schule schwer getan... Unschwung großer und lieblicher Dandysport in Oberwald, Schwarzwald und bayerischen Alpen hat mir nie gefehlt.“

Mein Theologie-Studium, das mir noch Zeit ließ zu Literatur, Mußt und Dichten, habe ich gelebt, ich habe den geistlichen Beruf mit voller Freiheit und Begeisterung ergrißen. Ich übte ihn am nacht an der reformierten Gemeinde in Leipzig aus, dann am Hof in Karlsruhe, und bin seit 1907 als Wolf Schmittenhens Katholischer Pfarrer an der Christuskirche in Heidelberg und Lehrer an der Universität.“

Wacholder Schmittenhens in doppelstem Sinn: als Geistlicher und als Dichter, der auß sprechen darf:



**Badisches
Landestheater**
Sonntag, 15. März 1925,
2. u. 3. Akte, 801—1000.
Unt. nach Zeitg. v. 20.
Kz. Neuk. von Deutic.
Opern-Charlottenburg.

**Die Meistersinger
von Nürnberg**
In drei Akten von
Richard Wagner.
Spielzeitung: C. Stang.
Personen:
Sachs Böttner
Vogler Dr. Wunderkunst
Nögeling Gräfin
Richter Gräfin
Götzen Heuer
Zorn Schäfer
Hülinger Lindemann
Mojer Burn
Dörfel Meier
Schmids Gladbach
Völk Stots
Stolzing Balde
Taubl Heuers
Eva Sieger
Magdalene Hoffmann-Breuer
Nachtwächter Goldinger
Auf. 42. Ende 9%.
Sverris L. Abt. 8.—A.

Im Konzerthaus:
Sonntags, 15. März 1925:
Der wahre Jakob
Schwartz in 3. Akten v.
K. Arnold u. G. Baed.
In Scene ges. v. Friedr.
Bürg.

Personen:
Peter Struve Müller
Villa Genter
Lotte Halle
Geb. Mat. Stumpf Gemmele
Helmut Götzen
James Elliston Weiß
Hoch Böcklein Schneider
Else Hildebrand Frauenhorster
Hummel Klenzsch
Anna Böllner Gödel
Ansatz 7. Ende n. 9 n.
Partett I. Abt. 8.80 A.

Im Landestheater
Montag, 16. März 1925.
2. u. 3. Akte, 800—1000
und 1. Sonder-Straße
8. Sinfonie-Konzert
des adlischen Landes-
theaterorchesters.
Solist: Prof. B. Wein-
garten (Albion).
Zeitung: Staatszeitung.
Alfred Lorenz.

Russischer Abend
Vortrag-Holz: Ein-
förmigkeit. Sinfoni-
sche Dichtung. Ge-
mälden v. A. Böcklein
S. Rodmanoff (Zum erstenmal)
2. Klavier-Konzert in D-
moll. B. Schallmeyer
3. Vier Städte f. Alte
aus Tableaux d'une ex-
position. W. Monjergast
a) cello
b) Klavier de pousins dann
c) leon coru
d) Samuel Goldenberg und
Schreiber
e) La Forse das Bohatys
de Kiev
(Zum erstenmal)
4. Scherzataz. Sinfon.
Sinf. noch aufstand und
eine Nacht.
R. Rimsky-Korsakow
Auf. 7%. Ende n. 9%.
Sverris I. Abt. 4.50 A.

Pianos
Flügel und
Phonola

Erste Marken-
Günstige
Zahlungsbedingungen.
Katalog umsonst!
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstr.

Kinder
S. frühest. Säuglingsalter
bis zum Schuljahr. Alter
und. liebvolle Aufnahme
viele Jahre (od. Er-
holungswochen). bei best.
Berufspfleg. Tagessp. 2—4
Mark. Prof. d. 844
Prin. Kinderheim "Sonnen-
halle" Überlingen (Ob-
denzell).

+ Magerkeit +
"Schnell vol.
Körper vor
mon durch
Großers Kraftpulver
in 6 bis 8 Wo-
chen b. 30 Pfd
Zun. Garant
un schädlich
Aerztlich
und streng reell! Alle
Dankeswörter. Preise
mark 3.— 4507
Hof-Apotheke Karlsruhe,
Kaiserstraße 201.

Konzerthaus Karlsruhe

Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr

Eurythmische Kunst

ausgehend vom Goetheanum — Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Dornach, Schweiz

Darbietungen aus

Faust II. Teil

nach Kompositionen von Scarlatti, Bach, Beethoven, Mozart, Tartini und nach Dichtungen von Hamerling, Albert Steffen und Friedr. Nietzsche.

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Karten zu 4.— bis 1.— Mk im Vorverkauf bei

Fritz Müller und an der Abendkasse

5007

Schachspalte

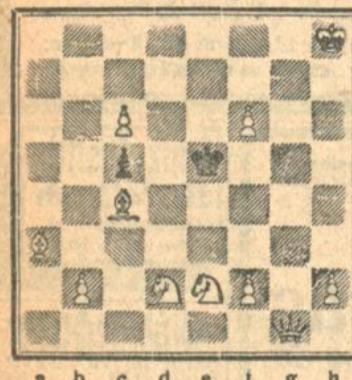
Nr. 11

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe.

Von B. Hülsen in Beelitz.

Schwarz



Weiß

Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Rätsel-Ecke

Zimmer fürzter.

Ich lag im 1-5 bei ihr,
Gut schattig und laufsig war es hier.
Wir sprachen vom jungen 1-4
Und von des Gartens Blumenzier.
Sie plauderte niedlich von allerlei,
Nicht falt, nicht warm ward sie dabei.
Ich merkte bald, ihr Herzchen sei
Für mich nur mäßig 1-3.

Scherzrätsel.

Der nöble Mann hält sich einen,
Der höfliche Mann macht andern einen.

Kreuzworträtsel.

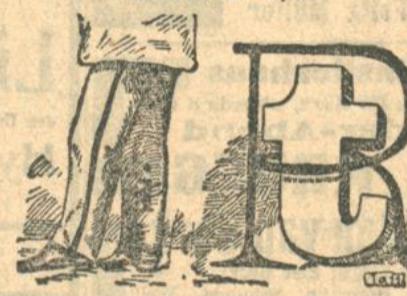
1									11
2									12
3									13
4									14
5									15
6									16
7									17
8									18
7									19
6									20

Welt (11 Steine): Khs, Dgt,
La3, c4, Sd2, e2, Bb2,
c6, f2, f6, h2.

Schwarz (2 Steine): Ke5,
Bc5.

In die weißen Felder sind Buchstaben zu setzen, sodass die Reihen bedeuten: wärecht: 1. mythische Fürstin, bekannt aus Vergils Dichtung; 2. Gestalt der griechisch. Sage; 3. Flur; 4. Teil des Jahres; 5. Maß; 6. Zeitberechnung; 7. mineralischer, in Technik und Industrie viel verwandter Stoff; 8. Tier heiliger Zonen; 9. kleines Nagetier; 10. Metall; 11. geograph. Bezeichnung; 12. altbiblischer Name; 13. brasilianisches Tier; 14. Strom in Sibirien; 15. ausländische Vogelgattung; 16. Verhältniswort; 17. Fluß in Italien; 18. Getränk; — jen. rech: 1. Edelstein; 19. Fargevörrichuno; 20. Wagenladung; 21. Gebirge in Syrien, schon im Alten Testamente genannt.

Bilder-Rätsel.



Verwandlung.

Ein König war ich in alter Zeit,
Der Klang der Saiten konnte bannen mein Leid.
Mit anderem Kopf bin ich am Wagen,
Doch kann ich dich auch selber tragen.
Mit anderem Kopf wird gar mancher genannt,
Als Name von Papstes bin ich bekannt,
Mit anderem Kopf läufig heißt ich,
Mit anderem Kopf bin ich nicht fleißig.

-pli.

1 2 3 4 5 6 — 7 2 4 4 6 — 8 2 9 — 10 11 4 — 12 13 14 14 11
Schlüssel: (Sprichwort)
1 2 4 11 9: berühmter Dichter des Altertums; 8 11 6 6 11 9:
Verwandter; 12 9 13 3 7: Kleidungsstück; 14 5 11 14 14:
Kampft.

Rätsel-Auslösungen aus der letzten Sonntag-Ausgabe:

Magisches Wortquadrat:

Leim,	Esel,	Ida,	Mund,
Elsa,	Lamm,	Sonne,	Ast,
Isar,	Sago,	Arie,	Reis,
Mars,	Ader,	Rose,	Sand.

Kreuzworträtsel:

B	O	R	N	E	O
E	D	○	O	○	S
R	○	E	T	A	T
L	J	M	○	E	
I	○	I	○	P	R
N	E	L	S	O	N

Pyramide:

R			
A	R		
R	A	B	E
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B	E	R	G
G	A	B	E
M	A	B	E
B	E	R	G
E	R	G	A
A	M	B	E
B			

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Kohlenfragen — Um den freien Rhein — Auslandsaufträge — Auslandsanleihen. — Südafrikanisches Platinfeuer. — Die Börse.

Karlsruhe, 15. März.

Die Gegenläufe im Ruhrkohlenbergbau haben sich in der Zeit immer krassere Formen angenommen. Als seinerzeit der Reichswirtschaftsminister die Aufsetzer im Ruhrkohlenbergbau, die dem Syndikat nicht beitreten wollten, in ihrer 10 prozentigen Stärke zum Beitreten gezwungen hatte, pachten und bohrten sie so lange, bis es ihnen gelungen war, einen Ausschluß einzulegen, der die von ihnen beanstandeten, ihrer Ansicht nach unholzbaren Zustände beheben sollte. Ihre Forderung, bis zum 1. Februar d. Js. müsse eine Einigung erzielt werden sein, oder sie würden auf Auflösung des Syndikats klagen, ließ sich nicht verwirklichen und man einigte sich dahin, die eingeleiteten Verhandlungen auch weiterhin fortzuführen. Verschiedene Entwürfe von Syndikatsverträgen wurden durchberaten, ohne zu einer Einigung gelangen zu können. Jetzt hat der Reichswirtschaftsminister eingegriffen und den Zeichen ein Ultimatum gestellt, bis zum 24. März d. Js. das Syndikat zu Stande zu bringen, andernfalls er einen aus längere Zeit laufenden Zwangsvertrag in Kraft setzen werde. Bei den Zeichenleuten an der Ruhr hat sich daraufhin teilweise ein Sturm der Entrüstung erhoben, weil die vorliegenden Richtlinien zu dem Zwangsvertrag naturnäher ein Kompromiß zwischen den verschiedenen vorherrschenden Ansichten darstellen müssen. Deshalb hat man auch schließlich beschlossen, demnächst der Vollversammlung der Syndikatsmitglieder einen neuen Vertragsentwurf vorzulegen, der dann wohl einige Aussicht auf Annahme haben könnte, damit nicht der Reichswirtschaftsminister seine Drohung wahr machen und ein neues Zwangsyndikat ins Leben rufen soll.

In diesem Zusammenhang ist eine interessante Feststellung zu machen. Das in der Süddeutschen Presse viel besprochene, viel befürchtete Kohlenkontor in Mühlheim a. d. Ruhr, das beinahe ein Monopol auf die Kohlenversorgung Süddeutschlands für sich in Anspruch zu nehmen glaubt, hat durch seine aggressive Haltung bei uns viel an „Selbstbehauptung“ verloren. Wir wissen z. B., daß neben vielen anderen Fällen ein badisches Gaswerk, das bisher als Großabnehmer des Kohlenkontors galt, als man es zwingen wollte, Kohlenkontorkohle zu kaufen, kurzerhand einen Auftrag über 50 000 Tonnen Gas Kohle nach England gelegt hat. Der Ruhrkohlenbergbau aber jammert und stöhnt andauernd über Absatzschwierigkeiten, was allerdings nicht sehr verwunderlich ist, wenn nicht nur in Baden, sondern auch im übrigen Süddeutschland, die Großaufträge ins Ausland wandern, das immer noch billiger liefert, als das vorgenannte Kohlenkontor. Dem Ruhrbergbau wird dadurch sicherlich nicht geholfen, und es wäre an der Zeit, wenn man sich einmal klar darüber werden wollte, daß Süddeutschland als einer der besten Abnehmer für Ruhrkohle nicht durch rigorose Behandlung zu gewinnen ist.

Aber nicht nur die deutschen Bergwerksbesitzer haben Sorgen, sondern auch in der Tschechoslowakei ist man unzufrieden, daß der für das Land notwendige Kohlenexport in einem Maße herabgegangen ist, jedoch eine ernste Gefahr für den tschechoslowakischen Kohlenbergbau besteht. Man weiß auf die in Deutschland als bisherigem besten Abnehmer gepflegten Bestrebungen hin, die das Reich vom Bezug ausländischer Kohle unabhängig machen sollen. Dazu kommt noch, daß auch die Pole in den Tschechoslowakien mit ihrer Kohlenpreispolitik das Leben sauer machen und mit deren Erzeugnissen erfolgreich den Konkurrenzangriff aufnehmen können, weil die polnischen Kohlenbergwerke durch die steuerlichen Erleichterungen billiger produzieren können. Neuerdings schwanden bekanntlich Verhandlungen, um die polnische Kohlenindustrie in einem Syndikat zusammenzuschließen, das die ostoberösterreichischen Gruben, die Dombrowaer und die galizischen Gruben umfassen soll. Polens gesamter Steinkohlenbergbau umfaßt 121 Gruben, wovon auf Schlesien 57, auf dem Bezirk Karlsruhe 16 und auf dem Bezirk Kielce 48 entfallen. Gesäßlich für die Syndikatsbestrebungen ist die Konkurrenz, die sich im polnischen Inland, die ostoberösterreichische und die Dombrowaer Steinkohle bieten. Nach Deutschland ist Österreich der größte Abnehmer polnischer Steinkohlen. Im allgemeinen kann gelagert werden, daß der heftigste Zusammenschluß genau wie in der Eisenindustrie auf große Schwierigkeiten stoßen wird.

Seitdem die französischen Kanalpläne im Elsaß aufgetaucht sind, ist an dieser Stelle wiederholt die Forderung erhoben worden, daß die Internationale Rheinzentralkommission sich für die Annahme des badisch-schweizerischen Rheinregulierungsprojekts einsetzen müsse. Gelegentlich der Kundgebung der beteiligten Wirtschaftskreise in Mannheim, sind die Einzelheiten über das französische Seitenkanalprojekt ausführlich behandelt worden, sodass auf sie nicht weiter eingegangen zu werden braucht. Aber etwas anderes kann hier nur immer wieder betont werden. Sowohl Holland und die Schweiz haben das allergrößte Interesse daran, daß die Rheinregulierung zwischen Straßburg und Basel durchgeführt wird. Daneben müssen selbstverständlich die deutschen Vertreter in der Zentralkommission auf diesen Standpunkt stehen. Wenn die Schweiz und Holland bisher immer darauf hingewiesen haben, die deutschen Vertreter seien ungünstig und schwankend gewesen, so glauben wir, nach den verschiedenen Kundgebungen und den klar ausgesprochenen Wünschen der deutschen Wirtschaft anzunehmen zu dürfen, daß die deutschen Vertreter in der Zentralkommission nun nicht mehr gut anders können, als die schrift umrissten deutschen Wünsche zu vertreten. Zur Zeit tagt in Straßburg die Technische Unterkommission der Internationalen Rheinlandkommission, um über die schwedenden Fragen zu beraten. Diese Verhandlungen geben unserer Annahme recht. Als schweizerischer Delegierter vertritt Dr. Kortzinger aus Zürich das badisch-schweizerische Regulierungsprojekt gegenüber dem französischen Seitenkanalprojekt, wobei er betont, daß die Rheinregulierung zwischen Basel und Straßburg bei Schaffung einer Breitlinie von 2 Metern Tiefe und 75 Metern Breite die internationale Schifffahrt auf dem Rhein verhindern ja verwirken könnte und daß die Strecke 10½ Monate im Jahre mit Tausendtonnenschiffen bis Basel befahren werden

könnte. Der schweizerische Delegierte hat unserem Vertreter gegenüber erklärt, er hoffe auf eine Annahme des deutsch-schweizerischen Projektes in der Zentralkommission. Soviel wir von anderer Seite unterrichtet sind, tritt diese Kommission zur entscheidenden Sitzung im Laufe des April zusammen. Bei dieser entscheidenden Tagung werden die Schweiz, Deutschland und Holland geschlossen gegen die französischen Kanalpläne auftreten. Damit dürfte die Mär von der Unentstehlichkeit der deutschen Vertreter ihr Ende finden.

*

Von Zeit zu Zeit gehen Nachrichten über Auslandsan-

träger an deutsche industrielle Unternehmungen durch die Presse, wobei die verschiedenen Firmen genannt werden. Natürlich erweisen diese Auslandsanträge für die deutsche Industrie in uns angenehme Gefühle, zumal daraus folgt, daß die deutschen Unternehmungen sich gegenüber den sehr stark fühlbaren englischen und amerikanischen Konkurrenzen durchzusetzen vermögen. So ist man aber einmal diese verschiedenen Auslandsanträge zusammen, so zeigt sich, daß sie doch nur sehr sporadisch auftreten. Man soll daher vor Ueberschätzungen hüten, wo immer wieder darauf hingewiesen wird, daß alles darauf ankommt, den deutschen Export so zu steigern, daß die passive Handelsbilanz in absehbarer Zeit ausgleichen werden kann. Diese vereinzelten Auslandsanträge vermögen aber auf das Gesamtbilanz der Handelsbilanz nur geringen Einfluss auszuüben. In Wirklichkeit ist die Lage der deutschen Wirtschaft im Augenblick sehr bedenklich, und man geht nicht fehl in der Annahme, daß ein großer Teil der von den deutschen Unternehmungen im Ausland aufgenommenen Anleihen zur Deckung des seit Jahren in den Betrieben vorhandenen Defizits dient. In dieser Richtung bewegen sich auch die Ausführungen des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach anlässlich einer Jubiläumsfeierlichkeit, und die Stilllegung des Stahlwerks der Thyssen-Hütte wegen Unrentabilität ist als Zeichen der wirklichen Wirtschaftslage zu bewerten. Das Beste ist also dahin gehen, die deutsche Wirtschaftsproduktion noch weiter zu verbessern, damit Auslandsanträge eine Selbstverständlichkeit werden und nicht jeder heute viel zu selten erzielte Auftrag mit Jubeljubfern begrüßt wird. Die Frage allererstes ist, ob wir zu einer Verbesserung der Produktion kommen werden. Man braucht bloß an den immer noch schwedenden Eisenbahnerstreik zu denken, der zweifellos eine allerschwerste Bedrohung der deutschen Wirtschaftslage bedeutet, wogegen noch die da und dort ausflammenden Lohnstreiks, die nicht mißzuverstehen sind, die Streikdrohungen der Hafenarbeiter und die neuesten Lohnverhöhung in der Remscheider Metallindustrie kommen. Aus diesen Bewegungen lassen sich gewiß keine Schlüsse auf die Gesundung der deutschen Wirtschaftslage ziehen. Ganz im Gegenteil läuft sich feststellen, daß wir von einer Einführung in den uns auferlegten wirtschaftlichen Zwang noch recht weit entfernt sind. Der prinzipielle Irrtum, daß eine Hebung der Inlandsauflage nur durch Erhöhung des Nominallohns des einzelnen bei gleichzeitiger Kürzung der Arbeitszeit zu erreichen ist und nicht lediglich durch Sparmaßnahmen und höchste Arbeitsspannung, die eine Verbesserung der Produktion bedeutet, scheint unaufzutreiben zu sein.

In der vergangenen Woche wurden an der Börse bereits die Möglichkeiten, die per Ultimo März bezüglich des Geldmarktes eintreten können, lebhaft besprochen. Bekanntlich haben Handel und Industrie am Quartalschluss zumeist größere Verbindlichkeiten zu regeln. Man hofft aber, daß der Bedarf des Staates zum Ultimo März an barem Geld nur gering sein wird. Im übrigen standen die Dividendenanträge an der Börse im Vordergrund des Interesses und nachdem die Diskonto-Gesellschaft mit ihrer zehnprozentigen Dividende herausgekommen war, begann man an der Börse mit den beliebten Schätzungen für andere Papiere. Am Rentenmarkt vollzog sich im Einklang mit den verschiedenen Versionen über die Bewertung der Vorwiegungs- und Kriegsanleihe eine leichte Befestigung der Lage, die auch am Wochenschluß in Verbindung mit neuen Gerüchten und größerer Flüssigkeit des Geldmarktes anhielt.

Weiteres Ansteigen des französischen Generalindex. Nach der soeben vom Arbeitsministerium herausgegebenen arbeitslosen Handelsübersicht, welche auf den Juli 1914 Basis beruht, ist lt. Pariser Meldung des Sachblattes „Industrie-Kurier“ für Februar ein Ansteigen von 528 auf 529 (Dezember: 518) festzustellen. Bei den Lebensmitteln ist in Ausbruch der Währung des französischen Franken besonders die Einsparung gefallen. Für Industrieprodukte ist der Index gleich abgeblieben. Für Kleidung und Deko ist er von 516 auf 526 angestiegen.

B R. Englische Schiffsbestellungen in Deutschland. Eine große englische Schiffsfabrikationsgesellschaft hat den „Times“ zufolge bei deutschen Werften 5 Motorschiffe von je 10 000 Br.-Reg.-To. in Auftrag gegeben, da das deutsche Angebot erheblich niedriger war als die billige Offerte der englischen Werften. In der britischen Schiffbauindustrie, die sehr schlecht bedingt ist, hat der Verlust dieses bedeutenden Auftrages starke Beunruhigung hervorgerufen, weil befürchtet wird, daß künftig noch weitere Orders nach Deutschland gehen.

Zusammenfassung des Hessen-Nassauischen Einzelhandels. Die seit einiger Zeit bereits schwedenden Verhandlungen, die auf einen Zusammenschluß des Einzelhandels in Hessen-Nassau abzielen, haben nunmehr laut Drahtbericht des „Konföderat.“ zur Bildung des „Einzelhandelsverbandes Hessen-Nassau“ geführt, dessen Gründungsversammlung am 15. März 1925 in der Handelskammer Frankfurt a. M. stattfindet.

Merklige Rückgang der amerikanischen Eisenproduktion im Februar. Am Monat Februar sind laut Londoner Meldung des Sachblattes „Industrie-Kurier“ in den Vereinigten Staaten von Amerika 321448 Tonnen Eisen anerufen, 8367 000 Tonnen im Januar produziert worden. Die Preise sind in Pittsburg um 50 Cent zurückgegangen.

Unveränderte Preis auf dem deutsch-österreichischen Eisenmarkt. Die Wochennachrichten auf dem Markt nach dem „Industriekurier“ noch ungefähr der Erzeugung der 8 in Betrieb stehenden Hochofen. Schätzungsweise wurde es, daß der Nobellienverband mit Wirkung ab 1. März die Preise für sämtliche Nobellorten um je 2 1/2% verhöht hat. Damit ist jedoch, daß die Produktionsverhältnisse für Oberösterreich sehr unbeständig liegen, das Nobellengeschäft noch immer nicht ausbringend geworden. Die Preise steigen weiter. In den letzten Wochen wurde auch das Geschäft mit Südrhönland wieder aufzunehmen, da die dortigen Erze den Weltmarkt mit anderen Auslandserzen jetzt wieder aufnehmen können.

In Blechen ist der Markt leicht abgelaufen. Absehbar von einigen Objekten, die hereingekommen werden könnten, war der Beschaffungsgang nur mäßig. Das liegt zum Tell daran, daß die Metallabnahmeverträge, die früher einen großen Umfang hatten, infolge der Verkäufe immer noch nicht wieder aufgenommen werden können. Die Preise beständiger sind. Auf dem Stahlseitenmarkt liegen die Dinge ähnlich. Eine Belohnung erhofft man von den bevorstehenden Auktionen für Bauzwecke. Dasselbe gilt auch für den Formalleinemarkt.

Befriedigender als die Preise der genannten Erzeugnisse sind die Preise für Guß- und Schmiedestücke, in denen die Werke aber bei weitem nicht bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit liegen.

In Waldbachtal, Erbach und Rieten in der Beschaffungszone ist zur Zeit noch unbefriedigend.

Der Verkehr im Straßburger Rheinhafen 1924. Der Gesamtverkehr des Straßburger Rheinhafens erreichte 1924: 2729 260 To., darunter entfallen auf die Einfahrt 1940 929 Tonnen und auf die Ausfahrt 8 331 To., 1923 erreichte der Gesamtverkehr 2 239 930 To. und 1922 2 247 655 Tonnen; er war im Vorjahr um 38 Prozent höher als 1913.

Geschäftliche Mitteilungen.

Manoli bat jetzt wieder seine eigene Einlauforganisation im Orient. Alle Manoli-Märkte haben dieselben angesetzten, milden Missstände, die in der Vorkriegszeit der Manoli-Zigaretten ihre besondere Rote geben. Manoli fabriziert jetzt wieder „echte Friedensware“.

Biel an wenig bekannt ist es immer noch unter den zahlreichen Städten, daß der elektro-galvanische Strom ein geradezu universelles Mittel bei einer großen Reihe von Erfahrungen, namentlich des Bereichs und Maschinenbaus, darstellt. Wer sich einmal über Biel und Wirkungen des galvanischen Stromstromes unterrichten will, der verfolge die kostenlose Übersetzung der Broschüre: „Die Anwendung des elektro-galvanischen Stromstromes zu Zwecken“ von der Firma G. Wohlmut u. Co., A.-G., Bützweiler (Baden).

Thürmer-Pianinos

vorzügliches Fabrikat, in mittlerem Preislage, empfiehlt der Alleinvertreter

Ludwig Schweißgut
Karlsruhe,
Erbsprinzenstraße 4.

Uhren-Reparaturen

jeder Art werden bei Bill. Berechnung, unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Bährinstraße 48, 1208

Garant reines Gold.
Qualitäts-Bienen-Honig
(keine minderwertige Auslandsware) vertrieben in Vorratskästen von 1%, 5% und 10%
Großküche Hersbruck 1. So.
Billigster Preis auf Anfrage.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN



Kapital und Reserven 100 Millionen Reichsmark

FILIALE KARLSRUHE I. B.
Am Marktplatz

Eröffnung von provisionsfreien Konten / Spareinlagen
bei günstiger Verzinsung / Ausführung aller
bankmäßigen Geschäfte

1096

Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlsruhe II
Telephon Ortsverkehr 35-36 4891 4392 4398
Fernverkehr 4394 4395 4396 4397
Besorgt alle in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte

R. Ferd. Heckel Mannheim Pianos Flügel-Harmoniums Vorteilhaft erleichterte Teilzahlungen Franko-Lieferung Bahnhofstation

Der Herr Generaldirektor.

Von
Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

— und dann — dann — stellte der alte Molheim fest, daß bei der Transaktion mit der Tritonswelt wieder jemand seine Hand im Spiel gehabt hat. Heidenberg wurde wütend — ich habe ihn nie so gesehen — —

Und — und — ?

Offensichtlich bleibt wurde er vor Angst.

Wieder diese wahnsinnige Lust, ihm zuzurufen: Und dann —

dann hat er mich geführt — und ich habe ihn wieder geführt — — !

Und — und ? Sie blieb stehen und sah ihn kalt, drohend

an. „Du hast etwas begangen, was ich mit Rücksicht auf das Ver-

hältnis, in dem wir zueinander stehen, nicht mit dem Namen be-

zeichnen will, das es verdient“, sagte sie. „Eine harmlose Aeußerung

von mir hat dir benutzt — —

„Ach, hab dich doch nicht so!“ fuhr er auf, beschämmt und ärgerlich

über die rücksichtslose Weise, in der sie ihn abkanzelte. „Dein teurer

Herr Generaldirektor hat nichts dabei verloren — —

Dein teuer Herr Generaldirektor!

Sie zuckte zusammen. Dachte sich. Wurde vorsichtiger.

„Wenn auch das nicht, aber um ein Haar hätten wir verloren

— und alles verloren!“ sprach sie weiter, doch viel ruhiger und

wilder im Ton. „Denke dir, Doktor Behrens, der Sekretär, hat uns

die ganze Zeit über versorgt und beobachtet lassen — — —“

„Verfluchter Hund — — !“

„Er hat sich umsonst in Unkosten gestürzt. Ich glaube, ich bin

die Stärkere geblieben. Doktor Behrens wird wohl nicht lange mehr

das Sekretariat leiten — —

„Was heißt das?“

Gassungslos starrte er sie an. Mit der Schärfsichtigkeit ihres

Gewissens sah sie in seinen Augen das Misstrauen auf-

glimmen.

„Molheim hat mir geholfen“, sagte sie schnell hinzu. „Er kann

Behrens nicht leiden und hat mich schon einmal vor ihm gewarnt.

Aber es war ein harter Kampf, das kann ich dir sagen!“

„Weiß Heidenberg jetzt, daß ich, daß wir — — ?“

„Alles weiß er.“
„Verflucht! Und trotzdem behält er dich?“
„Wie du siebst.“
Er drehte sich zu ihr herum. Packte sie am Arm. Herrsche sie an.

„Du — — ?“

Sie sah ihm gerade in die Augen.

„Mache dich nicht lächerlich!“ sagte sie. „Ich habe ihm alles gesagt. Daß ich ihm einen Tritt antun wollte, weil er die Idee den Marz kaufen wollte — — versteht du? Das hat ihm ziemlich imponiert.“

Ihre kalte Ruhe, ihre verächtliche Sicherheit überzeugten ihn. Wäre sie pathetisch geworden, hätte sie beledigtes Tugendwürde gespielt — — hätte er ihr nicht geglaubt! Aber ja! Sie war ja doch ein Prachtweib! Famos, wie sie das von Heidenberg drehte! Den Mann selber zum Schuldigen machte.

„Ich wollte, ich hätte dabei sein können“, lachte er. „Aber sag, Hannah, er ist doch nicht in dich verliebt? Will mir ganz scheinen! Die Damm hat er Knall und Fall an die Lust gesetzt! Und lächerlich — — er kann ja kaufen, was er will — — ! Siekt da nicht mehr dahinter?“

Sie zuckte die Achseln.

„Vielleicht. Aber du kannst ganz beruhigt sein, Reinhold, — ich passe auf. Es geschieht nichts, was ich nicht will.“

„Und daß du nicht willst, das weiß ich“, triumphierte er, indem er seine Arme in den ihrigen legte und sie an sich zog. „Hannah, du bist wirklich ein ganz famos Mädel! Ich verspreche dir, ich werde in Zukunft vorsichtiger sein. Ja aber — — was geschieht denn mit mir? Hat er über mich etwas gesagt?“

„Noch nicht. Aber ich glaube, es ist ganz gut, wenn du von selbst austrittst. Es paßt ja nur in dei — unjere Pläne.“

„Ausgezeichnet! Ich werde gleich hente — — nein, es ist

wohl besser, ich warte noch, was er heute sagt, nicht mahr?“

„Gut, komm am Abend heraus; wir werden dann darüber sprechen. Mutter fragt ohnedies schon, daß du dich immer so selten machst.“

„Ja, einverstanden. Ich komme. Noch besser, ich hole dich ab,

und wir gehen dann irgendwohin souperieren. Willst du?“

„Wir werden sehen.“

Sie waren an der Ecke Friedrichstraße — Unter den Linden an-

gefängt. Er mußte hier abbiegen, um in die Behrenstraße zu gehen,

während sie nur noch ein paar Schritte zum Direktionsportal hatte. Er blieb stehen und sagte, ihre Hand festhaltend: „Jetzt haben wir von der Sache, um derentwillen ich eigentlich auf dich gewartet habe, gar nicht gesprochen. Ihr habt doch den Brief von Avalescu bekommen? Was ist also mit den Mannheimern? Wird er sie laufen?“

„Ja, er wird sie laufen.“

Auf der Zunge brannte ihr das Wort: „Ich habe es ihm gesagt!“

Aber sie drückte es zurück. Lachte nur und ging davon.

Reinhold sah ihr betroffen nach. Das Lachen! Warum lachte sie? Sie war heute morgen mehr als merkwürdig gewesen — — !

Ah bah — — ! Sie blieb bei Heidenberg, das war die Haupt-

sache!

Als sie ihr Büro betrat, war es Punkt neun. Sie begann abzulegen — — da öffnete sich die Tür zu Heidenbergs Zimmer, und dieser erschien auf der Schwelle. Er hatte auf sie gewartet — —

Sie sprachen nichts. Nur ihre Augen grüßten sich, innig, leise schmückvoll — —

Mit ein, zwei raschen Schritten war er bei ihr und riss sie an sich. Sie läutete sich in einem langen, hungrigen Kuß — —

Wieder begann der Boden unter ihr zu wanken. Irgendwo stand aber etwas in ihr auf, räumte ihr zu, daß sie doch eben noch mit ihrem Bräutigam — ja, mit ihrem Bräutigam zusammen gewesen war. Die Scham erinnerte sich, rief die Vernunft zu Hilfe — — sie machte sich los.

„Um Gottes willen, wenn Margere bereinkommt“, lachte sie.

„Der kommt nicht sogleich, ich habe ihn auf siebenausenddreihundert Botengänge gewählt. Ich will diese ersten Minuten des Tages mit dir allein sein — —“

„Ich bitte dich, las mich die Post — — !“

„Die habe ich schon bei mir drinnen. Komm herein, ich habe mit dir zu reden!“

Er schloß die Türe hinter ihnen und zog sie mit beiden Händen an den Schreibtisch, vor dem er sich setzte, während sie neben ihm stehen blieb. Die Privatsekretärin neben dem Chef, beide mit der Post beschäftigt.

„Hast du nun schon darüber nachgedacht, was werden soll?“

fragte er.

Ihre Augen leuchteten und leuchteten.

„Nein“, antwortete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Johanna Weber

Erschließung 4926

Zuschneide - Lehrinstitut

Kulante Preise!

Gefülltwähler, neuestes Schnittmuster Album mit Lehrbuch zu Selbstanfertigung von circa 500 Schnitten nach Maß.

Jede Dame ist in der Lage, ihre Garderobe selbst zuschneiden.

Vielse Anerkennungsschreiben!

Karlsruhe, Hirschstraße 28

Pianos

von vorzüglicher Güte liefert preiswert!

Pianofabrik Willy Knobloch

zagr. 1879 verm. Präsident. Telefon 38-

Offenburg (Baden) 4726

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.

Vertreter an allen größ. Plätzen nachweisbar.

Vertreter für den Bezirk Karlsruhe u. Umgebung

Odeon-Haus, G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 176

Telefon 389

Haltestelle der Straßenbahn der Borkstr. 1

Straßenbahn

Unsichtbare Reparatur. — Schnellste Bedienung.

Jakob Leonhard,

Elektrotechn. Installationsgeschäft Karlsruhe

Rüppurrerstraße 90.

Ausführung von

Kraft- und Lichtanlagen

für Industrie und Hausbedarf, 20821

Installationsmaterialien u. Motoren,

Osram-Verkaufsstelle.

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

modern eingerichtete Werkstätte mit Kraftbetrieb

Karl Horsch, Karlsruhe

Ritterstraße 34 Telefon 3798

Ausführung sämtl. Reparaturen an Riesenreifen

Auto-, Motor- u. Fahrradbereifung, B2621

Lieferung von Pneumatik und Vollgummi

Bernickelungsarbeiten

Metallstangen, Prellen, Schleifen und

Bohrer, unterm. Konkurrenzlos

Eugen Stich, Südbadenstrasse 5.

Telefon 2859

Magnet-Zentrale Karlsruhe

Tel. 4827 Sommerstraße 30a Tel. 4827

Spezial-Reparatur-Werkstätte

für Magnet-Aparate und Auto-Licht- und

Anlasser-Anlagen aller Systeme.

Großes Ersatzteilslager. An- u. Verkauf von

neuen u. gebrauchten Magneten u. Zubehör

Blaubärme aller Art

in hochs. Volumen und Ovalform

Gebdeeren, Brombeer, Himbeeren

Johannis- u. Sachelbeeren, hochfl.

Ziergehölze und Coniferen.

Preisliste auf Anfrage.

191

Erich Iben, Baumföhren

am Reichsbahnhof in Esslingen.

Badische Presse (Sonntagsausgabe)

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Anerkannt hervorragende Heilwirkungen

erzielt der

galvanische Schwachstrom der Wohlmut-Apparate

bei einer großen Reihe von Krankheiten (Nerven-

leiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias etc. etc.)

VORFÜHRUNG, VERMIETUNG und VERKAUF der
Apparate zu bequemen Zahlungsbedingungen im

WOHLMUTH-INSTITUT

Karl-Friedrichstr. 26 KARLSRUHE am Rondellplatz

Den Eingang der Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison

zeigt höflichst an

Elise Ottmann

Spezialgeschäft für Damen Hüte
Werderplatz, Ecke WilhelmstraßeUmarbeiten nach
den neuesten Modellen
gewissenhaft und preiswert

Teppiche - Gardinen

Axminster Ia, 2x3 m . . . M 95.—

Bettvorlagen in jed. Preis! v. M 1.25 an

Läuferstoffe . . . von M 1.25 an

Gobelin-Divandecken vog M 15.— an

Gobelin-Tischdecken . . . von M 9.— an

Waschb. Tischdecken . . . M 3.50

Reisedecken . . . von M 14.— an

Madras-Garnit., 3-teil., von M 5.80 an

Engl. Tüll-Garnit., 3-tl., von M 4.80 an

Kochel-Garnit., 3-teil., von M 12.— an

Halbstores bis zur feinsten

Ausführung . . . von M 3.— an

Store-Cörper, 130 cm breit . . M 2.50

Spannstoffe z. Selbstanfert. v. M 1.80 an

Vorderseite: Portrait, Rückseite: Text
33 mm, 990/1000, 15 Gramm schwer.

